

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Quart“

Einzel-Exemplar 5 Pf. Sonntags 10 Pf.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Verlagspreis: 10 Pf.

„Tagblatt-Quart“ Nr. 6050-58.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Verlagspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2- bis vierjährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld. 2- bis vierjährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“, sowie die 112 Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Diebrich: die dortigen 22 Buchhändler und in den benachbarten Kanonen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerader“ in einwöchiger Spalte; 20 Pf. in demselben abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für letzte Reklamen; 2 Pf. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unterjähriger Anzeigen im letzten Vierteljahr entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückteren Tagen und Nächten wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 267.

Samstag, 10. Juni 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Was bringt die Reichsversicherungsordnung?

Von Landesversicherungsbeamten Seemann in Oldenburg. *)

3. Unfallversicherung.

Die Unfallversicherung ist derjenige Teil der Reichsversicherungsordnung, der von dem bisherigen Recht am weitesten abweicht. Die Unfallversicherungspflicht ist ausgedehnt auf das Lesortiergewerbe, die Gewerbebetriebe, die Binnenfischerei, die Fischzucht, die Landwirtschaft, die Eisgewinnung, den Schwebetrieb, zu dem auch das gewerbmäßige Einfahren fremder Pferde gehört, den Reittier- und Stallhaltungsbetrieb, wenn sie gewerbmäßig betrieben werden, das Salzen von Reittieren und solchen Fahrzeugen, welche durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden. Die Unfallversicherungspflicht der Lagerarbeiten in kaufmännischen Betrieben ist erweitert worden. Es wird eine besondere Berufsgenossenschaft für den Detailhandel errichtet.

Betriebsbeamte sollen in Zukunft der Unfallversicherung solange unterliegen, als ihr Jahresarbeitsverdienst den Betrag von 5000 Mark nicht übersteigt. Soweit der Arbeitsverdienst den Betrag von 1800 Mark übersteigt, wird er bei der Berechnung der Unfallrente nur zu einem Drittel angedreht (bisher 1500 Mark).

Neu eingeführt ist die Bestimmung, daß verletztes Mitglied der Annahme eines Betriebsunfalles nicht ausschließt. Dies galt schon bisher nach der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes. Auch Fahrlässigkeit selbst größter Art soll die Entschädigungsansprüche nicht ausschließen. Unfälle, die auf dem Wege zur Arbeit und von der Arbeit sich ereignen, sollen auch in Zukunft nicht als Betriebsunfälle gelten, auch die Einbeziehung der Berufskrankheiten in die Unfallversicherung ist nicht erfolgt, doch ist dem Bundesrat das Recht verliehen, die Unfallversicherung auf bestimmte gewerbliche Berufskrankheiten auszuweihen und für die Durchführung dieser Bestimmungen besondere Vorschriften zu erlassen.

Wenn ein Versicherter durch Betriebsunfall zu Tod kommt, haben seine Witwe und seine Kinder Anspruch auf Hinterbliebenenrente. Als Kinder in diesem Sinne galten bisher nur die ehelichen Kinder. Die Reichsversicherungsordnung hat diesen Anspruch auf Hinterbliebenenrente auch den unehelichen Kindern zugebilligt, jedoch nur, wenn der Verstorbene ihnen noch Geseh Unterhalt gewährt hatte.

Das Recht der Ausländer auf Bezug der Rente ruht, solange sich der Berechtigte Ausländer freiwillig gewöhnlich im Auslande aufhält oder solange der berechtigte Ausländer wegen Verurteilung in einem Strafverfahren aus dem Reichsgebiete ausgewiesen ist. Das gleiche gilt für den berechtigten Ausländer, der

*) Vergl. „Tagblatt“ Nr. 263 und 264.

aus Anlaß der Verurteilung in einem Strafverfahren aus dem Gebiete eines Bundesstaates ausgewiesen ist, solange er sich nicht in einem anderen Bundesstaat aufhält. Der Bundesrat kann das Recht der Rente für ausländische Grenzgebiete oder für Angehörige solcher ausländischer Staaten ausschließen, deren Gesetgebung den Deutschen eine entsprechende Fürsorge gewährleistet.

Die Rechtsverhältnisse und die allgemeinen Anstellungsbedingungen der Genossenschaftsbeamten sind von der Genossenschaftsversammlung angemessen durch eine Dienstordnung zu regeln, die ebenso wie die Änderungen der Genehmigung des Reichsversicherungsamtes bedarf. Das Gesetz führt genau auf, welche Bestimmungen die Dienstordnung enthalten muß.

Die Bestimmungen des bisherigen Gesetzes über die Unfallverhütung sind nicht unwesentlich ausgebaut worden. In Ausbildung des bestehenden Rechtes stellt die Reichsversicherungsordnung zum Zwecke der Besserung der Unfallverhütung den Grundgedanken, daß die Berufsgenossenschaften zum Erlasse von Unfallverhütungsvorschriften verpflichtet sind. Weiter ist auf die weitere Ausgestaltung und Ausdehnung der Überwachungsstätigkeit hingewirkt worden.

Die gewerblichen Berufsgenossenschaften sind jetzt nicht nur befugt, sondern auf Verlangen des Reichsversicherungsamtes auch verpflichtet, durch Anstellung technischer Aufsichtskommissionen die Befolgung der zur Verhütung von Unfällen erlassenen Vorschriften zu überwachen. Als solche Beamte können auch Personen angestellt werden, die früher den versicherten Betrieben als Arbeiter angehört haben. Die Unternehmer sind ferner für verpflichtet erklärt, den vom Reichsversicherungsamt beauftragten ständigen Mitgliedern des Reichsversicherungsamtes während der Betriebszeit den Zutritt zu den Betriebsstätten zu gestatten, um die Durchführung und Wirkung der erlassenen Unfallverhütungsvorschriften festzustellen. Zur Erfüllung dieser Pflicht kann die Reichsversicherungsamt durch Geldstrafen bis zu 300 Mark anhalten.

Wenn in einem Betriebe 25 fremdsprachliche Arbeiter beschäftigt werden, die die gleiche Muttersprache sprechen, so müssen die Unfallverhütungsvorschriften in der fremden Sprache bekanntgegeben werden.

Auch die bergpolizeilichen Vorschriften müssen fremdsprachlichen Arbeitern in ihrer Muttersprache bekanntgegeben werden.

Politische Übersicht.

Die Demokratische Vereinigung.

Die Demokratische Vereinigung hat nach der Feststellung ihres Gothaer Parteitag 10 779 eingeschriebene Mitglieder. Das sind immerhin mehr, als die Freisinnige Vereinigung vor ihrer Verschmelzung mit der Volkspartei besaß, und wenn die Demokratische Vereinigung im Unterschiede von der Freisinnigen Vereinigung keinen einzigen Abgeordneten durchbrin-

gen wird, so liegt es an ihrem Mangel an Fühlung mit anderen Gruppen. Kleine Parteien suchen ihre Stärke in ihrer Grundzahlkraft. Es ist nun bemerkenswert, daß gleich dem vorigen auch dieser letzte Parteitag wieder einen Führer und Reichstagskandidaten abschütteln mußte, der sich mehrfach mit dem Parteiprogramm in Widerspruch gesetzt hatte. Es ist diesmal Professor Ludwig Gurtt, der scharfe Kulturkämpfer und halber Antisemit ist und den die Bremer Demokraten als Wahl- und Werbekandidaten aufgestellt hatten. Wie wir hören, wird eine Neuauflage unterbleiben. Der Demokratischen Vereinigung wird es ohnehin verargt, daß sie ihre Agitation hauptsächlich in Wahlkreisen entfaltet, die zum Bestande des entschiedenen Liberalismus gehören. Das mag gewissermaßen als naturgeschichtliche Entwicklung anzusehen sein, aber der Betroffene läßt diese Entschuldigung begreiflicherweise nicht gelten. Wie wir weiter noch hören, will sich die Demokratische Vereinigung bei den geringen Aussichten, die sich ihr bei politischen Wahlen einzuweisen eröffnen, künftig vor allem am kommunalen Leben beteiligen. Die Schaffung eines kommunalen Programms ist einer besonderen Kommission als Aufgabe gestellt worden.

„National.“

Das Wort „national“ wird häufig in unklarer Weise angewandt. Denn es ist einmal das Adjektiv zum Substantiv Nation, Volk, Sprachgenossenschaft, zweitens aber zum Substantiv Staat (oder, wenn man will, zu „Nation“ im politischen Sinne) und in dieser Bedeutung synonym mit staatlich, staatsrein. Zur deutschen Nation gehören auch die Deutschen in Österreich und in der Schweiz, gehören auch alle Elßässer und Lothringer, deren Muttersprache Deutsch ist. Wenn man daher von der „Germanisierung“ der Elßässer redet, so ist dies schon tief; es handelt sich ja nicht um die nationale, sprachliche Gemeinschaft zwischen Reichsdeutschen und Elßässern, die längst vorhanden ist, sondern um der letzteren politische Ausöhnung mit dem Reich. Den Gipfel der Konfusion aber stellt die elßäsisch-lothringische „Nationalpartei“ oder „Nationalistenpartei“ dar, die sich jetzt gebildet hat. Also gibt es eine besondere elßäsisch-lothringische Nation? Diese Entdeckung wird alle Ethnologen verblüffen.

Unsere Anarchisten.

Vor Pfingsten war gemeldet worden, die Anarchisten würden auf ihrem in Düsseldorf abzuhaltenden Kongress ihre Teilnahme an den Reichstagswahlen beschließen. Dies hätte dem Wesen des Anarchismus widersprochen, und es ist denn auch im Gegenteil beschlossen worden: „Da dem Proletariat durch seine Betätigung auf dem Boden des Parlamentarismus keine Vorteile erwachsen, im Gegenteil diese Betätigung einerseits den Staat und die bürgerliche Gesellschaft stützt insofern der Ablenkung der Proletarier von ihren eigentlichen Kampfzielen, andererseits der Korruption in den Reihen der Wähler wie der gewählten Vertreter

Feuilleton.

Klassische deutsche Gärten.

Von Dr. Paul Landau.

Für das sichere Einverständnis beglückter Liebe wählt unsere mittelhochdeutsche Dichtung den bildlichen Ausdruck: „Sich ein Gärtlein gezäumt haben.“ Nirgends sonst schien dem Germanen das Bild hohen Friedens, trauer Zurückgezogenheit und lieblicher Stille so rein ausgedrückt als im wohnlich umbegangenen Lustgärtchen der Rosen und Veilchen, der Bäume und Pflanzen aller Art. Dieser intime, ohne einheitliche Wirkung geschaffene Garten des Mittelalters, „durchgrünt hier und da, geschadobelt und gewiert, mit Kraut und Burzen wohl geziert“, wie es im Liederbuch der Clara Goepferlin heißt, war dem Deutschen so ans Herz gewachsen, daß er ihm auch im Zeitalter der Renaissance treu geblieben, als sich der bei aller Freiheit der Gestaltung im Einzelnen doch streng architektonische, majestätisch stolze italienische Garten die damalige Kulturwelt eroberte. Von solchen schachbrettartig bunten, gar regelmäßig aufgeteilt und luftig ausgeschmückten Anlagen hat sich wohl kaum etwas erhalten; nur aus alten Bildern duldet uns noch der Rosenzweig entgegen, dessen blühender Rahmen Madonna mit dem Kindelein und die zierlichen Fräulein einer „heiligen Gesellschaft“ umschließt, blüht uns die Geißblattkranz an, in der Jünglinge und Mädchen sich ihre Liebe gestehen. Im Anfang des 17. Jahrhunderts bringt dann allmählich die italienische Gartenmode auch zu uns; sie herrscht in dem bedeutendsten Renaissancegarten Deutschlands, dem Heidelberger Schloßgarten, von dem aber nur noch die Terrassen die ursprüngliche Form erraten

lassen. Heute stehen prächtige moderne Anlagen auf diesem wundervollen Fleck Erde rings um das verwitterte Gemäuer des Otto-Heinrich-Baus, doch der im Kupferstich erhaltene Plan des Salomon de Caus gibt deutlich zu erkennen, daß auch innerhalb des italienischen Rahmens noch das kleinliche schmückhafte Element des Mittelalters herrschte. Erst unter französischem Einfluß am Ende des 17. und im 18. Jahrhundert sind in Deutschland großartige klassische Gartenanlagen entstanden, von denen bedeutende Beispiele noch heute, besonders in Süddeutschland, nur wenig verändert erhalten sind und auch in diesem Frühling die verflungenen, in den letzten Jahren wieder so heiß ersehnte Schönheit der klassischen Gartenkultur in unvergleichlicher Pracht entfalten. Dürfen doch diese alten Schöpfungen unserer Zeit, die sich von der Herrschaft des englischen und romantischen Landschaftsgartens wieder klareren und streng gegliederten Formen zutunwenden, als Ideal und hohes Muster eines vornehmen Geschmacks und seinen Naturempfindens dienen!

Diese herrlichen Umrahmungen prächtiger Schlösser, kostbare Schmuckstücke unseres weiten Vaterlandes, deren großartige Kunst bei uns noch nicht nach Gebühr erkannt ist, mögen sie nun in Österreich liegen, wie Schönbrunn und Hellbrunn, oder in Bayern, wie Nymphenburg und Schleißheim, Würzburg und Veitshöchheim, in Baden, wie Schwetzingen und Bruchsal, in Sachsen, wie die Dresdener Gärten und Groß-Sieditz, im Hannoverschen, wie Herrenhausen usw. — sie haben alle ein großes Vorbild: Versailles und Trianon, die Meisterwerke der Le Notre. Der stolze Gedanke der Aufklärungsepoche stand in der Handlung und Bestimmung der Natur durch den Louis XIV. Stil seinen Ausdruck: die Souveränität des Menschen, dessen Geist über alles Gewordene herrscht, der sich die Natur unterwirft und sie zur klaren einheitlichen

Wirkung umformt. Der Garten wird zu einem Teil der Architektur, deren Linien sich in den Terrassen und Balustraden, den strengen Alleen und scharfen Boden, deren Höhe sich in den Rosenplätzen und Wasserbassins forsetzen und langsam verfliegen. Der Palast, der Hauptpunkt, das eigentliche Herz des Ganzen, strahlt die große Mittelallee aus mit ihren Baumstümpfen, ihrem Wassertheater und den stummen Akteuren dieser Bühne, der steinern Schar der Werke; er läßt auch alle die andern Gänge und Wege von seinem dominierenden Zentrum ausgeben und zu ihm zurückkehren. Die große Baumreihe herrscht in diesem so kunstvoll und pompös angelegten Gebiet; sie schneidet aus Baum und Strauch eine neue, lebendige, grüne Architektur, die mit der feineren harmoniert, Nischen und Statuen, Bänke und Portale, ja ganze Zimmer und Hallen. Die Bäume werden zu Ornamenten gestutzt, zu Kegeln, Kugeln und Pyramiden, sogar zu plastischen Kunstwerken, grotesken Menschen und Tieren. Über die Rasen und Beete zieht sich ein buntes Kleid mit durchbrochenen Stützreihen und laubigen Ornamenten. Die Seele dieser künstlichen Naturwelt ist das Wasser, das in stillen Quellen murmelt, in mächtigen Kaskaden braust, in raffinierten Wasserfontänen überläßt und unterhält, das in wohl ausgeglichenen ruhigen Bassins den wundervollen Formen ihren koketten Spiegel darbietet. Bewohnt und bevölkert wird der Garten von der unendlichen Schar der Statuen, die den wohl gepflegten und schön geordneten Raum mit dem Zauber des Märchens umhüllen, ihn in das alte Land obdischer Verzauberungen, im Haine von Faunen und Nymphen, in das geheime Ayl verbanner Götter umzuwandeln.

Die großzügige Majestät des Renotreschen Gartenideals findet in einem österreichischen und deutschen Garten wohl den stärksten Widerhall. Die gewaltige An-

Borkhaus leistet und den verhängnisvollen Glauben an eine allmähliche Sozialisierung der heutigen Gesellschaft stärkt, erklärt der Kongreß seine prinzipielle Gegnerchaft zum Parlamentarismus und empfiehlt die strikte Enthaltung der Stimmgabe bei allen Wahlen." Das war selbstverständlich. Bemerkenswerter ist, daß die Anarchisten es nicht fertig brachten, ein ihnen gemeinsames Programm aufzustellen. Es gibt unter ihnen, wie der Delegierte Nicolicus-Berlin lebhaft klagte, Gegner des Privateigentums, Anhänger des Privateigentums und Leute, die gleichzeitig Freunde und Gegner des Privateigentums sind. Mehr kann man nicht gut verlangen. Nur drei Stimmen erklärten sich für die Aufstellung eines Programms. Und so herrscht denn auf diesem Gebiete der anarchischen, blühendste Individualismus. Leider muß man annehmen, daß das gemeinsame Band, an dem es doch nicht fehlen kann, die politische Praxis und Moral betrifft: Einigkeit in den verbrecherischen Mitteln, Uneinigkeit im Ziel (außer der selbstverständlichen möglichsten Schädigung der Bourgeoisie und Unterminierung der Staatsordnung). Die sozialdemokratische Presse freut sich, daß die anarchische Bewegung in Deutschland zurückgegangen sei, wofür die geringen Beitragsleistungen an die Geschäftskommission und der Abonnentenrückgang beim „Freien Arbeiter“ zeugten. Wir wissen, daß man in Berlin oder für Berlin keineswegs so optimistisch denkt, vielmehr mit dem Verluste zahlreicher Reichstagswähler, die sich in den letzten Jahren dem Anarchismus angeschlossen haben, rechnet. Aber auch von den bürgerlichen Parteien würde es unseres Erachtens nicht wohlgetan sein, die anarchische Bewegung nunmehr als völlig bedeutungslos zu betrachten. Ihre Konkurrenz ist es, durch welche die Sozialdemokratie nach wie vor gedrängt wird, aber auch unmittelbar kann sie dem Bürgertum und den Unternehmern gefährlich werden, wenn man es an der nötigen Wachsamkeit fehlen läßt.

Zum Gesetz über die Feuerbestattung.

Das Gesetz über die Feuerbestattung ist von dem Abgeordnetenhaus in dritter Lesung mit 157 gegen 155 Stimmen, also mit einer Mehrheit von nur zwei Stimmen angenommen. Diese letzte Lesung hat noch zwei wesentliche Änderungen gebracht, die den Zweck haben, die Anlegung und den Gebrauch von Krematorien zu erschweren. Nach § 2 darf die Genehmigung nur Gemeinden und Gemeindeverbänden oder solchen anderen Körperschaften des öffentlichen Rechts, denen die Sorge für die Bestattung der öffentlichen Begräbnisplätze obliegt, erteilt werden, sofern die nach den bestehenden Staats- oder Kirchengesetzen erforderliche Zustimmung der für die Körperschaft zuständigen Aufsichtsbehörde vorliegt. Diese Körperschaften müssen ihre Beschlüsse mit einer Mehrheit von 2/3 fassen. Ferner sollen die nach § 4 angenommenen Beiträge mit dem behördlich festgesetzten Gebührentarif versehen sein. „Die Gebühren sind so bemessen, daß sie die Kosten der Einrichtung einschließlich Verzinsung und Tilgung, der Erhaltung und Verwaltung der Anlage decken.“ Der letzte Satz hat den heimlichen Zweck, die Benutzung der Krematorien so teuer zu machen, daß ihre Benutzung möglichst eingeschränkt wird. Es ist auch noch der ganzen Fassung des Gesetzes durchaus möglich, daß die behördliche Aufsicht, wenn sie mißgünstig gelobt wird, erhebliche Erschwerungen bringen kann. Trotz alledem würde immer noch gut sein, wenn das Gesetz in dieser Fassung in Kraft trete, denn diese Mängel lassen sich durch ein späteres Gesetz unschwer beseitigen. Aber es steht noch keineswegs fest, daß das Gesetz endgültig angenommen wird. Noch fehlt die Zustimmung des Herrenhauses, und es ist möglich, obwohl nicht gerade wahrscheinlich, daß dieses den Beschlüssen des Ab-

geordnetenhauses nicht beitrifft. Aber es ist doch noch eine Gefahr vorhanden. Es wäre nämlich denkbar, daß irgend eine Abänderung des Gesetzes im Herrenhaus vorgenommen würde. Dann müßte es wieder an das Abgeordnetenhaus zurück zu neuer Beschlussfassung und es wäre dann gar nicht ausgeschlossen, daß diese verneinend ausfiele, denn von Seiten der Feinde des Gesetzes wird alles gesehen, was irgend möglich ist, um es noch zu Fall zu bringen. Namentlich ist das Zentrum sehr eifrig am Werke. Eine Anzahl seiner Mitglieder hatte bei den Abstimmungen gefehlt. Ihnen ist in der deutlichsten Weise in der Presse und vermutlich auch sonst begreiflich gemacht, daß sie, wenn sie nicht absolut verhindert waren, schwer gegen ihren Glauben gesündigt hätten, indem sie zum Zustandekommen des Gesetzes mit beigetragen hätten. Auch sonst wird vom Zentrum mit allen Mitteln gegen das Gesetz gearbeitet. Also müssen die Freunde des Gesetzes auf der Hut sein, daß nicht im letzten Augenblick noch das Gewonnene wieder verloren geht.

Deutsches Reich.

— Staatliche Mittel für die weibliche Jugendpflege. Wie uns mitgeteilt wird, sind vielfach Anfragen ergangen, die sich auf die Mitverwendung des im Etat enthaltenen Fonds von 1 Million Mark zur Förderung der Jugendpflege für entsprechende Bestrebungen für die schulentlassene weibliche Jugend beziehen. Der Kultusminister hat verfügt, daß für die weibliche Jugend Mittel aus dem Fonds nicht zur Verwendung kommen sollen. Erlaubt ist dagegen, daß sie für die männliche Jugend aus diesem Fonds unterstützten Einrichtungen auch für die weibliche Mitbenutzt werden können, ohne daß staatliche Beihilfen in Betracht kommen. Soweit ausnahmsweise besondere für die weibliche Jugend bestimmte Einrichtungen unterstützt werden sollen, sind im Einzelfalle staatliche Beihilfen beim Minister zu beantragen.

* Für einen Eugen-Nichter-Turm in Hagen wurde gestern nachmittag, am Tage des 50jährigen Jubiläums der Deutschen Fortschrittspartei, der Grundstein gelegt. Der Eugen-Nichter-Turm wird sich auf einem 285 Meter hohen Berge dicht vor der Stadt Hagen, gegenüber dem mit einem Wisnart-Turm geschmückten Goldberg, erheben. Wisnart und Eugen Nichter werden sich, wie so oft im Leben, auch hier gegenübersehen. Die Höhe des Eugen-Nichter-Turmes wird bis zur Plattform 20 Meter, von da bis zur Kruppe 6,5 Meter, die Breite des vierseitigen Turmes 12,7 Meter betragen. Für eine im Erdgeschoß des Turmes unterzubringende Gedächtnis-Halle ist eine Größe von 4,8 Meter mal 4,8 Meter bestimmt. In dieser wird eine Bronzebüste Eugen Nichters aufgestellt werden. Den Entwurf fertigte Architekt Wenner in Essen an. Für die Grundsteinlegung zu einem Eugen-Nichter-Denkmal hätte sein passender Zeitpunkt gefunden werden können, als der Tag des 50jährigen Jubiläums der Deutschen Fortschrittspartei. Ist doch der Führer der Deutschen Fortschrittspartei der Grundstein für die Fortschrittliche Volkspartei. — Zum 50jährigen Gedenktage der Gründung der Deutschen Fortschrittspartei brachten die Berliner liberalen Blätter Artikel mit interessanten Erinnerungen.

* Vom Evangelisch-Sozialen Kongreß. In der zweiten Sitzung des Evangelisch-Sozialen Kongresses erhaltete zunächst Generalsekretär Lic. Schreemeler-Kummelsburg Bericht über das verlossene Jahr. Seit der Chemnitzer Tagung haben sich viele neue Arbeitsgebiete erschlossen. Wir haben in Sachsen gesehen, wie man dort vor allem die religiöse Diskussionsarbeit mit der Sozialdemokratie pflegt. Man will die Sozialdemokraten nicht beschreiben, man will aus ihnen keine Propheten machen, man will durch diese Diskussionen keine politischen Erfolge erreichen, man will sich vielmehr nur auf den Boden des Christentums stellen und ihnen zeigen, was ihnen auf religiösem Gebiete fehlt. — Nach ihm sprach Seminar-Direktor Schürat Ruthelius-Weimar über die Schule

als Faktor der sozialen Erziehung. Zum Schluß seines Vortrags betonte er, die Schule müsse ein Abbild des Lebens, eine Arbeitsgemeinschaft werden. In Industriegebieten gebe es Seminare, deren Schüler zum größten Teil Söhne sozialdemokratischer Arbeiter sind. Wie werde dieses Volksschullehrergeschlecht einst seiner nationalen Erziehungspflicht an der Jugend nachkommen können? Die Schule müsse ein neutraler Boden sein, auf dem sich unbeschadet der Parteizugehörigkeit alle zusammenfinden, die reinen Wohlwollen für die Jugend haben (Stürmischer Beifall.) In der sich anschließenden lebhaften Aussprache vertrat Prof. theol. Dr. Baumgarten-Miel die Überzeugung, daß wir den anerkanntwertigen Bildungshunger unseres Volksschullehrerstandes nicht ins Ungemessene steigern dürften. Prof. Dr. Rade-Warburg: Die Schule darf sich nicht einbilden, daß die Eltern gar nichts von Erziehung verstanden. Er bebauert ferner die häßliche Zersplitterung zwischen Volksschule und akademischer Lehrerschaft. Nach weiteren Reden von Frau Professor Titius-Böttlingen, Pastor Herz-Chemnitz und Oberlehrer Herz-Steipzig wurde die Tagung nach einigen Schlussworten geschlossen und als Ort für die nächste Jahresversammlung Essen in Aussicht genommen.

* Der kirchlich-soziale Kongreß, der zurzeit in Nürnberg tagt, nahm die folgende Resolution an: „Der 16. kirchlich-soziale Kongreß bezeichnet es als eine erfreuliche Erscheinung, daß unter Führung süddeutscher Staaten den Staatsarbeitern und Staatsunterbeamten weitestgehend das Organisationsrecht gewährt worden ist. Der Kongreß ist der Überzeugung, daß die im Dienst erforderliche Disziplin dadurch nicht gebrochen wird, sondern gestärkt werden kann. Voraussetzung dazu ist, daß die Verbände durch einen christlich-nationalen Geist bestimmt werden.“

Heer und Flotte.

Zwei Verschollene. Einige Zeitungen ziehen bei Besprechung der neuen Rangliste des preussischen Heeres für das Jahr 1911 beim 8. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 70 unrichtige Schlüsse aus folgendem Vermerk: Verschollen: Leutnant Kommelet, Lange. Es handelt sich hier nicht mehr um ein „erstes Gebelinnis“, sondern um das tragische Schicksal zweier Freiballonfahrer, die bei einer Ballonverfahrt auf die Nordsee hinausgetrieben und ertrunken sind. Es unterliegt leider keinem Zweifel mehr, daß die beiden jungen Offiziere umgekommen sind.

Zusland.

Frankreich.

Die Wingerunruhen. Der Wingerausschuß in Paris hat nach Prüfung der Beschlüsse des Ministerrats eine Resolution angenommen, in der er das Bedauern darüber ausdrückt, daß Ministerpräsident Roux, dem bei Ausschluß bisher das größte Vertrauen entgegengebracht habe, die Ruhe-Weine durch die neuen Bestimmungen diskreditiert habe. — Dem „Petit Journal“ zufolge belaufen sich die Kosten der durch die Wingerunruhen hervorgerufenen militärischen Besetzung des Champagner-Gebietes auf 420 000 Franken täglich; die bisherigen Gesamtkosten betragen bereits an 23 Millionen.

Die Nachbarn des französischen Akerus. Die Witwe des verstorbenen Ministers Rouvier hatte den Wunsch ausgesprochen, daß ihr Gatte ein kirchliches Leichenbegängnis erhalte. Der Pariser Erzbischof weigerte sich jedoch, diesem Wunsche zu entsprechen, weil das Parlament gerade unter der Ministerpräsidentenschaft Rouviers das Gesetz über die Trennung der Kirche vom Staat erörtert und angenommen habe.

England.

Zahlungseinstellung einer Londoner Bank. Die Birbeck-Bank in London hat ihre Zahlungen eingestellt. Das Defizit beträgt 7 1/2 Millionen Mark. Betroffen sind meist kleinere und mittlere Deponenten. Als die Kunde von der Zahlungseinstellung der Birbeck-Bank sich verbreitete, kam es vor der Bank zu aufregenden Szenen. Scharen auf-

lage des Schönbrunner Parks, dessen Mittelperspektive, den riesigen Ehrenhof fortsetzend, hinweg über die am Ende des Rasenpartierres auf einer Terrasse liegende hohe Fontäne zu dem die Mitte des Gartens beherrschenden, auf dem Berge thronenden Säulengang der Gloriette führt, ist dem Besucher ebenso unvergänglich wie das Partierres d'eau und die Mittelperspektive von Versailles. Von Nympheburg hat man behauptet, es sei nach Versailles der erste Garten der Welt, ein Urteil, das die riesigen, dem Schloß vorgelagerten Bassins und Kanäle, der mächtige Mitteltrakt, die entzückenden Lustschlösser, ursprünglich von eigenen Parkes umschlossen, begeistern erscheinen lassen. Die kalte und schwere Pracht der zweiten Rasenflächen, der ruhigen, breit sich bednenden Wasserpfelgel, der abwärtsliegenden düsteren Baumalleen, wie sie z. B. im Seckbrunn bei Salzburg in einem charakteristischen Beispiel sich darbietet, war aber dem deutschen Gefühl, das das Lauschige und Intime suchte, nicht gemäß, und so entstanden bald eigenartige Umbildungen des französischen Gartens, die die starre Natur mit einem ziellichen, ornamental verirrten, lebenswüchigen Geist belebten. Schon der Salzburger Mirabellgarten zeigt eine in sich geschlossene traulichere Stimmung mit seinem großen lauschigen Laubengang, dem kleinen, durch Putten, Vasen, Figuren reich belebten Partierres. Entzückend in seiner vielfachfachen Sicherung bietet sich noch heute, trotzdem manches nach dem englischen Gartenstil verändert ist, der Garten der Würzburger Residenz dar in seinem sein abgelesenen Partierres und der reich geschmückten Terrasse.

Hat eine spätere Zeit schon in diesem zierlichen Brunnentempel die Darstellung philosophischer Ideen finden wollen, im unteren Teil der Leilichen, im oberen der feischen Mächte des Kosmos, so machte man aus dem eigenwilligsten und lauzigsten aller deutschen Gärten, dem von Bettshöheim, als man seine künstlerischen Absichten nicht mehr verstand, ein Symbol der ganzen Geschichte der Philosophie. Wir wandeln in den verschmitzten Heimgängen dieses von modernen Geiste nicht berührten Gartens wie durch das verunkelnde Traumparadies des Märchens, in dem Dornröschen seit mehr als 150 Jahren schlummert. Nun öffnet die Schöne die Augen

und trippelt zierlich im Keilrock, Stöckelschuh und der Isen-Puderfrisur an den lustigen Putten, den lächelnden Spinnern, den schlanken Vasen vorbei zur See, wo sich das heilige Rosh der Phantasie, der Pegasus, aus der Schar der lieblichen Nymphen hervor, laut wiehrend aufhäut, auf diesem Miniaturparadies. In drei stillen langen Terrassen steigt dieses Heim der Kokolo-Märchenprinzessin empor, bewohnt von den Dryaden, Nymphen und Faunen, die kunstvolle Meister der Würzburger Plastik, der virtuose, prezios anmutige Dicht und der elegante Wagner, hier geschaffen haben. Aus grünen Nischen und kleinen Lauben lugen sie neidisch, die gracilen vollen Frauenleiber, biegen sich galant; dem geigenden Orpheus lauschen die grabitatisch ersten Tiere. Diana und ihre Jägerinnen treten aus umgrünter Grotte hervor, von schönen Jünglingen und küsternen Nimmelfreisen bewundert. Der alte Kronos beschneidet dem kleinen Amor die Flügel und seine nackten Gefährten spielen mit Tauben, Schmetterlingen und Numen. Melodisch verklingen die zarten Linien der Figuren in den Säulen, die auf einem Nordell zusammenstoßen und mannigfache Durchblicke auf See und Schloß gewähren. Unter rebenumspinnenen Säulen schlummert die Ruinenromantik dieser Garteneinsamkeit, die ganz erfüllt ist von einer spielenden Märchenidylle, einer brosig-pupigen Grazie, wie sie die Wächter des Gartens, die Spitzfräulein mit ihren Fleureusen, ihren gezackten Spitzkragen und den Ranschetten an den Hüften verkörpern. Die Romantiker aber haben in diesem bunten Naturspiel einen phantastischen Tiefinn aussinden wollen, haben die Alleen zum „Mithrasium“, zur Sonnen-Mond- und Alibahn umgebildet und aus den Skulpturen „nach Platons Schule die folgerichtige Darstellung der bacchischen Weltseele und des Falls und der Erlösung der Einzelseele“ herausgelesen.

Neben diesem „Dornröschen“ unter Daulschlands historischen Gärten erscheint der Schweiginger Park als die reise, ihrer Schönheit vollbewusste Schöne. Alle Formen der Gartenkunst, vom mächtigen Paroc bis zur freien Natürlichkeit des englischen Stils, sind hier harmonisch vereint. Das Juwel des Gartens aber ist jener Teil, in

dem sich das Strenge mit dem Zarten paart und die Anmut des 18. Jahrhunderts sich so frei entfaltet wie sonst wohl selten. Der gewaltige Kustalt des Gartens ist die breite Mittelallee mit dem Rasenpartierres, dem großen Kirchhoffen, das das aufgeroge Fieber der Jagd in brächtigen Brunnengruppen umflingt, mit der grandios aufragenden Baumallee, deren riesige Ästchen sich wie bei einem gigantischen Theater berengen, um den letzten gesteigerten Abschluß der langen Linie zu bilden, die von der zum Schloß führenden Straße durch Schloßhof und Schloßtor bis zu dem großen See hinleitet. Dort thronen feierlich Verschaffels Fuhgötter, während vom anderen Ufer Formen herübergrüßen, die schon den freien unruhigen Geist einer späten Zeit atmen. An die breite Mittelallee, die zwei lauschige Laubgänge umarmen, schmiegt sich der Kokolo-Garten an mit seinem grünen Gewirr gewundener Wege, heimlicher Verstecke, blühlicher Aussblicke. Aber in der scheinbaren Asymmetrie, in der vielfältigen Gruppierung wartet doch ein ordnender, regender Geist, der einzelne Gruppen und Plätze als „grüne Lustabstette“ herrlich ausstattet. Hinter einem breiten Felsbeet, umfost von jungem Grün, hebt sich die üppig schlanke Gestalt der schönen Galatea, das Meisterwerk des Düsseldorfser Bildhauers Gabriel Grupello. Alle Grazie dieser großösen Zeit ist in der schwellenden Fluß der Körperlinien gebannt, die der zu ihren Füßen liegende Triton dumpf begehrtlich anstaut. Nicht weit von der holden Meerestochter hoch auf hohem Fels, dessen roh getürmte Steine von dichtem Moose dunkel umgrünt sind, Pan, der hochfähige Walsgott, in seine klagende Spinn verliert. Niedertröpfelnde Wasserperlenketten geben mit dem leise plätschernden Rasch des nahen Brunnendekens die Begleitung. Dame Natur scheint sich darum ihr kokettes Douboir geschaffen zu haben. Das Laub der sich hübsch neigenden Bäume gleicht dem verwirrten, zerzausten Haar einer verlobten Schönen; auf dem flachen stillen Wasserpiegel schwimmen kleine weiße Blüten wie häufig verstreute Fuderfloden. Luftvoll lächelnd steht Bacchus da, aus reichem Füllhorn süße Gaben spendend; ernt grünen Rasen, acht im Licht, von Girlanden rings umschlungen, Modusentöpfe an den Hemeln, doch ohne Schauer. Zwei Putten reiten mit neckischem

gezeugter Männer und weinender Frauen versuchten die Türen aufzubringen, wurden aber von der Polizei zurückge-
drängt. Die Beamten der Bank bemühten sich, die Depo-
sitoren zu beruhigen, die schließlich allmählich ausein-
andergingen.

Marokko.

Musey Hafid als Anwalt seiner „Erretter“. Der Be-
richterstatter des „Echo de Paris“, Marquis de Ségonzac,
hatte eine Unterredung mit Musey Hafid, der u. a. erklärt
haben soll: In der Presse der ganzen Welt, ganz besonders
in der französischen, wiederholt man unaufhörlich das
Wort „Räumung“. Das setzt eine Befestigung voraus. Stellt
die Tatsache, daß die französischen Truppen nach Fez ge-
kommen sind, eine Befestigung dar? Die Franzosen haben
Europa gegenüber die Verpflichtung übernommen, Marokko
zu pazifizieren und die Ordnung und die Handelsfreiheit
wiederherzustellen. Die Franzosen haben sich verpflichtet,
unter bestimmten Bedingungen meine Mitarbeiter zu sein.
Nun denn, wenn die Verträge nicht leere Worte sind, dann
werden die Franzosen mir helfen, diese Aufgabe bis zu
Ende durchzuführen. Wenn man den Anspruch erhebt,
unserem Zusammenwirken eine bestimmte Frist zu setzen, so
kennt man nichts von der Lage dieses Landes und von
dem Widerstand, mit dem wir zu kämpfen haben. Ich
wunder mich nur darüber, daß so viele Leute sich zu Ver-
teidigern der marokkanischen Integrität aufwerfen, wäh-
rend doch niemand daran denkt, dieselbe zu verletzen. Mögen
die Franzosen mit dem Abmarsch warten, bis wir selbst
es verlangen!

Vereinigte Staaten.

Roosevelts Dementi. Roosevelt, von dem einige
Mütter meldeten, er habe sich für Laft für 1912 ausgespro-
chen, erklärte, dies wäre Erfindung. Er habe über-
haupt noch nicht die nächstjährige Kandidatur für die Prä-
sidentschaft erörtert.

Zum Vorgehen gegen den Stahlruß. Gary hat vor
dem Untersuchungsausschuß ausgesagt, der Stahlruß kon-
trolliere jetzt nur die Hälfte des einheimischen Stahlgeschäfts
und etwa 90 Prozent des Ausfuhrgeschäfts. Er
hoffe, ein Uebenaustausch werde einen Zustand des
Gleichgewichts im Stahlgeschäft der Welt ermög-
lichen. Deutschland sei sehr geneigt, die amerikanischen
Rechte vom nachbarlichen Standpunkt anzuerkennen. Die
Deutschen und die Belgier seien die größten und aggressiv-
sten ausländischen Konkurrenten. Es sei jedoch kein Ab-
kommen geplant.

Südamerika.

Ein neuer Gesandter Berns für Berlin. General
Andrés Cáceres ist zum Gesandten in Berlin ernannt
worden.

Mexiko.

Ein Aufruf Maderos. Madero richtete eine Adresse
an die Bevölkerung, in der er die Hoffnung ausdrückt,
die mexikanische Revolution werde die Völker Süd- und
Mittelamerikas veranlassen, nach der politischen Frei-
heit zu trachten. Der Freiheitsgeist sei noch nicht be-
drückt. Wir alle, fährt die Adresse fort, werden nicht
glücklich sein, bevor nicht die Demokratie auf dem ganzen
amerikanischen Festland herrscht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus der Vogelwelt.

Ein Naturfreund sendet uns folgende interessante Zu-
schrift:

Seit Jahren haben wir einen Freitisch vor einem un-
serer Fenster im ersten Stock. Dieser wird regelmäßig mit
allerlei Futter und täglich mit frischem Wasser versehen.
Die Frequenz ist, wie in einem Hotelrestaurant, eine
schwankende. Zuweilen besuchen uns zehn bis zwölf ver-

Eifer, krumm gebückt, auf Flugig sich ringelnden Delfinen,
aus deren grünlich-plumponen Räumern nur ein leiser
Springstrahl steigt, leicht rieselnd und melodisch nieder-
träufelnd. Weithin erstreckt sich sauber die Allee, die
Bacchus als point de vue beherrscht, allmählich sich ver-
flüchtend in einem Labrynth von neuen Wunden. Und
schließlich geht diese amoureuse Widnis zum „Hain des
Apollos“ über. Schlang hebt das Tempelchen sich aus dem
Grün, auf hohen Steinen ragend, ein schöner Bau des
großen Paganen. Rajaden halten träumend eine Urne,
aus der über die Treppen die Kassade zum Parterre
niederfällt. Sechs Sphingen liegen hier würdevoll im Grün
auf der Wacht, indes im Hintergrund ein goldig leuchtender
grotesker Brunnen aus breiten Delfinmäulern Wasser
gießt. Eszarenbüsten bilden ernst und grämlich in die
Alleen, die sich zum eisenüberspannten Gemäuer dehnen.
Ein wunderfeines Gitter, wie ein zartes Netz, läßt hinter
dieser stillen Zauberwelt wie hinter einem düsternen
Schleier neue Schönheit ahnen. Unendlich herrlich dehnt
sich nach der Park mit seinen Pavillons, Ruinen und
Rafscheln, dem bunten Gitterlabrynth der Vogelhäuser,
die reich geschmückt, von einem Kranz von schreulenden,
krähenden, piepsenden Vögeln bekrönt sind. Die lustige
Schar strömt völkische Strahlen aus, wenn die Wasser-
künste springen und mit ihrem Rauschen den weiten Park
durchdringen. Der „Hain Apollos“! Sehen wir nicht noch
heute um das edel schlichte Badhäuschen den guten Stein,
den seinen Götzen, den eleganten Jacobi sitzen, mit ihren
Freunden und Freundinnen, in einem Gemimmel von
Liebesgöttern und im Herzen ihre Liebe feyern?!

Aus Kunst und Leben.

* 16. Kirchlich-sozialer Kongress in Nürnberg. Die ge-
meinsame Tagung der 4. und 7. Kommission fand unter
dem Vorsitz von Fräulein v. Knebel (Döberitz). Pfarrer
Egger (Kürlinghausen) behandelte die soziale Lage der
Schauspielerinnen. Der Redner besprach eingehend die un-
günstigen Verhältnisse, unter denen heutzutage der Stand
der Schauspielerinnen zu leiden habe, und empfahl als
Mittel zur Abhilfe zunächst die Staatshilfe durch Schaffung

schiedene Arten Vögel auf längere oder längere Zeit, dann
wieder fällt die Zahl der Kostgänger auf einige Blau- und
Kohlmeisen zurück, und während des Sommers ist dann
das Fensterbrett verwaist, — es ist „geschlossene Saison“.

Vergangenen Winter fanden sich zum erstenmal zwei
Paar Grünfinken ein. Diese prächtigen Kerle fanden unse-
ren Tisch so ganz nach ihrem Geschmack, daß sie so gemüth-
lich am Fenster verkehrten, als wenn das überhaupt gar
nicht anders sein könnte. Als das Frühjahr kam und alle
unserer gefiederten Gäste wieder Futter im Freien fanden,
bauten sie wahrscheinlich in einem Baum der Nachbarschaft
zwei Nester. Ihre Besuche wurden seltener, und wir waren
manchmal besorgt, daß auch sie uns verlassen hätten. Die
Ursache für die weniger häufigen Besuche lag jedoch wohl
nur in den durch den Restbau und das Brutgeschäft beding-
ten Pflichten, denn fast plötzlich erschienen sie wieder regel-
mäßig, und zwar mit einem recht gegneten Appetit, der
sich von Tag zu Tag dermaßen steigerte, daß wir bis vier-
mal täglich das Futter ergänzen mußten. Sie füllten ihre
Kröpfe so an, daß die Federn ordentlich abfielen. Wir
waren überzeugt, daß sie eine heranwachsende Familie zu
versorgen hatten, und unterstützten sie nach bestem Wissen.

Am Pfingstmontagsmorgen nun erschienen drei dersel-
ben mit schrecklich zerzausten Köpfen. Zweien war die
Kopfhaut nach hinten stakpiert und bildet heute noch am
Hinterkopf einen Schopf, dem dritten war ein Teil der
Kopfhaut nach der Seite abgerissen und hing über dem
rechten Auge herunter.

Zuerst hatten wir zwei hier in der Nachbarschaft her-
umfliehende Ragen im Verdacht, dieses Unheil angerich-
tet zu haben, ließen aber den durchaus unbewiesenen Ver-
dacht wieder fallen, als am nächsten Tag unser Freitisch von
Grünfinken förmlich überfüllt wurde. Während fünf bis
sechs dieser herrlichen Vögel mit schicklichem Behagen
schmauseten, saßen ebensoviele auf den Ästen, die am Fenster
als Anflug angebracht sind, und warteten, bis ein Platz
für sie auf dem Fensterbrett frei wurde. Dabei gab es ver-
schiedenemal auch recht energische Kämpfe um die besten
Bissen zwischen Alten und Jungen, denn aus den letzteren
bestand unsere neue Schar, fliehende Kerle, die in
ihrem neuen, schmutzigen Federkleid und ihren läppischen
Gehlen an neugefesselte Rekruten erinnern, und die
Frage stieg in uns auf: „Könnte der Hunger der Jungen,
als sie noch von den Alten gefüttert wurden, zu solcher Eier-
gebiethen sein, daß sie beim „Schnappen“ den Kopf des
Fütternden mit in den Schnabel kriegen und zu verflücht-
igen versuchen, und dadurch die Beschädigung der Kopfhaut
der Alten entstanden sein?“ Es wäre uns interessant, von
anderen Beobachtern deren Ansichten zu erfahren, uns
kommt es vor, als wenn wir hier den Ursprung der Neben-
art: „Na, die fressen ihren Olen ooch noch die Haare vom
Koppe!“ gefunden hätten.

Eine Pfingstturnfahrt.

Die zweiwöchige Pfingstturnfahrt des „Turnvereins“ nach
dem hohen Westerwald kann als wohlgelungen bezeichnet wer-
den. Die 47 eingeschriebenen Teilnehmer, darunter 8 Damen,
hatten sich durch den in Strömen niedergehenden Regen am
ersten Feiertag nicht abhalten lassen, an der Turnfahrt teilzu-
nehmen. Der Zug 528 vormittags ab Wiesbaden brachte die
Turnfahrer über Homburg nach Selters, wo sich der zweite
Kreisturnwart Adolf Rühn (Hachenburg) mit einigen Turn-
freunden eingefunden hatte, um die Führung zu übernehmen.
Nach kurzer Begrüßung wurde die Wanderung sofort an-
getreten und an der Spitze das Trommlerkorps mit klingendem
Spiel durch Selters, über die Ruine Horienfels nach Steinen
marschiert, welches gegen 12 Uhr erreicht wurde. Bei Gast-
wirt Sanner war eine einstündige Frühstückspause vorgese-
hen und ließen sich die Turnfahrer hier den Westerwälder Schinken
recht gut schmecken. Während des Frühstücks herrschte die vor-
züglichste Stimmung. Wie herrlich klang hier das Lied „Wer
hat dich du schöner Wald“ und das Schauspieler „Wanderlied“,
vorgelesen vom Sängerkorps, und das Weiserlied von Fräulein
Schulze. Um 1 Uhr ertönte das Kommando „Spieleute an-
schlagen“, und mit Sang und Klang ging es weiter durch Wald
und Wiese nach den Dreifelder Wäldchen zu. An dem größten
Wäldchen, welches 500 Morgen umfaßt, fand eine längere Rast
statt, während welcher die neu gegründete Schwimmabteilung
in Tätigkeit trat. Auf dem weiteren Marsch ging es mit
klingendem Spiel durch das Dörfchen Langenbaum nach Alsen-
rod zu, welches die Turnfahrer gegen 4 Uhr trotz kaltsaler

eines Reichstheatergesehes. In zweiter Linie sei den
Schauspielerinnen die Selbsthilfe zu raten durch eine um-
fassende Organisation zur Vertretung der Standesinter-
essen. Erwägenswert sei die Schaffung von Schau-
spielkammern, die unehrenhafte Elemente von dem
Stand fernzuhalten hätten. Und als drittes Mittel sei die
Nächstenhilfe in Betracht zu ziehen. Der Schauspielerin
müßten sich mehr als bisher die Familien zum gefälligen
Verkehr öffnen. Aufgabe der Kirche sei, in der Erkenntnis,
daß dem Theater eine hohe volkserzieherische Bedeutung
zukommt, es nicht zu ignorieren, sondern nach Kräften zur
Hebung der Bühnenkunst wie des Schauspielhandes mit-
zuwirken.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Die bereits mehrfach er-
örterte und befruchtete Nachricht, wonach Richard
Strauß mit d'Annunzio wegen eines Librettos
verhandelt haben soll, erfährt eine interessante Ergänzung
durch eine Mitteilung, die der Pariser Korrespondent des
„Tirso“ seinem Blatt in bestimmter Form übermittelt. Nach
diesen Informationen haben die Verhandlungen in der Tat
starkgefunden. Richard Strauss beband sich dabei das Recht
aus, dem Dichter den Stoff für das gewünschte Libretto
vorzuschlagen, worauf d'Annunzio im Prinzip auch ein-
ging. Die Verhandlungen gebieten so weit, daß Strauß
d'Annunzio auch nähere Angaben über das Thema über-
mittelte, aus dem der italienische Dichter das Opernlibretto
formen sollte. Der Stoff war in der Tat ungewöhnlich.
Er hieß: „Die Nacht einer Courtisane in Paris und im
Montmartre; vom Abend bis zum Morgenrauschen“. d'Annunzio weigerte sich kategorisch, diesen Stoff als
Libretto zu behandeln, und damit waren die Verhandlung-
en endgültig gescheitert.

Wissenschaft und Technik. Nicht nur Seide, auch Lüll
wird jetzt künstlich hergestellt. Nach einer Mitteilung
der „Chemikerzeitung“ wird dabei wahrscheinlich so verfahren,
daß zwischen zwei nehartig gravierten Walzen Kollo-
diummasse durchgepreßt wird. Das sich dabei bildende
Füllnetz wird dann von einem Tuch abgenommen und in
äquidistanter Weise wie Roskottinse fixiert und denitrirt,

Sitze in bester Stimmung errichtet. Unter Führung des
Herrn Direktors Solmant wurde dann eine Besichtigung des
großen Vorkampfbereiches „Eifel“ und der 80 Meter hohen
Eisenbahnbrücke vorgenommen. Um 7 Uhr trafen die
Turnfahrer in Erbach ein, womit die Turnfahrt des ersten
Tages ihr Ende erreicht hatte. In Hachenburg, wo abends
Quartier bezogen wurde, fand in der Turnhalle des hiesigen
Turnvereins eine Begrüßungsfeier statt, bei welcher Gelegen-
heit Herr Kreisturnwart Rühn (Hachenburg) die Turner aus
seiner Vaterstadt Wiesbaden herzlich auf dem Westerwald
willkommen hieß. 7 Turner vom Turnverein Wiesbaden
führten ein gerageses Stürzen am Rod vor, welches
großen Beifall fand, ebenso riefen die von drei Turnern
des Turnvereins Hachenburg dargeführten sehr schwierigen
Freilübungen große Bewunderung hervor. Nach der Begrü-
gungsfeier bereuhten sich die Mitglieder der beiden Vere-
ine noch in der Bestenballe, wo Herr Rühn (Wiesbaden)
dem Turnverein Hachenburg für den herrlichen Empfang
danke. Ehrenmitglied Karl Braun feierte den Kreisturnwart
Rühn und seine Gattin. Willi Böhm trank auf das Wohl der
Frauen. Bei den Vorträgen des Sängerkorps, Fräulein
Schulze und des Herrn Bürger vertrieben die Stunden leider
zu schnell. — Der zweite Tag begann mit einem Bedruck des
Trommlerkorps um 6 Uhr. Um 7 Uhr versammelten sich die
Turnfahrer am Kaiser-Wilhelm-Denkmal zum Abmarsch in die
Kroppacher Schweiz. Mit den Klängen des Trommlerkorps:
„Woh i denn zum Ställe hinaus“ und unter herrlichen
„Gut Heil“-Rufen verließen die Turner die Gartenstadt des
Westerwaldes, Hachenburg, wo der Turnverein Wiesbaden in
berühmte Aufnahme gefunden hatte. Auf der Kroppacher
Schweiz-Wanderung wurde zuerst das Kloster Marienstatt be-
rührt, eine im Jahre 1222 vom Grafen Heinrich III. zu Sann
gestiftete Zisterzienser-Abtei. Die Kroppacher Schweiz beginnt
bei Marienstatt und endet bei Wissen, wo sich die Pfaffen in die
Sieg ergiebt. Die schlangenförmig sich windenden Täler und
Schluchten mit steil in die Höhe ragenden Gebirgsformationen,
fast senkrecht abfallende Felswände in grotesken Formen er-
freuen hier das Auge des Wanderers, balsamische Gerüche und
sonnenreiche Waldluft erquickten die Lungen, und wahrhaft
romantisch ist das Material, in welchem der Wanderer in jeder
Beziehung reich befriedigt wird. Besonders anstrengend, aber
auch erweiternd war der Aufstieg zur Hohen Ley, welche einen
herrlichen Blick in das Riffelthal bietet. Das Frühstück wurde
im Wald an der Hohen Ley bei dem Dörfchen Etschlag eingenommen,
wo es auch an Erhebungen, Ruffhördern, Krebskammern usw.
beim Überqueren des Hohenfels nicht fehlte. Das Ziel der
Wanderung des zweiten Tages war das Dorf Kroppach,
welches gegen 8 Uhr nach sechsständiger Marsch erreicht
wurde. Herr Gastwirt Heibel hatte den Turnfahrern ein ganz
vorzügliches Mittagessen zubereitet, auch fanden die Turner
hier Gelegenheit genug, um sich von den Anstrengungen des
Tages zu erholen. Die Rückfahrt wurde von der Station
Engelbach aus angetreten und die Turnfahrer trafen wohlbe-
halten um 10 Uhr in Wiesbaden ein. Alle waren hoch be-
friedigt über die Naturschönheiten des Westerwaldes, sowie
die herrliche Aufnahme und allen Turnfahrern wird die Pfingst-
turnfahrt unvergesslich bleiben.

— Hygienische Vorschriften für das Mieten einer Som-
merwohnung. Von ärztlicher Seite wird uns geschrieben:
Wald nach Pfingsten sehen sich die meisten Familienväter
und Erholungsbedürftigen nach einer geeigneten Sommer-
frische um, um in der Hochsaison bei dem Ansturm der
Rassen von Sommerfrischlern ein Wäldchen zu haben, wo
sie ruhig ihr Haupt hinlegen können. Nicht immer hat
aber die Sommerfrische die Wirkung, die sich die Er-
holungsbedürftigen davon versprechen. Das idyllische Woh-
nen in der Zurückgezogenheit der Sommerfrische scheint
ihnen nicht zu bekommen, ohne daß sie einen Grund dafür
wüßten. Es seien darum einige Ratschläge mitgeteilt, die
wohl für einen großen Teil der Sommerfrischler passen
dürften, und deren Befolgung viele Unannehmlichkeiten ver-
hindern wird. Nervös abgespannte Personen — um solche
handelt es sich meist, da die wirklich Kranken heilkräftige
Loborte aussuchen müssen — mögen bedenken, daß die
Ruhe einer ländlichen Landschaft nur in der Phantasie be-
steht, daß sie aber tatsächlich nicht vorhanden ist. Die Ge-
räusche der Großstadt fehlen zwar, dafür treten aber andere
auf, die für einen Großstädter mindestens ebenso störend
sind, wenn nicht noch störender, da er an die Geräusche der
Großstadt gewöhnt ist, während ihm die neuartigen länd-
lichen Geräusche fremd sind. Das Krähen der Hähne, die
Geräusche, die von landwirtschaftlichen Unternehmungen
ausgehen, das vielstimmige Konzert der Tierherden, das
meist am Morgen beginnt, rauben dem Sommerfrischler den
Schlaf und machen ihn noch nervöser. Darauf ist also ganz
besonders zu achten. Ferner ist zu erwähnen, daß die
Zimmer in den Sommerfrischen nicht immer den Anfor-
derungen entsprechen, die an sie gestellt werden müssen. Die
irrlige allgemeine Annahme ist die, daß auf Art und Größe
des Zimmers keine Rücksichten genommen werden brauche,
da man sich doch den ganzen Tag in der frischen Luft auf-
halte. Dadurch schädigt man aber den Körper bedeutend,
da die Ruhe und Erquickung des Schlofs dadurch beein-
trächtigt werden. Das Zimmer in der Sommerfrische soll
groß, luftig und sonnig sein; verzichtet kann man dagegen
auf sogenannte komfortable Ausstattung mit Plüschmöbeln.
Nur das Bett soll den Bewohnern des Sommerfrischers ent-
sprechen, nicht zu hart und nicht zu weich sein. Das sind
die beiden ersten Grundregeln, die beim Mieten einer Som-
merwohnung zu beachten sind.

— Der Scharlachterger gefunden? Aus dem unter
Leitung von Geheimrat Gaffky stehenden Institut für In-
sektionskrankheiten in Berlin liegen Ergebnisse von experi-
mentellen Untersuchungen über die Entstehung des Schar-
lachs vor, die in der letzten Nummer der „Deutschen mediz-
nischen Wochenschrift“ veröffentlicht werden. Darnach hat
Dr. Georg Bernhardt, Assistent an dem genannten Institut,
in den Bauchspeicheldrüsen dreier in den ersten Tagen der
Erkrankung an Scharlach gefordener Menschen ebenso wie
in der Niere des einen daraufhin untersuchten Falls eigen-
artige Zellinhaltskörper gefunden, die an die bei ägyptischer
Augenkrankheit beobachteten erinnern. Es wurden weiter-
hin Affen mit Scharlachmaterial getimpft, und auch hier
ließen sich dieselben Zellgebilde nachweisen. Es gelang so-
gar, durch Verimpfung bei Affen ein scharlachähnliches
Krankheitsbild zu erzeugen. Ein anderer Assistent des In-
stituts, Dr. Hofer, fand ebenfalls in den Organen von
Scharlachkranken, zeitliche Einschlüpfkörper, die anscheinend
einem früheren Entwicklungsstadium der Bernhardt'schen
Gebilde entsprachen.

— Prozeduren der Arbeit. Man schreibt uns: In
katholischen Gegenden sind die Feldprozeduren nach de-
niger Frühjahrsarbeit ein Ereignis für die Landorte.
Sie wirken anregend, geben zu Vergleichs Anlaß und sind
ein Anreiz, die Felder gut in Stand zu setzen, um nicht
gegen den fleißigen Nachbar zurückzustehen. Dieses Jahr
sieht man hier im Rheingau, Pfalz, Mosel und Saar jeden
Tag Prozessionen des Fiekes in den Weinbergen, Jung

und alt zieht, betrauert mit einem Pappfahnen, welches mit Ziegenlein besetzt ist, seit einigen Tagen hinaus zum Gang der Wotte. In breiter Front gehen die fleißigen Ziegenfänger durch die Hüren. Ein leichter Schlag an den Weinstock, die Wotten fliegen auf und fangen sich an der geflochtenen Pappfahne. Ein geschickter Fänger fängt auf diese Weise oft 200 Wotten in einem Tag. Das gibt eine ganz erstaunliche Summe. 200 Menschen fassen 8 bis 10 Tage, das sind, durchschnittlich für den Tag 150 Wotten gerechnet, für eine Flur 300 000 Wotten, auf 200 Gemeinden 60 000 000 Wotten, eine Anzahl, welche der Bevölkerungsziffer Deutschlands gleichkommt. Den fleißigen Orten ist von Herzen zu wünschen, daß diese emsige Arbeit ihren Lohn in einer vollen Weinernte finde, so daß alle Wort: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott“ wieder zu Ehren bringend, aber auch, damit diese Prozeduren des Fleißes und der Arbeit durch ihren Erfolg ein Ansporn für alle weinbaureisenden Gegenden werden.

— Bestrafung der Wohlthäter. In der „Polizeibeamten-Zeitung“ (Nr. 8) wird zur Bekämpfung der Landstreicherei ein Vorschlag gemacht, der wohl kaum allgemeine Billigung finden dürfte. Da heißt es: „Am besten könnte diesen Landstreichern ihr Handwerk dadurch gelegt werden, wenn die Bevölkerung auf dem Lande draußen mitgehört und die Handlanger nicht durch Geldspenden unterstützen würde. In Wittensberg werden nicht nur die Almosenempfänger, sondern auch die Almosengeber bestraft, und diese Bestimmung hat die Landstreicherei auf ein Minimum reduziert.“ — Dieses Bestrafen des Almosengebens könnte aber leicht auch zur Bestrafung in Fällen führen, in denen die Wohlthätigkeit am Platze ist. Geschieht es nur einmal unter tausend Fällen, dann wäre es schon schlimm genug.

— „Unions.“ Ein alter Reklametrick, der zumisch nichts als die Täuschung des Publikums bezweckt, ist die Abgabe von Waren „unions“. Automaten, Sprechapparate, und was dergleichen Dinge mehr sind, gibt der Lieferant „unions“, um seine Ware einzuführen, um ins Geschäft zu kommen, oder wie die Begründung sonst lautet. Nur ein auf den ersten Anschein ganz kleines, in Wirklichkeit aber höchst bedeutungsvolles „aber“ ist bei solchen Manipulationen zu beachten: Für den Sprechapparat sind eine große Anzahl von Platten zu einem enorm hohen Preis, für den Automaten eine ungeheure Menge Schokoladenpackchen abzunehmen, nicht unions, sondern zu einem Preis, mit dem auch die Automaten und Apparate reichlich oder überreichlich bezahlt werden. Bei einiger Überlegung muß sich ja ein jeder selbst sagen, daß Geschäftsreisende und Geschäftsleute ein Geschäft machen wollen, und nichts unions abgeben, am allerwenigsten Dinge, wie Sprechapparate und Automaten. Aber das einnehmende Wesen, die glatten Worte des Reisenden leiten so manchen von solchen Erwägungen ab, veranlassen ihn, auf dem gefährlichen Pflaster seines Namen und seine Adresse niederzuschreiben und dadurch Verpflichtungen einzugehen, die nicht selten bereits den wirtschaftlichen Ruin des Bestellers nach sich gezogen haben. Erfahrungsgemäß werden besonders Mühevermittler von solchen Firmen und Reisenden heimgesucht. In der Praxis der fleißigen öffentlichen Rechtsanwaltschaft im Rathaus sind Fälle dieser Art keine Seltenheit. Aber nicht immer ist es möglich, den Besteller wieder frei zu machen von seinen Verpflichtungen; daher kann Vorsicht gegenüber jenen unsozialen Mandatärn nur dringend empfohlen werden.

— Verein der Freundinnen junger Mädchen. Um Freunden vorzugeben, wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sich das Deutsche Nationalbüro des Internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen seit 1. Juni v. J. in Darmstadt befindet. Es wird daher dringend gebeten, alle für das Nationalbüro bestimmten Briefe und Druckfachen nach Darmstadt, Kießstraße 123, zu richten. — An der Spitze des Berliner Lokaldereins steht Frau Superintendent Fischer, NW. 87, Hanfa-Ufer 8; sie ist auch Vorsitzende vom Berliner Heim der Freundinnen junger Mädchen, W., Kurfürstenstraße 49. Es ist deshalb durchaus notwendig, alle Briefe wegen Freundinnenfrage, Aufnahme von jungen Mädchen ins Heim, Abholen von der Bahn usw., nur an Frau Superintendent Fischer zu richten.

— Ein neues Brot. Wir brachten vor einiger Zeit eine Notiz über ein neues Brot, welches als überaus gesund für die Menschheit bezeichnet wird, weil es direkt aus den Getreidekörnern gebacken werden könne. Nun schreibt das Fachblatt „Die Internationale Rundschau für Bäckerei, Konditorei usw.“, Berlin SO., daß sich das neue Brot, direkt aus den Getreidekörnern gebacken, nicht bewähren werde, und fügt hinzu: Das ist aber auch gar nicht nötig, denn Backverfahren zur Herstellung des wichtigsten Nahrungsmittels, des täglichen Brots, aus den sämtlichen Teilen des Getreidekörners, trocken vermahlen, gibt es in Deutschland genug, so daß wir gar nicht nötig haben, auf ein Verfahren zurückzugreifen, welches schon einmal vor ca. 15 Jahren in Deutschland gründlich Mißlingen machte und jetzt das gleiche Schicksal haben wird.

— Feuer bei der Trauerfeier. Die an der Trauerfeier befindliche Schühütte und das Bedürfnishäuschen waren gestern nachmittag, jedenfalls durch spielende Kinder, in Brand gesetzt worden. Die Flammen hatten schon die umstehenden Bäume ergriffen. Zufällig vorbeikommende Passanten benachrichtigten die Feuerwehr, die die Flammen nach kurzer Tätigkeit erlosch und so einen Waldbrand, der leicht größeren Umfang hätte annehmen können, verhinderte.

— Alpenverein. Wegen des Ausfluges der südwestdeutschen Sektionen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins nach Heidelberg muß die für den 11. Juni angelegte Wanderung der Sektion Wiesbaden: Camborg, Vogelstapel, Kröftel, Fahlgraben, Nötes Kreuz, Königstein, Gardsberg, Boden, auf Sonntag, den 19. Juni, verlegt werden und findet dann planmäßig statt. Abfahrt 6 Uhr 20 Min. nach Camborg.

— Kleine Notizen. Die Letzte der bei der Fronleichnam-Prozession zu singenden Lieder werden in diesem Jahre bei Beginn der Prozession unentgeltlich an jedermann verteilt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schaupiele. Morgen geht, wie bereits mitgeteilt wurde, bei gewöhnlichen Preisen Webers romantische Oper „Der Freischütz“ mit den Damen Hans-Joepffel, Müller-Weiß und den Herren Friedrich, Geiß-Winkel, Geise, Reiffert, Schütz und Schwegler in den Hauptpartien in Szene. —

Die nächste Aufführung der Oper „Die Stimme von Cortici“ in der hiesigen Beschickungsrichtung findet am Dienstag, den 13. d. M. statt.

* Residenz-Theater. „Die verbotene Frau“, die heute in Szene gehende reizende Operette von H. F. Adolfs, gewinnt sich immer mehr die Gunst des Publikums. Das entzückende Duett „Lang ich, mein Liebchen, mit dir“, sowie der englische „Nigger-Tanz“ und „Sweet heart thou my darling“ und das prächtige Finale des 2. Aktes finden immer eine begeisterte Aufnahme. — Es verlobt sich, die Operetten-Vorstellungen des Residenz-Theaters zu besuchen. (Der Saal ist bestens ventiliert und die Terrassen bieten während der Pausen den angenehmen Aufenthalt in süßer Abendluft.) — In Vorbereitung ist die über mehr als 20 Bühnen Deutschlands und Österreichs gegangene zugkräftige Operette von Gilbert: „Die Leuca-Susanne“ mit Fräulein Schöning in der Titelrolle; unmittelbar nach dieser Aufführung kommt eine Leo-Fall-Operette „Das Puppenmädchen“. Dagegenbleibe zur beliebigen Verwendung sind im Bureau des Residenz-Theaters erhältlich. — Aus der Statistik des Theaters über die Spielzeit vom 1. Sept. 1910 bis 31. Mai 1911 entnehmen wir: Es wurden im ganzen 818 Vorstellungen gegeben, davon waren 209 Abende, 41 Nachmittagsvorstellungen (darunter 6 Kinder-vorstellungen) und 3 Matines. Nur an 8 Abenden hatten die Abonnementskarten keine Gültigkeit. Zur Aufführung kamen 58 verschiedene Stücke, darunter 35 Neuheiten (unter diesen eine Uraufführung) und 23 Stücke älteren Spielplans. Dem Charakter nach entfallen auf Schauspiel, Drama und Trauerspiel zusammen 13 Stücke, auf Lustspiel und Komödie 24 Stück, auf Schwank, Possen, Volkstümliche usw. zusammen 21 Stücke. Die größte Zahl der Aufführungen der Neuheiten erreichte „Der Feldherrnhügel“, eine Komödie von Koba-Roba und Karl Roßler, mit 29, dann folgt „Laius“, Drama von Lengyel, mit 27mal, „1. Masse“, Schwank von Ludwig Thoma, und „Rebers“, Schwank von Friedrich-Wiederich, mit je 18mal, „Auferstehung“, Schauspiel von Herrn. Hart. Stein und Ernst Söhngen, mit 16mal, „Der große Name“, Lustspiel von L. Leon und Leo Feld, mit 14mal, „Die Silberfische“, von Senier mit 14mal, „Mein erlauchter Ahnherr“, Lustspiel von Alfr. Schmieden, mit 14mal, „Theodore u. Cie“, Schwank von Rancy und Armont, mit 14mal, „Biel Sarm um Nichts“, Lustspiel von Schalkpeate, mit 10mal, „Bummelstudenten“, Possen von Bernauer und Edinger, ebenfalls mit 10mal, „Liebeswälder“, Schauspiel von G. Ballou, „English spoken“, Schwank von Kristian Bernard, „Seine Zeit voraus“, Festspiel von F. Holm, und „Frühling im Winter“, Lustspiel von L. Hulda, mit je 10mal, „Die goldene Mitterzeit“, burlesker Schwank von Charles Karlowe, „Ein Abenteuer des Kaisers“, Komödie von Donnequin und Basset, Bachmeisels Himmelstader, Schwank von Jacob und Volmann, und „Anatol“ von Arthur Schnitzler mit je 7mal, „Der heilige Aloisius“, Schwank von H. Stein und L. Heller, und „Die Kinder“, Komödie von Herrn. Vahr, mit je 5mal, „Mein Kaffappchen“, Kinderkomödie von Gortner, mit 5mal, „Wann kommst du wieder? (Beneloge)“, Lustspiel von Somerset Maugham, „Kavalier“, Komödie von Lothar und Sandel, „Der saure Funke“, Komödie von Georg Engel, und „Der Bund der Jugend“, Schauspiel von Henrik Wien, mit je 4mal, „Dies Haus der Kunst“, ein Weisepiel von Clobes, „Im Luxusganz“, Lustspiel von Germon, mit je 4mal, „Mirandolina“, Lustspiel von C. Goldoni, „Der Terrist“, Possen von Reiffert, „Israel“, ein Stück von H. Vernstein, „Heimkehr“, Drama von Maria Mühlstein, und „Am Tage der goldenen Hochzeit“, eine Illustrierte Komödie von H. Mühlstein, mit je 3mal, „Sappho“, Trauerspiel von Grillparzer, „Rittgenium“, Charakterstudie von H. Bestermanns, und „Capriccio mortale“, Komödie von L. Jidbert, mit je 2mal. Von Stücken älteren Spielplans wurden gegeben: „Das Konzert“ von Herrn. Vahr (5mal), „Die Lokalbahn“ von L. Thoma (7mal), „Das Glück im Winkel“ von Sudermann (5mal), „Rur ein Traum“ (4mal), „Koral“ (3mal), „Das nackte Weib“ „Hohe Politik“, „Suri-dans Hel“, „Der Stempel“, „Die Conditoren“, „Der Raub der Sabenerinnen“, „Der Registrator aus Weien“, „Charles Tante“, „Der Compagnon“, „Die Heide“, „Im bunten Rod“, „Frau-Weib“, „Jephthas Tochter“, „Der Hochturm“, „Die Frau vom Meer“, „Maria Magdalena“, „Die fremde Frau“, Von bemerkenswerten Aufführungen sind zu erwähnen: die Matinee zur Weide des neuen Hauses „Dies Haus der Kunst“ von H. Clobes, ferner eine Matinee zum Besten des kaufmännischen Vereins, eine Matinee zum Vorteil des Bachvereins und eine Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten der Wiesbadener Kinderhort-Gärten. Von Gästen erschienen E. W. Müller 3mal, die Hgl. Frau, Hofschaupielerin Rosa Kopper mit Ensemble einmal, Rudolf Schildkraut mit Ensemble einmal, Anna Schma 2mal, der Hgl. Vahr, Hofschaupieler Max Loipauer 3mal und Alma Renier 3mal, an zwei Abenden fand ein Langspiel der Schwestern Biefenthal statt, einmal gastierte Robert Koppel in einem „Bunten Abend“ und einen Abend Roberte Kammermann, deren Marga Delbard und Marc Henry. Während der Monate Juni und Juli findet ein Operetten-Gesamtspiel des Wiesbadener Theaters in Magdeburg unter Leitung des Herrn Direktors G. Kerber statt, und im Monat August bleibt das Residenz-Theater geschlossen. Die neue Spielzeit beginnt Dr. Rauch am Freitag, den 1. September, mit dem klassischen Lustspiel „Weh dem der Hagl“.

* Volkstheater. (Spielplan.) Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr: „Das Nadel ohne Geld“. Abends 8.15 Uhr: „Fräulein Doktor“. Montag, den 12.: „Dorf und Stadt“. Dienstag, den 13.: „Fräulein Doktor“. Mittwoch, den 14.: „Die Tochter des Herrn Fabricius“. Donnerstag, den 15.: „Fräulein Doktor“. Freitag, den 16.: „Singpiel-Abend“. Samstag, den 17.: „Das Nadel ohne Geld“.

Vereins-Nachrichten.

- * Morgen Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr, hält der Männerturnverein auf seinem Turnplatz im Ballmühlteich ein Picknik ab, verbunden mit Turnen der Feldberg- und Spitzriegel.
- * Der „Sängerkor Wiesbaden“ veranstaltet am nächsten Sonntag, den 11. Juni, von nachmittags 4 Uhr ab im dem Garten der Restauration „Zur Mosermühle“ ein Sommerfest.
- * Der Krieger- und Militärverein „Fürst Otto von Bismarck“ veranstaltet Sonntag, den 11. Juni, von nachmittags 4 Uhr ab bei seinem Mitglied Herrn Alois Dorn, Restauration „Erbenheimer Höhe“, ein Gartenfest mit Tanz und Kinderspielen bei freiem Eintritt.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

— **Abtreibung eines Gefekes von 1851.** In einer Wirtschaft in Griesheim war zeitweilig ein Plakat ausgehängt —, durch wen, weiß der Lokalinhaber selbst nicht —, welches über die Ziele der Sozialdemokratie, die Beitrittsmöglichkeit, sowie die Mitgliederverhältnisse Auskunft gab und zum Schluß zum Beitritt aufforderte. Durch den Anschlag einer dergleichen Bekanntmachung hat der Wirt —, was mit ihm auch vielen anderen nicht bekannt sein dürfte — wider den § 9 des Gefekes aus dem Jahre 1851 verstoßen; das Schöffengericht hat ihn daher mit 4 M. bestraft, und dem Berufsgericht war es nicht möglich, anders zu erkennen. Das Rechtsmittel wider das Schöffengerichtsurteil wurde zurückgewiesen.

— **Der Diebstahl und Diebstahl.** Der 16 Jahre alte Hausbürge und Kistjunge M. erhielt erst unlängst von dem Jugendgerichtshof einen Verweis wegen Diebstahls. Neuerlich hat er in einem Hotel, in dem er bedienstet war, eine Herren- und eine Damenuhr gestohlen, dem Anschein nach unter dem Einfluß eines viel bestraften, arbeitsscheuen

Menschen namens S., der ihm auch die Trinkgelder abgeschwindelt haben soll. Der junge Mann kam mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse noch einmal mit einem Verweis davon, während S. wegen Hehlerei 3 Monate Gefängnis erhielt.

— **Haushaltungsbruch.** Der 23jährige Tagelöhner Wilhelm Sch. sowie der Tagelöhner N. von Diebrich verübten am 29. Februar, abends, auf der „Lohmühle“ allerlei Unfug, saugen unflätige Lieber, tranken den übrigen Gästen das Bier aus, demolierten schließlich die Küche und verließen erst das Lokal, als Polizei herbeigeholt wurde. Wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung wurden Sch. zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

— **Der Spionageprozeß gegen den französischen Hauptmann Lur** vor dem Reichsgericht wurde auf den 29. Juli verschoben.

Sport.

— **L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** Am kommenden Sonntag findet ein Nachmittags-Ausflug nach dem Kellerkopf statt. Abmarsch 2.15 Uhr vom Preisen-Denkmal im Dambachtal und auf weniger bekannten, schönen Wegen in 2 1/2 Stunden zum Kellerkopf, an dort 4.30 Uhr. Hier Raft bis 6.30 Uhr und hinab nach Nauorb, wo bei Mitglied Recht im „Girsch“ eine zweite Einkehr stattfindet.

* **Hundeausstellung in Mainz.** Am Sonntag, den 11. Juni, findet im Schlacht- und Viehhof zu Mainz eine Hundeausstellung statt, zu der 425 Hunde aus dem In- und Auslande angemeldet sind. Die Ausstellung ist geöffnet von vormittags 8 Uhr bis abends 7 Uhr. 3 bis 6 Uhr: Konzert des Dragoner-Regiments Nr. 6.

Kleine Chronik.

— **Ein Eisenbahnunfall.** Auf dem Bahnhof von Aug-leur (Belgien) stieß ein Lokozug mit leeren Waggons zusammen. Der Zug entgleiste. 22 Personen wurden teils schwer verletzt.

— **Eine folgenschwere Minenexplosion.** Auf den Werklagen der im Van befindlichen Lokaleisenbahn Miramas-Ghaque, zwanzig Kilometer von Marseille entfernt, ereignete sich ein schwerer Unfall. Eine in den harten Fels gebohrte Mine entzündete sich auf noch nicht aufgeklärte Weise vorzeitig und tötete sechs Arbeiter, größtenteils Portugiesen, die dort arbeiteten, und verwundete einen siebenten. Zwei der Leute liegen noch unter den massenhaften Stein- und Holzstrümmern, die durch die Explosion erzeugt wurden. Die anderen hat man furchtbar verstümmelt hervorgezogen.

— **Ein Zigeuner überfallen.** Im Walde bei Nettmannshaus in Thüringen überfielen Zigeuner den Jagdpächter, Gutbesitzer Vogler, auf dem Anstande. Vogler feuerte, ohne aber zu treffen. Er unterlag der Übermacht, wurde durch Fußtritte schwer verletzt und seines Gewehrs, Messers und Geldes beraubt. Die Gendarmerie erreichte die Bande bei der Stadt Jm, doch entkamen die Männer. Bei der Verfolgung wurden eine Frau und ein Kind durch einen Schuß verletzt.

— **Die Heidebrände in der Gegend von Hamburg** sind noch immer nicht gelöscht. Vor allem brennt noch die Leitzföhlder Heide. Ein großer Brand brach bei Ahrenlohe aus, ein weiterer wird aus Sorgenforn gemeldet.

— **Opfer der Berge.** Zwei deutsche Touristen wollten von der Glashütter Tierwies auf dem Sants zum Kräuzerl heruntersteigen. Einer von ihnen glitt aus, stürzte gegen die Schutzhütte ab und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Ein anderer Absturz, der tödlich verlief, ereignete sich im Kanton Waadt. Dort stürzte vom Col de Jaman ein 38 Jahre altes Fräulein von Schleintz aus Schaffhausen von diesem Felsen ab und war sofort tot.

— **Großfeuer.** In Naghsaros (Ungarn) sind 60 Wohnhäuser samt Nebengebäuden niedergebrannt. 4 Kinder werden vermisst, man befürchtet, daß sie in den Flammen ums Leben gekommen sind.

— **Die Pest auf Java.** In der vergangenen Woche wurden auf Java 57 Pestfälle, darunter ein Fall an Lungenpest, und 35 Todesfälle festgestellt.

Letzte Nachrichten.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

— **Stuttgart, 9. Juni.** (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft wurde von dem Präsidenten Herzog Johann Albrecht von Wiedenburg, Regent von Braunschweig, mit einer Ansprache eröffnet, in der er zunächst der kolonialpolitischen Tätigkeit der Schwaben gedachte und dann dem königlichen Gastgeber für die heutige Einladung auf die Wilhelma den aufrichtigsten Dank aussprach. Von den Anträgen hob der Redner besonders diejenigen hervor, die den weiteren Ausbau des kolonialen Eisenbahnnetzes fordern. Er könne mit Befriedigung feststellen, daß es dank dem energischen Eintreten des Staatssekretärs des Reichsministeriums und dank der Zustimmung der Volksvertretung gelungen sei, in so kurzer Zeit dem Schutzgebiet die wichtigsten Eisenbahnverbindungen zu schaffen. Er hoffe, daß der Weiterbau der Zentralbahn baldigst in Angriff genommen werde. Zum Ort der nächsten Hauptversammlung im nächsten Jahr wurde Hamburg bestimmt. Die Hauptversammlung nahm den Antrag an, der die Hoffnung ausdrückt, daß die Reichskolonialverwaltung der Frage der Besiedelung von Deutschsophafrika ihre größte Aufmerksamkeit zuteil werden lasse. Ferner wurde ein Antrag der Abteilung Goslar angenommen, in dem der Staatssekretär, das Reichsministerium und der Reichstag gebeten werden, in dem Etat für die Kolonien noch in diesem Jahre Mittel bereit zu stellen für die Fortführung der ostafrikanischen Zentralbahn von Tabora nach dem Tanganika-See und für die Vorarbeiten einer Verbindung von Moshi nach dem Viktoria-See.

Eine französische Luftverkehrsordnung.

— **Paris, 9. Juni.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten teilte einem Berichtshatter mit, daß er demnächst einen Erlaß zur Regelung der Luftschifffahrt herausgeben werde. Danach werde: 1. den Luftfahrzeugen der freie Verkehr gestattet werden unter der Bedingung, daß die

Eigentümer von den Behörden einen entsprechenden Erlaubnisbeschein erhalten und die Lenker ein Befähigungspatent besitzen; 2. die Verwaltungsbehörde werde jederzeit das Recht haben, die Luftfahrzeuge zu besichtigen. Die aus dem Ausland kommenden Luftfahrzeuge müssen bei ihrer Landung sofort den zuständigen Bürgermeistern benachrichtigen. Die Luftfahrzeuge dürfen außerhalb der für die Landung eigens bestimmten Plätze in bewohnten Ortschaften nicht niedergehen. Öffentliche Schausflüge dürfen nur mit Genehmigung der Verwaltungsbehörden stattfinden. Schließlich sind Flüge oberhalb gewisser Zonen untersagt und die Benützung von photographischen und héliographischen Vorrichtungen wird nur mit besonderer Bewilligung gestattet werden.

Die französischen Royalisten.

Paris, 9. Juni. In royalistischen Kreisen verlautet gerüchtweise, der Herzog von Orleans habe telegraphisch den Auftrag erteilt, die weiteren Veröffentlichungen seines amtlichen Parteiorgans „La Correspondence Nationale“ einzustellen. Der von der „Action Française“ so scharf angegriffene Leiter des royalistischen Pressbüros, Graf de la Roche, habe infolgedessen dem Thronprätendenten sein Entlassungsgesuch überreicht. Die meisten Mitglieder des royalistischen Ausschusses hätten dieses Beispiel befolgt. Falls sich dies bestätigt, würde die Partei der „Action Française“ einen großen Erfolg errungen haben.

Der neue belgische Premierminister.

Brüssel, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der bisherige Eisenbahnminister, Baron de Broqueville, hat nach 14stündiger Konferenz mit dem König die Bildung des Kabinetts übernommen.

Die Korruption in der russischen Verwaltung.

Petersburg, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Kanzleidirektor im Verkehrsministerium, Baltov, wurde seines Amtes enthoben. Er wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen, da er sich Erpressungen und der Annahme von Schmiergeldern schuldig gemacht haben soll.

Der Londoner Bankrott.

London, 9. Juni. Die Morgenblätter glauben nicht, daß die Suspendierung der Birbeck-Bank einen schmerzhaften Einfluß auf das Geschäft im allgemeinen habe. Sie führen aus, daß die Ursache der Schwierigkeiten in der Konstitution und dem Geschäftsgebaren der Bank liege, die das Geschäft einer Baugesellschaft mit dem Bankgeschäft verbunden habe, und daß der Zusammenbruch in keiner Weise eine allgemeine Unruhe oder Mangel an Vertrauen beweise, um so mehr, als der Zusammenbruch von der Börse erwartet wurde, wo die kurzliche Mattheit der Konsols Verkäufen der Birbeck-Bank zugeschrieben wurde, die diese vollzog, um das antizipiert des letzten Run von der Bank von England geliehene Geld zurückzahlen.

Liebesdrama eines Gymnasialisten.

Magdeburg, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In dem Wald bei Königshorn wurden gestern ein Schüler des Boltersdorfer Gymnasiums zu Ballensiedt, dessen Eltern in Rußland wohnen, und die Frau eines Postboten aus Magdeburg erschossen aufgefunden. Der junge Mann und die Frau, die er bei ihren Verwandten kennen gelernt hatte, waren vorgestern heimlich abgeteilt.

Ein strecher Banditenstreif.

Breslau, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Bei dem Kaufmann Bronatowski in Laurahütte stiegen gestern nacht fünf Männer ein und verlangten mit vorgehaltenem Revolver Geld. Sie erhielten etwa 100 M. und verschwanden. Mehrere Polizisten überraschten die Banditen in einem Schlupfwinkel. Es entspann sich ein Revolvergefecht, bei dem der Räuberanführer Pudelle erschossen und die anderen festgenommen wurden.

Ein Zugbrand.

Färstenwalde, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Aus unauferklärter Ursache geriet in der Nähe der Station an dem Personenzug das Abteil 2. Klasse während der Fahrt in Brand. Es gelang, das Feuer zu löschen. Nach Ausschaltung des wenig beschädigten Wagens fuhr der Zug nach Berlin weiter. Verletzt wurde niemand.

Ein Schiffsbrand.

Chabarowska, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem Amur ist der Dampfer „Murajew“ verbrannt. Die Zahl der Umgekommenen ist noch nicht festgestellt.

Wladimir, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In dem Brand des Amur-Dampfers „Murajew“ wird noch gemeldet, daß, als das Feuer ausbrach, viele koreanische Arbeiter und Fracht an Bord waren. Obgleich das Schiff auf Strand gesetzt wurde, ist es mit allen Dokumenten verbrannt. So auch die elektrische Beleuchtung erlosch, war die Panik der Passagiere, von denen viele ins Wasser sprangen, außerordentlich groß. Die Zahl der Umgekommenen soll sehr groß sein.

Konstantinopel, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der montenegrinische Geschäftsträger besuchte gestern den Minister des Äußern Nisat-Pascha und versicherte diesem, daß die Gerüchte über Mobilmachung und Rüstungen Montenegro vollständig erfunden seien. Es sei der Wunsch Montenegro, mit der Türkei nicht etwa Krieg zu führen, sondern stets in Frieden zu leben.

Konstantinopel, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der „Sia“ zufolge unterwarfen sich 50 geflüchtete Malikoren, weil sie auf Unterstützung nicht mehr rechnen. Aufständische Meriditen machten nachts wiederholt Angriffe auf die türkischen Posten und töteten einen Soldaten.

Athen, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Kammer genehmigte die Anleihe im Wert von 110 Millionen Drachmen.

Casfel, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der vor einigen Tagen geflüchtete Rentier der Forst- und Kreisliste in Frankenberg wurde gestern verhaftet. Es ist gegen ihn das Verfahren wegen Amtsunterschlagung eröffnet.

Berlin, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In der vergangenen Nacht starb in Charlottenburg der Chemiker Kommerzienrat Dr. Holz, früher Direktor der chemischen Fabrik Schering.

Berlin, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In seiner Wohnung in der Martin-Luther-Strasse wurde gestern der Baron de la Halle verhaftet. Er soll der junge Mann sein, der eine Reihe von Betrügereien, namentlich Krediterschwindelen, verübt haben soll.

Nizza, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Fischer jagten bei Antibes den Apparat des vermissten Fliegers Vague aus dem Wasser.

Brügge, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Infolge Kenterns eines Fischerboots sind drei Fischer ertrunken.

Lezte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Im Zusammenhang mit der New Yorker Börse sowie im Hinblick auf die Balkanpolitik war die Börse verstimmt und die Tendenz zeigte auf den meisten Gebieten bei Eröffnung schwache Haltung. Im weiteren Verlaufe nahm die Börse eine freundlichere Haltung an und es kam eine bessere Tendenz zum Durchbruch. Nach wie vor zeigt der Montanmarkt schwache Haltung. Später konnten sich auch auf diesem Gebiete Phönix, Laura und Daxum erholen. Feste Haltung zeigte wieder der Industriemarkt. Banken behauptet. Elektrische Werte neigten meist zur Schwäche. Auf den anderen Gebieten machte sich wenig Verkehr bemerkbar. Inländische Renten wurden niedriger. Tägliches Geld bedang 3 Prozent. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Leipzig, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Garndörse war immer noch gut besucht, die Geschäftslage aber schleppend. Die Fabrikanten verhielten sich zurückhaltend und abwartend, was mit dem Ausfall des heutigen Liverpool zusammenhängt.

Schiffs-Nachrichten.

Viebrich-Mainzer Dampfschiffahrt.

Von Viebrich nach Mainz, ab Schloß. (Bei schönem Wetter nachmittags 1/2stündlich.) 07, 10*, 11, 12*, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9*. Von Mainz nach Viebrich, ab Stadthalle. (Bei schönem Wetter nachmittags 1/2stündlich.) 07, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9*. * Nur Sonn- und Feiertags. * Nur bei schönem Wetter. * Im Mai nur Sonntags; ab 4. Juni täglich. (Wochentags bei schlechtem Wetter erst ab 2 Uhr.)

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Beschränkung der uns für diese Rubrik zugewiesenen, und verminderten Einblendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

Herr Redakteur! Vor kurzem drückte in Ihrer geschätzten Zeitung ein Herr N. sein Mißfallen über die unbedachtliche Konsolidation des Baugeländes an der Blatter Straße und Umgebung aus. Gestatten Sie, geehrter Herr Redakteur, daß ein „Dargeloffener“ den berechtigten Gebäudeführern dort eben einmal den Balken in ihren Augen zeigt. Nach meiner festen Überzeugung dreihen die lieben Leute alle miteinander leeres Stroh. Wie die Sache zurzeit liegt, wird voraussichtlich das wunderbar schöne Gelände nach 50 Jahre so trübelig daliegen wie heute. Wer will sich zum Beispiel jetzt in dieser Lage mit ihren fragwürdigen Bauten, Besitztütern, Mißständen, Schwereinschlägen und dergleichen antebeln? Von Leuten, die Geld haben und ihren Lebensabend in beschaulicher Ruhe genießen wollen, sicherlich niemand, und wenn die Straßen im Behausungsplan noch einmal so breit gemacht werden. Die Gebäudebesitzer scheinen keine Ahnung davon zu haben, welche ungeheuren Anstrengungen und Opfer zum Beispiel die Pororte bringen, um uns recht wirksame Konturrenz zu machen. Wilmersdorf wendet für ein einziges Parlamente die gewaltige Summe von 7 000 000 M. auf. Sömnberg hat erst kürzlich ein großes Preisaus schreiben zur Ausschüttung eines großen Baugeländes veranstaltet. Wenn in unserem Fall was erreicht werden soll, so mügen sich die Landbesitzer daran ein kleines Vorbild nehmen. Hat man die Absicht, dort oben in der wunderbaren Lage ein zweites Sömnberg zu schaffen, so müßte vor allen Dingen einheitlich auf jedem Grundstück ein Servitut rüben, die die Einrichtung jeder unangenehmen Betriebe unbedingt ausschließt. Bevor diese wichtige Sache nicht erfüllt ist, ist an einen schnellen und geliebten Geländeverkauf garnicht zu denken. Durch Einheit und zielbewusstes Streben konnte in wenigen Jahren aus diesem jetzt fast wertlosen Gelände ein zweites Petropolis geschaffen werden, denn man kann heute Streden unseres lieben Vaterlandes durchwandern, bevor man wieder eine derartig schöne und gesundheitslich prächtige Wohnlage findet. Leider aber denken alle Angelegenheiten darauf hin, daß wir da oben so ganz unmerklich eine zweite vermehrte und verbesserte „Dif“ bekommen. Noch ist es vielleicht Zeit zur Umkehr, fort mit den Bretterbuden da oben und reinen Tisch gemacht, die Käufer bleiben sicher nicht aus. Der Schlüssel zum Aufschluß des schönen Geländes liegt im Arcotol, unter Benützung der Wilhelmstrasse und unter Vereinigung der blauen und gelben Straßenbahnlinien. Kögen meine Zellen dazu beitragen, den Leuten da oben die Sinne von den Augen zu nehmen, müge in der Ferne unserer so überaus schönen Stadt eine neue Perle hinzukommen. Ein „Dargeloffener“.

Geehrte Redaktion! Gestatten Sie mir bitte ein paar Worte zur Bekämpfung der Prostitution in Wiesbaden. Wie stark die Auflage der Prostitution zurzeit in Wiesbaden ist, spottet jeder Beschreibung. Vom hiesigen Publikum sowie von den hier zur Zeit weilenden Fremden wird davon bebauernd Kenntnis genommen. Mit welcher Ungeniertheit diese Damen der Halbwelt ihre Angebote „an den Mann“ zu bringen suchen, ist einfach fabelhaft. Auf offener Straße, in öffentlichen Gebäuden, in Hauseingängen, überall kann man diese schädliche Treiben am lächerlichsten Tage beobachten. Beugt darin nicht eine Gefahr für den guten Ruf Wiesbadens? Unmöglichlich dem Beschauer der Geschäftsanlagen „gestatten“ sich diese „Damen“ ihre Harts und Dienste anzubieten, und „ventuell“ gleich an Ort und Stelle in Unterhandlungen zu treten. Ist die Verführung wirklich so stark, oder ist es die „weibliche“ Lage des Angeprochenen, welche von einer energischen Abwehr Abstand nimmt? Wieviel Klagen über dieses anstößige Treiben der Dürnen hört und liest man täglich, wieviel Eristenzen geraten dadurch ins Wanken. Und besteht nicht in dieser Plage auch eine möge zu unterschätzende Gefahr für die heranwachsende Jugend, welche gezwungen wird, durch das auffällige Treiben der Prostituierten für ein Kind höchst ungünstige Beobachtungen anzustellen? Es gibt nur ein Mittel, die Prostitution zu unterdrücken; der Polizei in ihrem Kampf gegen die Prostitution Hilfe zu leisten, indem sich die gesamte Herrenwelt den Befähigungen der Prostituierten gegenüber energisch abweisend verhält. Nur so kann der gute Ruf unserer schönen Stadt Wiesbaden gewahrt bleiben und wird hiermit sogleich gegen eine große Gefahr, gegen die fittliche Verrohung der Jugend, beigetragen. Freiwillige vor! Es gilt, die kommenden Generationen vor einem gefährlichen Gift — der Prostitution — zu bewahren.

Die kurze Rottis über die Auffindung der Kindesteiche in Camp a. Rh., die vor einigen Tagen im „Wiesbadener Tagblatt“ fand, schloß mit ungefähr folgenden

Worten: „Da festgestellt worden ist, daß das Kind kurze Zeit gelebt hat, liegt Nord vor.“ Dazu bemerke ich: Was folgt darnach? Natürlich eingehende Nachforschung und Ermittlung der Täterin, Gerichtsverhandlung, die mit Geständnis der Schuldigen erndigt, deren Bestrafung — Tod! Selbstverständlich, denn auf Nord steht — Tod! Und der Verführer? Welcher Strafe ist er schuldig befunden worden? Gar keiner! Wirklich gar keiner? Nein, er hat ja sein Kind nicht gemordet. Er weiß am Ende garnicht — der unschuldsvolle Engel —, daß er eins hat! Wie angenehm! Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß! Dafür kann er also nicht gerichtlich belangt werden. Nein, das wäre ja ein wunderliches Märchenland, in dem so etwas möglich wäre. Oder sollte er am Ende doch einen kleinen Teil der Schuld tragen? Oder vielleicht einen großen? Oder vielleicht die ganze Schuld? Er bleibt unbekannt, unbekümmert um die Folgen. Und sie? Ist sie nicht fast genau bestraft durch die entsetzliche Angst, die Qual, die Verzweiflung, die sie nach in den bangen Tagen und Nächten, Wochen und Monaten, als sie weiß, was geschehen ist, und als ihr dann als einzige Erlösung von aller Schande der wahnsinnige Gedanke an Ertränkung des kleinen Wesens kommt? Ein bekannter Schriftsteller schrieb einst: „Ich sprach mich, als ich das Gespräch darauf wandte, für die Todesstrafe aus, wünschte aber, dieselbe möge nur an denen vollstreckt werden, die sich an Frauen vergangen haben. Was dem Weibe für unrecht gilt, ist dies in verdoppeltem Maße bei dem Mann; denn sie wagt auf ihre eigene Gefahr, was er auf Gefahr einer anderen hin, in persönlicher Sicherheit und verdammswürdiger Selbstsucht tut.“ Und weiter: „Als einer Kindesmörderin, deren Verführer frei ausging, das Todesurteil verkündigt ward, konnte er nach seinem eigenen Verständnis das drückende Gefühl nicht bemeistern, als ob er „müde aufsähe, wie man eine Frau ermordete.“

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Matheol. Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr; für die Mitteilungen zur Dienstag-, Donnerstag- und Samstag.)

Geburten:

- 26. Mai dem Chemiker Dr. phil. Wilhelm Glahn e. S.
- 30. „ dem Tapezierer Karl Klüsner e. L., Karoline Geria.
- 31. „ dem Dekorationsmaler Christian Sommer e. L., Elise Marie.
- 31. „ dem Kaufmann Friedrich Hebel e. S., Herbert Alfred Heinrich.
- 31. „ dem Dekorationsmaler Johann Albert e. S., Hans Joseph Martin Adolf.
- 1. Juni dem Hausdiener Walter Voats e. L., Irma Margareta Anna.
- 1. „ dem Tagelöhner Wilh. Kattermann e. S., Robert Heinrich.
- 2. „ dem Hausdiener Joseph Romberg e. S., Adolf August.
- 3. „ dem Dekorationsmaler Gustav Opfermann e. S., Ernst Gustav.
- 3. „ dem Fabrikarbeiter August Lehmann e. S.
- 4. „ dem Buchhalter Karl Kroll e. S., Franz Friedrich Karl.
- 4. „ dem Buchhalter Heinr. Sangert e. S., Rudolf Walter.
- 5. „ dem Buchdrucker A. Enders e. L., Johanna Henriette.
- 6. „ dem Elektrotechniker Wilhelm Rahmann e. L., Anna Maria.

Aufgebote:

- Gaushofmeister Alfons Maria Ludwig Sonntag hier mit Margareta Becker in Köln-Langerich.
- Kaufmann Philipp Herz in Antwerpen mit Elise Leisch hier.
- Bremmeister Alois Bais in Deutsch Hof mit Barbara Konstantia Hartmann in Schwelm.
- Rüfer Jakob Hemigius Stegried in Ebingen mit Susanna Fischer in Alzen.
- Malergehilfe Jakob Reurer in Mittelheim mit Franziska Albert dafelbst.
- Oberleutnant Georg Ernst Kurt Wagner hier mit Agnes Sedwja Marie Paula Therese v. Remerth in Homburg v. d. S.
- Kaufmann Heinr. Loewenthal in Ebing mit Rosalie Rodius in Eupatoria.
- Schlosser Aug. Wagner mit Marie Weil hier.
- Fabrikarbeiter August Ransdus mit Elisabeth Vack hier.
- Fabrikarbeiter Peter Röhler mit Franziska Hilberg hier.
- Rechner Konrad Piene mit Walburga Winkler hier.
- Garnfabrikationsinspektor Pet. Ulrich in Dieuze mit der Privatierin Juliane Stein, geb. Hoffmann, hier.

Eheschließungen:

- Privatdozent Dr. Walter König in Dresden mit Marie George hier.
- Schneider Wilhelm Schneider mit der Witwe Paula Barth, geb. Dahn, hier.
- Dekorationsmalergeh. Jos. Trapp mit Elise Roth hier.

Sterbefälle:

- 5. Juni Rentner Karl Döhoff, 71 J.
- 6. „ Wwe. Marie Seyfert, geb. Seifert, 71 J.
- 6. „ Wwe. Anna Beck, geb. Barlich, 55 J.
- 7. „ Frida, L. d. Musiklers Hermann Dreb, 7 J.
- 7. „ Privatier Ludw. Becker, 78 J.
- 7. „ Zugführer a. D. Joseph Heiderer, 89 J.

Geschäftliches.



Lindenfels i. O. Hotel Odenwald
Pension Mk. 4.50. Ad. Vogel. F123

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln lassen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Hommel's** Hämoglobin. **WARNUNG!** Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.** F 550

Redaktionelle Einsendungen

sind zur Berichtigung von Verzierungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Setzung: E. Schulte vom Verlag.

Berichterstatter Redakteur für Politik u. Handel: H. Hagerberg, Eberheim; für Religion: H. Schmitz von Brühl, Eschweg; für Stadt und Land: G. Böhler; für Verzeichnisse, Vermischtes, Sport u. Gesellschaft: H. Soderer. Verantwortlich für die Anzeigen u. Inserate: H. Dornow; sämtliche Anzeigen, Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Ausstellung von Modellen und Entwürfen

für ein

Bismarck-National-Denkmal

auf der Elisenhöhe

im Paulinenschlösschen zu Wiesbaden

vom 1. Juni bis 16. Juli.

== Täglich geöffnet von morgens 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr. ==

Eintrittspreis Mk. 1.—

F 172

Specialhaus

Schütz

Webergasse 1

im

Hotel Nassau.

- Tennishemd, weiss Ia . . 4.50
- Sporthemd, farb. Flauell 4.75
- „ lose Kragen 5.25
- Weiche Sportkragen 70 Pf.

Telephon 549.

Sporthemden

K 79

Fertige Herren-Anzüge

18, 24, 28, 33 bis 75 Mk.

Fertige Sommer-Paletots

21, 25, 30, 35 bis 68 Mk.

Beinkleider,

Wasch-Westen,

Hochsommer-Kleidung.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.



Touristen-Anzüge,

16, 20, 24, 28 bis 50 Mk.

Loden-Mäntel,

15, 18, 21, 25 bis 35 Mk.

Loden-Pelerinen,

10, 14, 18, 21 bis 30 Mk.

Reise-, Jagd- und Sport-Kleidung.

Massbestellungen für die Reise u. Ferien erbitten wir uns recht frühzeitig.

K 47

Veräume niemand diese Gelegenheit!

Neu eingehtroffen ein Posten bessere moderne

Herren- u. Knaben-Anzüge,

darunter elegante Muster-Anzüge in neuester Fassung, auf Hochhaar gearbeitet (Erfolg für Maß), billig eingekauft.

Um schnell damit zu räumen, verkaufe dieselben zu jedem annehmbaren Preis! Ein Posten Dosen, für jeden Beruf geeignet, auch in Schwarz. In Kinder-Anzügen biete ich aussergewöhnl. billige Gelegenheit schon v. M. 1.50 an.

Bekannt für reell!

Nur Neugasse 22,

Bekannt für reell!

1. Etage.

Kein Laden, keine größeren Speisen, daher billig. Ein Versuch macht jedermann zu meinem dauernden Kunden.

Erstes und größtes Etagegeschäft für Gelegenheitskäufe, 22 Neugasse 22, 1. Etage. 6079



Für 10 Pfg. eine neue Bluse, für 75 Pfg. ein neues Kleid durch Farben mit Braunschönen Ausschaltfarben!!! Zu haben in Drogeriehandlungen und Apotheken. F 65



Merkel-Korsetts!

Erstklassige Fabrikate. Anfertigung nach Mass. Fachkundige Bedienung. Anprobier-Zimmer. Auswahlendungen. Reparaturen.

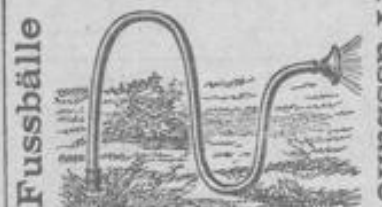
Amerikanischer Korsett-Salon **A. Merkel,** Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse.

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 786 Herm. Stückdorn, Gr. Burgstr. 2.



Prima Hochdruck- 597

Gartenschläuche,



Fussbälle sowie sämtl. Gummiwaren empfiehlt **Baumcher & Co.,** Ecke der Langgasse u. Schützenhofstr.

Schnatenseife, bestes Bordeungsmittel gegen Schnatensiche bei einachtlicher Anwendung. Stück 50 Pf. **Drogerie Minor,** Schwalbacher Str., Ecke Mauritiusstrasse.

Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich **Wellritzstrasse 6.** Größtes Lager in sämtlichen Holz- und Polstermöbeln vom einfachsten bis zum feinsten Stil. B 11163

Eigene Schreinerei und Tapezierer-Werkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister, Wellritzstrasse 6. Auch werden Möbel vermietet. Wellritzstrasse 6.



Wir empfehlen uns zur Ausführung von **Umzügen jeder Art,** von Zimmer zu Zimmer,

sowie zur **Lagerung** von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck **unter Garantie**

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien **Lagerhause,** Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H. 790 **Bureau: Adolfstrasse 1. Telephon 872.**

Reklame-Angebot

Preise nur für **Freitag und Samstag.**

Ein grosser Posten

Sandalen



mit vollständig biegsamer Ledersohle und Absatzfleck,

elegante breite Formen.

Selten billig.

Grösse 20-24 25-26 27-30 31-35 36-42

Paar 2.50 3.- 3.50 4.25 4.75

Blumenwähe

The Royal Bio Kinematograph, Rheinstrasse 47.

Wieder-Eröffnung

des
vollständig neu renovierten, nunmehr unbedingt feuersicheren Theaters
Samstag, den 10. Juni,

nachmittags 5 Uhr.

Die Direktion. 6820

Männer-Turnverein.

Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr:

Picnic

auf unserem Turnplatz im Volksmühlthal.
Turnen der Feldberg- und Spielriege.
Der Vorstand.

Krieger- und Militär-Verein

„Fürst Otto von Bismarck“.

Sonntag, den 11. Juni, von nachmittags 4 Uhr ab:

Gartenfest

bei unserem Mitgliede, Kameraden Korns, Restaurant „Gartenheim Höhe“, elektr. Haltestelle Friedenstrasse. — Gutbesetzte Tanzmusik, Kinderspiele, Illumination u. wogeu wir unsere lieben Kameraden mit allen Angehörigen, sowie auch sämtliche Freunde des Vereins ergebenst einladen.
Einstreit frei. Der Vorstand.

Auto-Garage H. A. V. I.,

Dotzheimer Strasse 86, Wiesbaden — Fernruf 6430 oder 4575.
Vertretung der Neuen Automobil-Gesellschaft m. b. H. Ober-Schoeneweide bei Berlin.

Automobilfahrten

mit herrschaftlichen Privat-Wagen.

Autotouristisches Bureau.

Anfertigung von Reiseplänen.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzugs versteigere ich zufolge Auftrags
heute Samstag, den 10. Juni,
vormittags 10 Uhr beginnend, in meinen Versteigerungssälen

43 Schwalbacher Straße 43

nachverzeichnete, gut erhaltene Mobiliten:

2 hochhäufige englische Kuch-Betten mit Koffhaat-Matratzen, sehr gute Federbetten und Kissen, 2 Spiegel-schrank, 2 Nachttische mit Marmor und Aufsätzen, Eichen-Auszugstisch, 6 Eichen-Stühle, Eichen-Serviertisch, Kuch-Auszugstisch, Kuch-Stühle, Dikuan, Stageren, Spiegel, sehr schöne Oelgemälde und andere Bilder, Bild mit schmiedeeisernem Rahmen, Teppiche, Vorlagen, Handtuchhalter, Aufschürh, Vallommöbel, Vorhänge, Portieren, komplette Küchen-Einrichtung in Birch-Pine, bestehend in Küchenschrank, Anrichte mit Kofsbrett, Küchentisch und Stühle, sehr sauberes Küchen- und Kochgeschirr, Glas, Porzellan, Badewanne, Lampen, Einlochtöpf und viele hier nicht benannte Gegenstände
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,
Schwalbacher Straße 43. — Telefon 2448.

Stadt Wiesbaden, Schwalbacher

heute Samstag

Eröffnungsfest,

verbunden mit
Meiselsuppe
wogeu höfl. eingelad. wird.
Hermann Würfel.

Frisch geschossenes Reh im Auschnitt,

sowie
tägl. frisch geschlachtete
Gänse, Enten,
Hühner, Gänse u.
in grösster Auswahl zu
den bekannt billigsten
Preisen.

Joh. Geyer II.,

Nachf. Wilh. Kube,
34 Grabenstrasse 34, vis-a-vis dem
Bäderbrunnen. — Teleph. 3226.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmässig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETYENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NEHOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Vergnügungs- u. Erholungs- Reisen zur See

Fünf Hochlandfahrten bis Brantheim
ab Hamburg 17. Juni, 2. Juli, 19. Juli, 2. August,
17. August. Jedwöchentliche Reisebauer 15 Tage.
Höhepreise von Mk. 250 an aufwärts.

Zwei Nordlandfahrten u. Island u. Eibergen
ab Hamburg 4. Juli u. 2. August. Jedwöchentliche Reise-
bauer 24 Tage. Höhepreise von Mk. 350 an aufwärts.

Nordlandfahrt bis Eibergen
ab Hamburg 8. Juli. Reisebauer 23 Tage. Höhe-
preise von Mk. 300 an aufwärts.

Zwei Reisen um die Welt
Ehre-Preis. Abfahrt von Hamburg 1. August, 1911.
Reisebauer von Hamburg bis Hamburg ca. 7 1/2 Monate.
Höhepreise von Mk. 350 an aufwärts.

Zwei Reisen, Abfahrt von Hamburg 15. August u. 1. September.
Reisebauer von Hamburg bis Hamburg ca. 4 Monate.
Höhepreise von Mk. 350 an aufwärts.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.
Einziges Reisebüro.

Bettreiter in Wiesbaden: H. von dem Knesebeck, Völschestr. 12.

Schuhwaren für alle!!

von einfachsten bis zum feinsten Salonschuh.

Man überzeuge sich!

Herren-Stiefel: Hauptpreislagen! Damen-Stiefel:

Mark	Mark
6.50	5.75
7.50	6.50
8.50	7.50
9.50	8.50
10.50	10.50
12.50	12.50

Farbige Stiefel besonders empfohlen zu
staunend billig. Preisen.

Braune und schwarze Kinderstiefel
mit und ohne Lackkappe in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

Schuhhaus Sandel,

Sandalen, Schultstiefel, Turnschuhe,
Wiesbaden, Marktstraße 22. Telephone 1894.

Vegetarisches Kur-Restaurant

nach Dr. Lahmann von Karl Haeuser,
Wiesbaden, Ecke Tannus- und Geisbergstrasse,
gegenüber dem Kochbrunnen.
Essentheilich für eine erfolgreiche Kur ist vegetarische
Lebensweise.
Fragen Sie Ihren Arzt! □ Machen Sie einen Versuch!



Bäder und Sommerfrischen.

Im dem Auskunft-Schalter der Schalter-Halle des „Tagblatt-Damit“, Ringstr. 11 werden Prospekte und Broschüren der interessanten Kurorte, Bade-
Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten bezogen.

Luftkurort Schmitten im Tannus.
Telephon 5. „Hotel Wenzel“. Telephon 5.
altbekanntes Hotel mit allen Einrichtungen d. Neuzeit versehen. Luftige Fremden-
zimmer, Bad i. Hause, elektr. Licht, Garten, prima Müllers-stisch bei zollen Preisen.
In unmittelbarer Nähe des Waldes gelegen, großartige Spaziergänge. Pensionen-
preis von Mk. 3.75 an. Adh. Ausf. u. Prosp. d. d. Besitzer Jos. Wenzel.

Bei Jubiläum Burg Schwalbach.
Burgschwalbach.
Reiz. Ferien- u. Erholungs-Aufenthalt
bei mäßigen Preisen. Näheres durch
Burg-Restaurant Schwalbach.

St. Georgen im Schwarzwald
— 870 m ü. M. —
Sommerfrische,
beim Hochwald, mit stundenlangen, ebenen Spazierwegen; Schwimm-
bäder, Gondelfahrten, Forellenfischerei. Vorzügliche kleinere Gasthäuser
Prospekt durch d. Hotels: „Adler“, „Erigach“, „Deutsches
Haus“, „Hirsch“ oder den Verkehrsverein. F199

LUFTKURORT HEILIGENBERG

bim Bodensee 500 m über dem Meer
Herrlicher Aufenthalt mit unvergleichlichen schöner Um-
gebung und grossartiger Fernsicht auf Bodensee
und Alpenketten, 16 km Waldweg, idyllische Ausläge,
Sommeraufenthalt 5. D. des Fürsten zu Fürstenberg

HOTEL WINTER

vornehm bürgerl. Haus, alpenromanisch, in nächster
Nähe der Anlagen und des Hochwaldes. Ange-
nehm überdachte Terrasse. Gross, schön,
Gart. Hallen-Terrasse. Pensionen, Mk. 4.00
bis 6.00. Elektr. Prospekte durch die
Wiesbadener Winter- und Sommerfrische.

Tagblatt - Fahrpläne Miet-Verträge Alt-nassauische Kalender

es haben in der
Zweigstelle des
Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.
Umterzeichnen von morgens 8 Uhr bis
abends 8 Uhr geöffnet.

Triberg, Mittelpunkt der bad. Schwarzwald.

Schwarzwald-Hotel u. Hotel Kurhaus „Waldlust“.

Hotels mit modernstem Komfort in unerreicht herrlicher Lage.
Garage, Pension, Früh- u. Spätmahl ermässigte Preise. Winter-
sport. Illustr. Prospekte. H. Bieringer, Eigentümer.
Prospekte auch am Auskunft-Schalter d. Tagblatt-Hauses erhältlich.

730 m über d. Meer
Württ. Schwarzwald
Freudenstadt
Wald- und Kur-Hotel Stokinger.
Prachtvoll gelegen, ärztlich empfohlen. Höhen- u. Nervenkur-Aufenthalt
mit vorzögl. Verpflegung in ruhiger staubfreier Lage. — Pension mit
Zimmer von Mk. 5.50 an. — Moderne Einrichtung. Prospekte gratis.
H. Stokinger.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kleine Anzeigen im 'Kleinen Anzeiger' kosten in einheitlicher Satzform 45 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Reservatzen zu verk. Hochzeitskränze 5/7. Al. Mehlsücker, männlich, 3/4 Jahre alt, preiswert zu verk. ...

Billiger Möbelverkauf. Eleg. pol. Schlafz. m. best. Spiegel- u. ...

Klein. Eisdrant billig zu verk. ...

Ein Fahrrad mit Freilauf billig zu verk. ...

Unterricht

Staatl. gepr. Lehrer ert. Nachhilfsstud. jed. Art, bes. ...

Verloren Gefunden

Ein gold. Ketten-Armband verl. ...

Kaufgesuche

Kauf oder Beteiligung suchst erfahrener Kaufmann. ...

Geschäftliche Empfehlungen

Berf. Schneiderin f. einf. Gard. ...

Verschiedenes

Welcher Schneider liefert Ang. n. Maß bei nicht gleich ...

Verkaufe

Grüstenz! Mit 5000 Mark in Möbelleistungen ...

Alte Geige

(Strancino), gut erhalten, mit sühem Ton, für 400 Mk. zu verk. ...

Geschmackvolle Salon-Garnitur

in Mahagoni, mit Teppich u. Leber- gardinen, billig zu verk. ...

Tanzwagen

2 Tanzwagen, sehr gut erhalten, ...

Gesellschaftswagen

(Landauer) für Reisezweck, Ausflüge oder Jagdwagen, offen und geschlossen ...

Automobil

449 l. 2 Bänder, 14/20 H. P., neues Modell, Doppel-Phaeton ...

Flämischer Messinglüfter

mit Mittelglocke für elektrisches Licht billig zu verkaufen. ...

Badewannen

170 cm, weiß emailliert, neu, zu 27 Mk. abzugeben ...

Zu verkaufen:

15 Stühle, 1 Schreibmaschine, 1 Bandsäge, ...

Kolonialw.-u. Delik.-Geschäft

mögl. in Haus zu kaufen, ev. mieten ...

A. Geizhals

Wegergasse 25, Telefon 3733, kauft zu hoh. Preis, von Herrsch. ...

Srau Klein

Contingente 3, 1, Teleph. 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. ...

Unterricht

Auf sofort tüchtiger Neu- u. Altphilologe gesucht. ...

Verloren Gefunden

Verloren Brillant-Radel (Dufnove) mit Anhänger auf dem ...

Geschäftliche Empfehlungen

Massage Wörthstr. 14, 1. Greta Voll, ärztl. gepr.

Schneiderin, akad. gebild.,

empf. sich in u. auß. d. Hause zur Anf. ...

Naturheilinstitut - Nagelpflege

Maria Fiebr, Mauerstraße 12, 1. am Marktplatz.

Massage, Nagelpflege

ärztl. geprüft. Ottilie Kassberger, Langgasse 54, 2.

Massage - Nagelpflege

ärztlich geprüft, Herosstr. 42, 2, am Kolonnenbrunnen.

Psychochirognomie.

Frau Anna Fast beurt. Gesicht, Hand u. Handschrift. ...

Chromantim

Helene Baumelburg, Langgasse 10, 2.

Verschiedenes

Von der Reise zurück. Ferd. Heinrich, Dentist. B11488

Suche sofort 200 Mk.

zu leihen. Wiederbezahlen 240 Mark, pro Rate 10 Mk. ...

50 Mark

erhält Derjenige, welcher led., gebild. ...

Geschäftsgewandte Damen

erzielen großen Verdienst durch Vertrieb eines ...

500 Mark

gegen gute Sicherheit und Bürgschaft gesucht. ...

Wer bildet Herrn

z. Chorleiter f. Oper aus, Off. m. ...

Gräulein, 27 Jahre,

mit Vermögen, w. netten, besseren Herrn zw. ...

Diskretion Ehrentache!

Zur Uebernahme der väterlichen ...

Gebildete Dame,

Witte 30, von augen. versch., bräunet, v. g. ...

Vertreter.

Leistungsfähige Konfektionsfirma sucht für hier und Umgebung tüchtigen Vertreter zum Besuch von Hotels, Cafés, Restaurants u. Pensionen. Offert. unt. A. 545 an den Tagbl.-Verlag.

3-6 M. und mehr täglich zu verdienen. Prospekt gratis. Adressenverlag E. Gerzymisch. Berlin N. 65, Nazarethkirchstr. 33, E. 52.

Schuhgeschäfte werb. unt. Infant. Bedingung u. ein. gerichtet. Offert. u. F. H. W. 758 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Radtouren.

Wer beteiligt sich? Westf. Off. u. R. 2 hauptpostlagernd erbeten. 6789

Für Eheleute,

Frau Linke, zu sprechen Reichelsberg 32, 1.

Pollutionen, Manneschwäche, Bein-Krankheiten, Haut-, Blasen-, Geschlechtsl.

auch alle u. schwere Fälle behandelt ohne Berufsstör. — Gute Erfolge. — Maleichs Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 93 (Nähe Bahnhof), Instit. f. Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrother., Kräuterkur, Homöop. etc. Sprechst. Wochent. 10-12, 3-8. (Mäss. Pr.)

Adoption.

Mindel. Ehepaar nimmt Kind bei. Geburtsort gegen einm. Vorfind. Offerten unter F. S. 3. 6318 bef. Rud. Mosse Frankfurt a. M. F125

Entbindungen jeders. 5 Fr. P. Frau. Seb. Mainz, Janga. 24/18. Tel. 2539

Damen finden frdl. Aufnahme bei ein. Geburte. Strenge Diät. Auch brich. Mat in all. Fällen. Frau Swart, Geinturbaan 121, Amsterdam. F115

Postlagerk. 15. Fran R. G. S. Brief veripitet. Antw. liegt.

Brief liegt Chiffre N. 9. 5569 Bekannt 4. Warum nicht abgeholt. Bitte um Nachr. unt. bel. Chiffre.

E. E. 100.

Brief leider erst Freitagmittag erhalten. Bitte Sonnabend, Ort, Zeit, Kostüm wie angegeben. Sonst 4 Uhr nachm. ebenda. Gruß! Der „ranke Mann“.

Gertrudisbrunnen, bestes Tafel- und Gesundheitswasser. Gertrudis-Brause-Limonaden, hervorragend in Qualität und Geschmack. Generalvertretung für Wiesbaden und Umgebung Wilhelm Schaus, Sedanstrasse 3. Telefon 564. Fürstlich Solms-Braunfels'sche Brunnenverwaltung, Biskirchen a. d. Lahn, B11806. Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Schweden.

Lotterie der Internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr. 11420 Gewinne Wert Mark. 175000, 50000, 20000, 10000. Lose 1 M. 11 Lose 10 Mark. 30 Pf. zu haben bei den Königlichen Lotterei-Einsamlern und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24 A. Molling, Hannover.

Kods Mollentintur (Mottenäther), das einzige, sicher wirkende Mittel. 1/2 Liter. 60 Pf., 1/4 Liter. 30 Pf., 1/8 Liter. 15 Pf., 1/16 Liter. 7 Pf. 50. Deegl. mit Gummiabbl. 1. — empfiehlt die B11804. Bestend-Drogerie, Sedanplatz 1.

Tapeten! Naturell-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten 20 in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenlos Musterbuch Nr. 453. Gebrüder Ziegler, Röhrenburg.

Medizin Bitter von E. & O. Schübendorf, Düsseldorf. erklären die Verate für den besten Magenbitter, der fabriktiert wird. In Flaschen 1/2 Liter. 3 Mk., 1/4 Liter. 2.50 Mk., 1/8 Liter. 1.50 Mk., 1/16 Liter. 1. Mk., 1/32 Liter. 0.50 Mk., 1/64 Liter. 0.25 Mk., 1/128 Liter. 0.125 Mk. und im Ausverkauf in Wiesbaden bei G. Meerbach, „Restaur. Baum“, Schwalbacher Straße 39. F120

Erdbeeren für Tafel, Erdbeeren für Marmelade, Erdbeeren für Saft. Ananas- und Chilli-Erdbeeren. Obstpl. Wegner, Sonnenberg, Kaiser Wilhelmstrasse 5. Haltestelle Bergstrasse.

Kartoffeln, La Frankenthaler Gelbe, 8 Pf. 35 Pf., per Zentner 4 Mk., solange Vorrat reicht. B11803. Karl Kirehmer, Rheing. Str. 2, Telefon 478.

Schmierkäse per Pfd. 24 Pf. Leonorenstr. 1. P. Trodesen Abfallholz per Zentner 1.20 Mk. Hebert W. Log. Oranienstr. 37.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem mich so schwer betroffenen Verluste, insbesondere Hrn. Pfarrer Dr. Schloffer für seine tröstenden Worte am Grabe, spreche ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus. Dora Schütte und Kinder.

Restaurant in Grossstadt, vornehmsten Charakters, entzückende Interieurs, glänzende Aufmachung, einzig dastehend in Bezug auf Frequenz und hohen Reingewinn, soll anderer Unternehmungen wegen verkauft werden. Bei nur 14,000 Mk. Miete war letztjähriger Umsatz ca. 300,000 Mk., davon ca. 180,000 Mk. für Weine u. Liköre, ca. 35,000 Mk. für Bier, ca. 22,000 Mk. für Kaffee und Tee, ca. 50,000 Mk. für Küche. — Offerten von Fachleuten unter M. 54 an D. Frenz, Wiesbaden, finden bei gewissenhafter Angabe ihrer Vermögenslage, da Bezugsverpflichtungen im betr. Geschäftsbetriebe nicht existieren, Berücksichtigung und werden solchen ausführliche Details umgehend zugesandt. P38

Damenhüte, eleg. Modelle (Blum., Federn, Federn, echt Marabou Garnituren) weit unter Einkauf. Frida Wolf, Große Burgstraße 6, 1. Hochfeine frische Süßrahm-Tafelbutter aus pasteurisiertem Rahm, in Postfolien von 5 und 9 Pfund, sowie feinste konservierte Schlagjahne zu Tagespreisen offeriert die Molkerei-Gesellschaft Krummhörn in Wersum, Ostfriesland. F115

Ämtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Verdingung. Die Lieferung der vorzellan-Email-Feuertrommeln (88 Stück) für den Neubau des Adlerbades soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden Adlerstraße 4, B. 1., eingesehen, die Angebots-unterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorkasse oder befehlsgültige Einfindung von 50 Pf. einschließlich Zeichnungen von 1.50 Mark, bis zum Verdingungstermin besorgt werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Feuertrommeln für das Adlerbad“ versehenen Angebote sind spätestens bis Freitag, den 16. Juni 1911, vormittags 10 Uhr, Adlerstraße 4 einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Aufschreibfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 13. Mai 1911. Städtisches Bauamt, Bausteuerung für das Adlerbad.

Verdingung. Die inneren Reparaturarbeiten für den Neubau der Mittelstraße an der Hauptpoststraße (Nos. 1-6) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorkasse oder befehlsgültige Einfindung von 50 Pf. besorgt werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. 22, Nos. 1-6, verschiedene Angebote für die Mittelstraße“ versehenen Angebote sind spätestens bis Freitag, den 16. Juni 1911, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einbindung der obigen Nos. 1-6 — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Aufschreibfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 1. Juni 1911. Städtisches Bauamt.

Bekanntmachung. Es wird hiermit gebeten, von allen, selbst anbedeutenden Bränden, auch wenn sie ohne Zuziehung der Feuerwehr abgeblieben sind, der nächst möglich schriftlich Mitteilung zu machen. Wiesbaden, den 23. Mai 1911. Der Magistrat.

Kirchliche Anzeigen. Evangelische Kirche. Sonntag, den 11. Juni (Trinitatis). Marktkirche. Altaropferdienst 8.40 Uhr: Dio. Phavor Herling. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Redmann. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Schüller. Bergkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Dr. Meinede. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Diehl. — Annswoche: Taufen und Trauungen: Pfarrer Dr. Meinede. — Verordnungen: Hr. Diehl. Ringkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer D. Schloffer. — Abendgottesdienst 11.30-12.30 Uhr: Hr. D. Schloffer. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer

Die Kollekte am heutigen Sonntag ist für den Domitianus-Bewein bestimmt. Pfarrkirche zum heil. Bonifatius. Heil. Messen 5.30, 6.7, 7. Altaropferdienst (heil. Messe mit Predigt) 8. Abendgottesdienst (Amt) 9. Hochamt mit Predigt 10. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zur heil. Dreifaltigkeit (308). — In den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 8.30, 7.15 u. 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen. — Donnerstag feiern wir das hochheilige Fronleichnamfest. Die heil. Messen sind an diesem Tage um 5.30, 6.15, 7.15 und 11.30 Uhr. Um 8 Uhr ist feierliches Hochamt, nach demselben findet in veränderter Weise die heil. Messe statt. Die Mitglieder der Gemeinde sind zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. Nachmittags 2.15 Uhr ist karitative Andacht (356). Die Kinder, welche in der Projektion des Krans tragen sollen, müssen spätestens 7.30 Uhr im Pfarrhaus sein. Während der Fronleichnamfeier ist täglich morg. 7 Uhr ein Amt mit Segen u. abends 8 Uhr Vesper-Andacht. — Gedächtnisfeier: Sonntag u. Donnerstag, morgens von 5.30 Uhr, Mittwoch und Sonntag, nachm. 5-7 und nach 8 Uhr. Maria-Hilf-Kirche. Gelegenheit zur Weihe 5.30, Frühmesse 6, zweite heil. Messe (Gedächtnisfeier Sonntag) 7.30, Abendgottesdienst (Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zur heil. Dreifaltigkeit (308). — In den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen. — Dienstag, vorm. 7.15 Uhr sind die feierlichen Gregorien für den 4 hochwürdigen Herrn Prälaten u. Stadtpfarrer Dr. Meinede. — Donnerstag, den 15. Juni, hochh. Fronleichnamfest. Die heil. Messen sind um 6, 8 und 11.30 Uhr, um 7 Uhr ist das Hochamt, zugleich als Abendgottesdienst. Gegen 9 Uhr: Teilnahme an der von St. Bonifatius ausgehenden feierlichen Projektion. Nachmittags 2.15 Uhr: Sakramentale Andacht mit Krans (355). Während der Fronleichnamfeier ist täglich morg. 7 Uhr ein Amt mit Segen, abends 8 Uhr: Gethsemane karitative Andacht. — Gelegenheit zur Weihe: Mittwoch und Sonntag, nachm. 5-7 und nach 8 Uhr; Donnerstag früh von 5.30 Uhr an. — Rosenkranzkapelle, Röntgenstr. 5. Montag, früh 8 Uhr: heil. Messe.

Altkatholische Kirche, Schwalbacher Str. 60. Sonntag, den 11. Juni, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. (Pfarrer Schmidt aus Wümburg). W. Arimmel, Pfarrer. Evangel.-lutherischer Gottesdienst. Sonntag, 11. Juni (Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Festgottesdienst. Pfarrer Müller. Es-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. K. G. In der Kapita der altkathol. Kirche. Eingang Schwalbacher Straße. Sonntag, 11. Juni (Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der selbst. evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstr. 64. Sonntag, 11. Juni (Trinitatisfest), vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Nachm. 5.15 Uhr: Predigtgottesdienst. Diözesanprediger Künzle. Methodisten-Gemeinde, Hermannstraße 22. Sonntag, 11. Juni, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger Rumbert. Neu-Apostolische Gemeinde, Oranienstraße 54, Sinterk. Part. Sonntag, den 11. Juni, vorm. 9.15 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittags 3.15 Uhr: Evangelisation. Russischer Gottesdienst. Sonntag (heil. Trinitatis), vorm. 11 Uhr: heil. Messe. — Montag (2. Pfingsttag), vorm. 11 Uhr: heil. Messe. Große Kapelle. Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. Juni 11. Trinity Sunday. 8.30 Holy Eucharist (Choral). 11 Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist. 6 Evening. Juni 14. Wednesday. 11 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist. Juni 16. Friday. 11 Mattins and Litany. NB. The Church is open daily from 10 to 12.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A
Albrecht, m. Fr., Warnova Pension Jeanette
Albu, Fr. Renta, m. Tocht., Berlin Hotel Altesaal
Anal, Pr. — Freseniusstrasse 33
Anckenberg, m. Tochter, Bremen Hotel Imperial
Aachheim, Kfm., m. Fr., Berlin Zwei Böcke

B
Bach, Amtsrat, Gelsenkirchen Hotel Hobenzollern
Bachmann, Fabrikant, Bremen Tannushotel
Bachhaus, Fr. Direktor, Duisburg Rhein-Hotel
Baer jr., Renta, m. Fam., Schwela Balmora
Baggett, Med.-Praktikant, Düsseldorf — Zur Stadt Biebrich
Balla, Dr., Oldenburg Wiesbadener Hof

Barison, Kfm., m. Fr., Hannover Nerostrasse 5
Be Barnekow, Fr. Baronin, Stockholm Hotel Quisisana
Baumann, Fr., New-York — Bellevue
Bechtau, Fr., Rosshand — Silvana
Becker, Fr., Pirmasens — Römerbad
Becker, Kfm., Köln — Einhorn
Becker, Arnsdorf — Reichshof
Becha, Kfm., Düsseldorf, Grün. Wald
Becker, Gymn.-Oberlehrer, Viersen Zum neuen Adler
Behrmann, Kfm., m. Fr., Hamburg Kransplatz 1, 2
Behrmann, Bückeburg Kransplatz 1, 2

Belko, Marienborn b. Neustettin Pension Margareta
Bellwinkel, Essen — Evang. Hospiz
Benzler, Kfm., m. Tocht., Bochum Hotel Reichshof
Berge, Renta, Berlin — Wiesb. Hof
Bergmann, Kfm., m. Fr., Hohenzollern Hotel Grüner Wald
Bergmann, Nürnberg — Pfälzer Hof
Betz, Prof., m. Fr., Neustettin Hotel Fuhr
v. Beulwitz, m. 2 Söhne, Marishütte Viktoriahotel

Beusehold, Frau Renta, Schönborg Goldener Brunnen
Bigge, Bremen — Hotel Krug
Birkmeyer, Frau, Zöppingen Zum neuen Adler
Bloemendahl, Kfm., Köln Grüner Wald
Bäum, m. Frau, Hohemmerfels Evang. Hospiz
Baumberg, Kfm., Köln — Gr. Wald
Bock, Fabrikant, Kassel-Wilhelmshöhe Weisses Ross
Böhmer, Frau, m. T., Göttingen Hotel Cordan
Bölke, Rowahl — Zum Römer
Bolsched, m. Frau, Güstrow Pariser Hof
Bonde, m. Frau, Altenburg Hotel Fuhr
Bonnberg, Kfm., Köln — Royale
Borgmann, Kfm., Hannover Zum neuen Adler
Braclotte, m. Frau, Chicago Hotel Berg

Brall, Kfm., Berlin Haus Oranienburg
Brand, Stud., Marburg — Nonnenhof
Brandis, Fr., Abau (Reg.-Bezirk Münster) — Flohrs Privathotel
Brauback, Frau Rittergutab., Schamerwotz — Europäischer Hof
Broer, Kfm., Mülheim a. R. Pension Wollfram
Brüggenmann, Kfm., m. Fr., Bremen Hotel Adler Badhaus
de Bruyn, Gen.-Sekretär im Kriegsministerium, m. Frau, Haag Nassauer Hof
Buhr, Ing., Amerika — Köln. Hof
Burkhardt, Weikersheim Hospiz Central
Busch du Fallois, Krefeld Residenzhotel
Buse, Fr., Berlin — Quisisana
Butmüller, Kfm., Krefeld Zum Falken

C
Camin, Fr., Leusburg, Weisses Ross
Cann, Kfm., Hsarlern — Tannushotel
Cantini, Düsseldorf — Drudenstr. 3
Casmann, Rentner, Essen Schwarzer Bock
Chapmann, Kfm., London Frankfurter Hof
Clark, Kfm., London Frankfurter Hof
v. Cochemhausen, Leut., Berlin Pension Heimberger
Cohn, Fr., Berlin, Museumstr. 10, I
Cohn, m. Frau, Paris — Kaiserhof
Cohrs, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Coutbop-Munroe, m. Fam., London Nassauer Hof
Cramer, Kfm., Euskirchen Nonnenhof
Cramer, cand. phil., Anchen Grüner Wald
v. Czarnowski, Gutsbes., Warschau Zum neuen Adler
Römerbad

D
Davies, m. Frau, Liverpool Frankfurter Hof
Deschel, Architekt, München Darmstädter Hof
Diebel, Direktor u. Ingen., Berlin Westfälischer Hof
Dierksen, Kfm., m. Fr., Hamburg Hotel Krug
Ditz, m. Frau, Andernach Goldener Brunnen
Dimminghaus, Dr. med., m. Familie, Siegen — Hotel Berg
Dittmann, m. Frau, Zoppot Reichspost
Dohring, Foto, Halesensee-Berlin Weisses Ross
Dorr, Sonnenberg — Augenheilkundst

Dollerschall, m. Frau, Düren Grüner Wald
Donati, m. Frau u. Schwester, Siena Reichshof
Droegz, Landrat, m. Fam. u. Automobil, Arnberg, Pension Elite
Düte, Reichenbach — Hotel Krug
Dunwath, Offizier, Charlottenburg Viktoriahotel
van der Dusphe, Oberleut., Ede Nassauer Hof

E
Eallo, Referendar, Köln Flohrs Privathotel
Ebbefeld, Professor, Duisburg Wiesbadener Hof
Elmeyer, Frau Direktor, Stade Goldener Brunnen
Eckardt, Frau Dr., Riga Pension Charlotte
Eckert, Opernsänger, Braun Primavera
Eckert, Kfm., m. Frau, Hamburg Russischer Hof
Ehemann, Bürgermeister, m. Frau, Herrnhütte — Weisses Ross
Eichmann, Renta, m. Familie, Göttingen — Emser Str. 15/17
vom Eigen, Kfm., Haan Schwarzer Bock
Eiger, Kfm., m. Frau, Brody Mülhencrassen 1
Engberding, m. Fam., Münster in W. Mikropole u. Monopol
Engeln, Frau, m. 2 Tocht., Haag Evangel. Hospiz
Erb, Lehrer, m. Frau, Herne Reichspost
Eireson, Frau Major, Falun Pension Margareta
Erythropel, Frau, Buxtehude Goldener Brunnen
Esselen, Kfm., Köln — Tannustr. 72
Evans, Neu-Orleans — Rose
van Eyk, m. Frau, Rotterdam Nassauer Hof

F
Faber, Kfm., Kirchheim Europäischer Hof
Fahr, Frau Prof., m. Schwester u. K., Darmstadt — Hotel Berg
Feldisch, Berlin — Nassauer Hof
Feldern, ME-Intendanturrat, Almsstein — Marktstrasse 12
Feldner, Dr., Berlin, Nassauer Hof
Finke, Mag.-Sekretär, Landesrat Luxemburgerstrasse 4
Fischer, Kfm., Stuttgart, Gr. Wald
Fixmer, Frau, m. Tocht., Eitelbrück Hospiz zum hl. Geist
Flechtner, Fabrikbes., Langenbielau Schwarzer Bock
Flecken, Kfm., Köln — Gr. Wald
Förster, Kfm., Köln — Hotel Hoppel
Fokker, 2 Frau, Mittelburg, Royale
v. Forsch, Frau General, Berlin Hotel Cordan
Frankel, Fr., Berlin — Engl. Hof
Frankel, Renta, m. Frau, Charlottenburg — Centralhotel
Frank, Rittmeister, Paris Nassauer Hof
Freundenberger, m. Frau, Dieckhofen Goldener Brunnen
Friedländer, stud. jur., Berlin-Charlottenburg — Zum Landsberg
Fries, stud. med., Marburg Prinz Heinrich
Frisch, Kfm., Köln — Grüner Wald
Fürst, Kfm., Wien — Grüner Wald

G
Galli, Fr., Genf, Vier Jahreszeiten
Gareis, Forstmeister, m. Fam., St. Ingbert — Tannushotel
Gelenc, Berlin — Hotel Nizza
Gerhard, Fr., Westerborg, Reichshof
Giesel, Mariahütte — Miperva
Giesela, Dr., Wien — Nassauer Hof
Giesberg, Mühlenbes., Grimma Goldenes Kreuz
Göppler, Fr., Göttingen bei Uxi Zum neuen Adler
Goldborn, Prof. Dr., m. Fr., Dresden Tannushotel
Goldschmidt, m. Frau, Bonn Tannushotel
Grebe, Gutsbes., m. Fr., Niederwimmar Greven, New York — Moritzstr. 14
Grinberg, Kfm., Pörring Kurantst. Dienentzille
Gross, Kfm., Elberfeld Zur guten Quelle
Gross, m. Fam., Betoschan (Rumän.) Engländer Hof
Grosse, Kfm., m. Frau, Berlin Hotel Krug
Guckel, Frau Prof., Bamberg Weisse Lilien
Gust, Fr., Dresden — Evang. Hospiz
Gutmann, Kfm., m. Frau, Berlin Kaiserbad

H
Haecker, Würzburg — Zwei Böcke
Haeftsch, Kfm., Horst in Holstein Nonnenhof
Häntsch, Fabrikdirektor, m. Frau, Duisburg — Quisisana
Haesche, Kfm., Nürnberg Grüner Wald
Hage, Ing., Strassburg, Hotel Nizza
Hahn, Architekt, Charlottenburg Weisses Ross
Hannol, Kfm., Frankfurt Pariser Hof
Hanack, Fr., Magdeburg — Union
Hankohl, Kfm., Lübeck Pension Margareta
Hartgen-Säbde, m. 2 Kind. u. Gort., Hobbund — Nassauer Hof
Hartmann, Essen — Schw. Bock
Hartung, Kantor, m. Fr., Wernigerode — Pariser Hof
Hartwig, Kfm., Lamscha Prinz Heinrich
Hatten-Hall, Student, Emsbnd Hildastrasse 5
Hank, Sobornheim — Zum Römer
Hayner, Hauptmann, Egers Quisisana

I
Heimerdinger, London, Metropole
Heimesoth, Fräulein, Köln Privathotel Intra
Heimemann, Fräulein, Elberfeld Europäischer Hof
Zur guten Quelle
Heisterberg, Stud., Heidelberg Silvana
Henz, Frankfurt — Hotel Weiss
Herchenröder, Frau Pfr., m. Sohn, Frankfurt — Jahnstrasse 15
Herweg, Fräulein, Braunschweig Königscher Hof
Hess, Kfm., m. Frau, Berlin Prinz Nikolas
Hessenmüller, Fr. Renta, Hamburg Pension Olanda
Heymann, Marienberg — Zum Römer
Höger, m. Frau, Lennep, Metropole
Häpert, Opersänger, Dresden Centralhotel
Hilshenz, Poln.-Neukirch Münchener Hof
Hirschfeld, Stadtrat, m. Fr., Brandenburg — Kapellenstrasse 80
Hitzinger, Konsul, m. Frau, Kopenhagen — Klüsterbad
Hoess, Stud., Boppard, Zum Hahn
Hoffmann, m. Frau, Mühlheim Prinz Nikolas
Hofmann, Offizier, m. Frau, Würzburg — Pension Koopp
Graf von Hohenstein, Offizier, Potsdam — Rose
Hoppe, Kfm., Düsseldorf, Metropole
Hoppe, San-Rat Dr., m. Tochter, Stettin — Fürstehof
Hopff, Oberleutnant, Mainz Kölnischer Hof
Horn, Fr. — Pension Münsda
Howard, m. Fam. u. Bed., London Palasthotel
Hummel, Frau, Frankfurt Belgischer Hof
Hundthausen, Frau Sanitätst. Dr., Bergneustadt — Bad Nerotal
Hupertz, Oberstaatsanw. Dr., Frankfurt — Tannushotel

J
Jacobsen, Kfm., m. Frau, Hamburg Reichshof
Jacoby, Rechts-Rat, Saargemünd Grüner Wald
Jäger, Fr., m. Tochter, Hamburg Nassauer Hof
Jakobus, 2 Fr., Berlin, Kaiserbad
Jarochinski, Berlin — Royale
Jentsch, Dresden — Münchener Hof
Jrie, Branereibes., Marienborn Westfälischer Hof
Joat, London — Frankfurter Hof

K
Kaiser, Fr., Gunterlen Hospiz zum hl. Geist
Kämpfer, Fr., Lehrerin, Hahnstäten Evang. Hospiz
Kaiser, m. Fam., Mülheim Hotel Krug
Kalinowski, Neuss Hospiz zum hl. Geist
Kapferer, m. Frau, Paris Viktoriahotel
Kari, Warschau — Englischer Hof
Kari, Fr., Warschau — Englischer Hof
Katzenellenbogen, Kfm., Berlin Metropole u. Monopol
v. Katzler, Potsdam — Rose
Kaufmann, Kfm., Mannheim Astoriahotel
Kaufmann, Kfm., m. Fr., Hamburg Nassauer Hof
Keil, Kfm., Saarbrücken Hotel Hoppel
Kerziers, Kfm., Bocholt, Gr. Wald
Kesslring, Suhl — Zum Römer
Keytern, Frau, Haag Pension Internationale
Kizetaff, m. Frau, Berlin Englischer Hof
Klfzn, Notar Dr., Nürnberg Wiesbadener Hof
Kleinm, Kfm., Erfurt, Hotel Eppe
Kleudgen, m. Fr., Johannesburg Nassauer Hof
Kliemann, mit Familie, England Nonnenhof
Klotz, Major, Ulm, Adolfsallee 10
v. den Knebeck, Frau Oberleut., Berlin — Hotel Cordan
König, Nürnberg — Pfälzer Hof
Körner, Generalstabsbeamter, Berlin Wiesbadener Hof
Köhler, Kriegesgerichtsrat Dr. jur., Metz — Pension Charlotte
Koning, Kfm., Borkoepf, Centralhotel
Kouwen, Kfm., Köln Wiesbadener Hof
Kracht, Hüttendirektor, mit Fam., Bochum — Wiesbadener Hof
Krawmann, Frau Renta, mit Tochter, Vantech — Europäischer Hof
Kraus, Miltweida — Nassauer Hof
Kraus, Frau Rentner, Bammen Pension Grandpair
Krelye, Fr., Lehrerin, Wangeroth Nonnenhof
Krüger, Wernsdorf — Zum Römer
Krumme, Kgl. Oberlandesmeister, Elberfeld — Zum Landsberg
Kühl, Fr., Rent., Lübeck Goldener Brunnen
Kurz, Fr., — Freseniusstrasse 33

L
Laaber, Kfm., m. Frau, Magdeburg Prinz Nikolas
Lamb, Fräul., Johannesburg Nassauer Hof
Langner, Frau, m. Sohn, Strassburg Hotel Weiss
Langlots, Fr., Würzburg, Zwei Böcke
Luzard, Paris — Rose
Lears, Fr. Dr., m. Gesellschafterin, Emden — Englischer Hof
Leiter, Fabrikant, Wien Prinz Nikolas
Langfurt, Kfm., Kitzingen, Erbprinze
Lenz, Limburg — Reichshof

M
Leonhardt, m. Frau, Aachen Rheinhotel
Leonhart, Landgerichtsrat, Chemnitz Europäischer Hof
Leven, Kfm., Köln — Nassauer Hof
Levin, Kfm., m. Tochter, Breslau Hotel Riva
Levy, Kfm., Berlin — Fürstehof
Levy, Kfm., Hannover Wiesbadener Hof
Liebetanz, Liegnitz — Hospiz Central
Lüschitz, Paris — Müllerstrasse 1
Limburg, Frau Dr., Köln Klipstochstrasse 1
Länden, Fräulein, Wien Biebricher Strasse 1
Länk, Fr., Berlin — Einhorn
Leybold, Kapellmeister, Chemnitz Centralhotel
Locherer, Architekt, Mannheim Zur Stadt Biebrich
Loew, Dr. med., Breslau Wiesbadener Hof
Lohmann, Frau, Düsseldorf Pension Margareta
Lohmann, Dr., Düsseldorf Pension Margareta
Lohmann, m. Frau, Elberfeld Zum Falken
Lomax, Fabrikbes., m. Frau, Liverpool Frankfurter Hof
Lersch, Renta, Frankfurt, Altesaal
Lotoff, Zahnarzt Dr., m. Fam., Duisburg — Tannushotel
Ludwig, Fr., Düsseldorf, Quisisana
Löhmann, Offizier, Kiel Tannustrasse 67
Lützenchloss, Kfm., Barmen Burghof
Leistig, Bankdirektor, Ruesland Bad Nerotal
Leistig, Frau Dr. med., Ruesland Bad Nerotal
Letwyche, Frau, m. Jungfer, England Rose

N
Lyck, Kfm., m. Frau, Metz Zum neuen Adler
Lyon de Cousino, Frau, mit Familie u. Jungfer, Paris — Rose
Machs, Köln — Metropole
Mack, Fabrikbes., Ludwigshafen Viktoriahotel
v. Mächot, Frau Präsident, m. Bed., Stutigart — Luisenstrasse 4
Majer, Kfm., Köln-Deutz, Neuberg 3
v. Malapert, Major, Hagenau Nassauer Hof
v. Malzahn, München — Rheinhotel
Marth, Frau Ingenieur, Berlin Dambachtal 10
v. Mass, Berlin — Kaiserhof
Mäher, Frau, Hastings Prof. Pagenstechers Klinik
May, Amsterdam — Rose
Mayer, Kfm., m. Frau, Nürnberg Zum neuen Adler
Meade, Fr., m. Boden., London Bismars Hotel Regina
Mebe, cand. phil., Jena Zur Stadt Biebrich
Meffert, m. Frau, Suhl Grüner Wald
Meilhaus, Köln — Prinz Nikolas
Melchert, Frau, Magdeburg Zwei Böcke
Mellwitz, Kfm., Köln — Einhorn
Men, m. Frau, Utrecht, Centralhotel
Mencke, Berlin — Wiesbadener Hof
Messer, South Hackney Prof. Pagenstechers Klinik
Metz, Wegges (Schweiz) Emser Strasse 82
Metzger, Renta, New York, Bellevue
Meyer, Berlin — Wilhelmstr.
Meyer, Prof., Wien — Reichspost
Meyer, Dr. med., Kiel — Nassauer Hof
Meyer, Elberfeld — Wiesbadener Hof
Meyer, Kfm., München, Grün. Wald
Meyer, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Micheels, Fräulein, London Pension Columbia
v. Mikulicz, Fräul., Kiel — Wilhelmstr.
Müller, Prof. Dr., München Residenzhotel
Mönch, Halberstadt — Römerberg 8
Molden, Baumeister, m. Frau, Köln Pension Noima
Monart, Frau Rentner, Lütlich Tannushotel
Mook, m. Frau, Vohwinkel Metropole u. Monopol
Mook, cand. jur., Bonn, Metropole
Moppert, Apothekenbes., Dr., m. Fr., Strassburg — Wiesbadener Hof
Moser, Kfm., Frankfurt, Palasthotel
Müller, Kfm., Wittenberge Pension Rheingold
Müller, Frau, m. Tochter, Loer Frankfurter Hof
Münchessase, m. Frau, Lichtenberg Königscher Hof
Münchhausen, Berlin, Nassauer Hof
Mund, Frau Hauptmann, Köln Bellevue
Mush, Gr.-Lichterfelde, Hotel Krug

O
Nagel, m. Söhne, Aschen Grüner Wald
Nagelschmidt, Kfm., Köln Privathotel Intra
Nebinger, Fr., Rentner, Bad Kreuznach — Villa Hertha
Neumann, Offiz., Metz, Tannushotel
Neumann, Justizrat, m. Frau, Berlin Quisisana
Nickel, Generaloberst Dr., Kolmar Hotel Dahlheim
Nieling, Kfm., Ruhrort — Union
Nocks, m. Sohn, Hastings Evang. Hospiz
Noe, Dalsburg — Reichspost
Norten, Kfm., London Frankfurter Hof
Nochis, Direktor, Heilingsfor Palasthotel
Oberle, Apotheker, m. Frau, Lörnach in Baden — Hotel Vogel
Oestinger, Kfm., Berlin — Gr. Wald

O
Obest, Frau, m. Pflög, Magdeburg Zum Spiegel
Ochs, cand. med., Frankfurt Zum neuen Adler
Openhorst, Frau, Remscheid Westfälischer Hof
v. Oppeln-Barnikowsky, Generalmajor, Köln — Tannustrasse 7
v. Oppeln-Bernikowsky, Hauptmann, Mecklenburg-Schwerin Friedrichstrasse 7
Oppel, Ing., Berlin, Wiesbad. Hof

P
Paitz, Kfm., m. Frau, Leipzig Weisses Ross
Passmann, Ing., Godesberg, Nassauer Hof
Peupelmann, Kfm., Leipzig, Einhorn
Philippson, Frau, mit Kind u. Bed., Berlin — Pension Jeanette
di Piragno, Marquise, Rom, Royale
Pfack, Frau Rentner, m. Tochter, Friedenau-Berlin
v. Platen, Berlin — Rheinhotel
Pölsch, Ing., m. Fr., Budapest, Rose
Polakoff, Renta, m. Frau, Petersburg Agia
van Poncelet, Hauptm., m. Fr., Charlottenburg — Primavera
Pose, London — Hotel Saalburg
Pütz, Kfm., Uckerath — Einhorn
Pulvermacher, Kfm., Berlin Zum Landsberg
van Preen, Haag — Vier Jahreszeiten
Preusse, Fabrikbes., m. Frau, Neudamm — Villa Bauscher

Q
Quas, Fr., Berlin — Weisses Ross
Rahmenführer, Posen — Moritzstr. 30
Raioil, 3 Schüler, Düsseldorf Quisisana
v. Rakowski, Rittergutbes., mit Fr., Gaisien — Quisisana
Redolt, Kfm., Köln — Hotel Vogel
Regner, Kfm., m. Frau, Freiburg Hotel Hoppel
Reich, Kfm., Berlin — Rheinhotel
Reif, Dr., Nürnberg, Vier Jahreszeiten
Reuss, Kassel — Hotel Krug
Reuter, Kfm., Berlin — Fürstehof
Rhien, Frau, m. Tocht., Wernigerode Pariser Hof
Richter, Fr., Bremen, Tannustr. 67
Riedel, Frau Renta, Hannover Hotel Fuhr
Riffarth, M.-Gladbach — Nonnenhof
Rinneberg, Kfm., Düsseldorf Schwarzer Bock
Rjasky, Damen, Russland — Rose
Rode, Notar Dr., Frankfurt Wiesbadener Hof
Rötgers, München — Rose
Rogge, Frau, m. Tocht., Baltimore Royale
Rohrmann, Kfm., Düsseldorf Privathaus Oesting
Roll, Fr., Berlin — Zum Landsberg
Roller, Lehrer, Saarbrücken Prinz Heinrich
omborg, New York — Nassauer Hof
Romborg, m. Frau, New York Nassauer Hof

R
Rosenberg, Rechtsanwalt, m. Frau, Brüssel — Viktoriahotel
Rousselle, Student, Heidelberg Villa Esplanade
Ruh, Chemnitz — Erbprinz
Ruketh, Apothekenbes., m. Frau, Tilsit — Tannushotel

S
Sager, Dr. med., m. Frau, Kirchen Prinz Nikolas
Samsk, Kfm., Düsseldorf Europäischer Hof
Saul, m. Fr., Gremmen, Hotel Krug
Schäfer, Architekt, Zweibrücken Wiesbadener Hof
v. Scheffel, Karlsruhe — Rheinhotel
Scheid, Fr., Büren, Westf. Hof
Schidlowski, Rechnungsrat, mit Frau, Würzburg — Evang. Hospiz
Schilling, Oberollinspektor, Rodolstadt — Dambachtal 5
Schlösser, Prokurist, Viersen Tannustrasse 41
Schmidt, Kfm., Bochum Evang. Hospiz
Schmidt, Dr. med., m. Frau, Niedermassberg — Luxemburgerstrasse 5
Schmidt, Rentner, Frensdenthal Haus Oranienburg
Schmidt, Frau Rechnungsrat, Marienwerder — Zum Spiegel
Schmidt, Frau Rentner, Lübeck Goldener Brunnen
Schmidt, Fabrikant, m. S., Solingen Hotel Adler Badhaus
Schmidten, Frau Rittergutsbes., m. T., Ostzig — Pension Margareta
Schmitt, Kfm., Köln — Nonnenhof
Schnabl, Kfm., m. Frau, Temesvar Schwabacher Str. 2
Schneider, Ing., Bremerhafen Wiesbadener Hof
Schneider, Elberfeld Wiesbadener Hof
Schneider, Student, Freiburg i. B. Metropole u. Monopol
Schneider, Kaufmann, mit Frau, Kassel — Karlshof
Schnitzler, Justizrat, m. Fr., Krefeld Primavera
Schnitzler, Frau Renta, Elberfeld Pension Grandpair
Schödon, Direktor, Gleiwitz Weisses Ross
Schubert, Kfm., Berlin, Hot. Oranien
Schüller, Kfm., Herdecke, Nonnenhof
Schlumberger, Frau, Hamburg Palasthotel
Schulhof, m. Familie, New York Sendigs Eden-Hotel
Schulhof, Kfm., m. Fam., Leipzig Wiesbadener Hof
Schults, m. Frau, Frankfurt Hotel Weiss

T
v. Schulz, Exzell., Frau Generalleutn., Dresden — Schwarzer Bock
Schulze, Berlin — Union

T
Tauschnig, Kfm., Düsseldorf Weisses Ross
Tauschnig, Kfm., Düsseldorf Weisses Ross
Tauschnig, Kfm., Düsseldorf Weisses Ross

V
Vanderlinden, Kfm., Köln Hotel Adler
Vanderlinden, Kfm., Köln Hotel Adler
Vanderlinden, Kfm., Köln Hotel Adler

W
Wagner, Kfm., m. Frau, Bamberg Weisse Lilien
Wagner, Kfm., m. Frau, Bamberg Weisse Lilien
Wagner, Kfm., m. Frau, Bamberg Weisse Lilien

X
Xaver, Kfm., m. Frau, Bamberg Weisse Lilien

Y
Yates, Kfm., m. Frau, Bamberg Weisse Lilien

Z
Zander, Kfm., m. Frau, Bamberg Weisse Lilien

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 134. Samstag, 10. Juni.

1911.

Peter Petersen.

(Kaschdruck verboten.)

Die Geschichte eines Träumers, den das Leben weckte. — Von Gise Meerschke, Hamburg.

Die des Nachmittags kam es vor, daß Peter Petersen mit gekrümmten Knien und auf dem Rücken verkrüppelten Händen durch die Grüne Gasse dem Marktplatz zugeht. Er ist immer wie abwesend, folgten die Leute in der Grünen Gasse, die ihn nachsahen — nicht mit dem gleichen Interesse wie den Euten und Gänzen. Das konnte man aber auch nicht verlangen.

Peter Petersen ging dann ins Schloß des Kaffeehans. Er ging nicht durch die braunbersteinfarbene Fassade, sondern durch eine schmale Seitentür, die der alte Berger selbst öffnete, wenn Peter Petersen an dem porzellanen Ringelzug zog. Die Braunersteinfarbene Tür war nur für Herrschaften. Daran hielt der alte Kaffeehans fest. Und einen Schulkameraden rechnete er nicht zu den Herrschaften. Danach fragte Peter Petersen nicht, er hatte keinen Ehrgeiz. Er besuchte auch gar nicht den Kaffeehans, sondern das Schloßhänchen. Den Kaffeehans nahm er nur mit in Kauf, weil er einmal da war.

Dem Kaffeehans hinwiederum war es gleich, wer kam, wenn er nur jemand hatte, dem er in unwürdigen Reden, verständig vor Demotion, von hohen Herrschaften reden durfte. Die Erinnerung daran, daß er früher in jungen Jahren, nämlich mit Grafen und Baronen zusammengehört war, daß er einstmals sogar eine leibhaftige Durchlaucht hatte bedienen dürfen, war des Alten Lebensodem. Er empfing all seinen Glanz von oben. Er war einer derer, die zum Dienen geboren waren.

Peter Petersen hörte ihm hundertlang zu, ohne ihn zu unterbrechen. Das heißt, er hörte ihn nicht. Aber der Kaffeehans glaubte es. Peter Petersen legte hier im Schloß keine Träume aus dem Schulkameradengarten fort, während der alte Berger vom angedungen Herrn Kräfte und den angedungen Juntoren erzählte. Er nahm es dem Alten nicht übel, wenn er auf den Wanderungen durch des Schloßes Zimmer zwei Redeflügel mitnahm und Peter Petersen diskret einen Aufschub, weil es eine Entweihung gewesen wäre, wenn sich ein Kaffeehans und ein Schulkamerad auf Stühle hätten setzen wollen, die abgetragene Abnen getragen hätten. Und doch waren Peter Petersens Träume nie bürgerlich. Sie waren immer fürstlich. Und keine schönen Neben waren sein und vornehm und posierten in das Brausehohle zu den zerklüfteten goldenen Wädeln mit den abgetragenen Besügen, zu den Marmortüren, die seinen Korallenfingerringen, den Teppichen, den Spiegelblenden und den hohen Goldspiegeln und den Wandblenden und Deckengemälden eines Goldkammerherrn ein anderer wie Peter Petersen sein mußten, wenn er den Selbststolz und des Alten Einstellung der Menschen in zwei Klassen hätte empfinden sollen.

Sieht im Schloßhänchen hatte sich Peter Petersen auch die Portraits seiner jetzigen Liebsten. Sie standen die Portraits seiner jetzigen Liebsten. Sie standen

Die Rechnung des Diebes. In Paris spricht man alle gemein von einem amüsanten Vorkommnis, das einen der bekanntesten Pariser Junggelehrten in empfindlicher Weise gefährdet und trotzdem nicht das leiseste Bedauern hervorgerufen hat. Dieser Junggelehrte hatte einen Diener, der ihn durch ein geringes Versehen in Born versetzt hatte. Der Herr ließ sich dazu hinreißen, den alten Mann zu schlagen und auf die Straße zu weisen. Hier verbrachte der Unglückliche einen Teil der Nacht, bis ihm plötzlich ein junger Mensch entgegenkam, den er um einige Pfennige anbrach, da er über gar keine Barmittel verfügte. Der junge Mann ließ sich die Geschichte des Dieners erzählen und schenkte ihm zu seiner größten Überraschung einen Hunderrubel. Er brachte ihn in ein Hotel, bezahlte den Person im voraus und verschwand, noch ehe der Diener ein Wort des Dankes zu sagen vermochte. Als der Marquis eines Morgens, einige Tage nach jenem Vorfall, aus dem Klub nach Hause kam, merkte er sofort an der Umkleekammer, die in seiner Kammer herrschte, daß bei ihm eingedrungen worden war. Er hatte die Wäsche, sofort die Polizei zu alarmieren, aber da sah er auf seinem Rasenplatz ein großes weißes Schwert liegen, das er öffnete. Darin befand sich eine Rechnung folgenden Inhalts: Überführung eines Dieners in ein Hotel und sonstige Ausgaben 150 Franken, Schmerzensgeld für den Mann 60 Franken, Hotelkosten im voraus bezahlt 120 Franken, Unkosten für fassliche Schlüssel 100 Franken, Unkosten für Aufwendungen meiner Person 200 Franken. Summa 630 Franken. Obige Summe teils in Wertpapieren, teils in barem Geld richtig erhalten zu haben, beschleunigt Charles Gedeon, der den Einbruch verübt hatte, ganz genau angegeben. Der Marquis unterließ es aber trotzdem, die Angelegenheit gegen den Eindringling zu erheben. Er dachte auch seinen alten treuen Diener sofort, und als er erfuhr, daß der Mann nichts von dem Diebstahl ahnte, nahm er ihn von neuem in sein Haus und setzte ihm eine hohe Summe Schmerzensgeld aus.

Der Regen bringt es an den Tag. Durch einen köstlichen Zwischenfall wurden, wie der „Auf.“ von Juristischer Seite geschrieben wird, vor einigen Tagen einige Diebstähle entlarvt, die auf einem Rittergut W., das im Schloßbezirk gelegen ist, eine größere Anzahl von Getreidebündeln entwendet hatten. Man konnte die Diebe nicht ausfindig machen, und auch Hausdurchsuchungen in den Gärten der Umgegend des Dominiums führten zu keinem Ziel. Die Diebe blieben unentdeckt. Andererseits aber konnte man nicht begreifen, wie die Sätze verkauft oder verwendet werden konnten, da sie alle das Zeichen des Rittergutes in weislich sichtbar sorgfältiger Hand trugen. Dazu war die Zahl der Sätze folgendermaßen vermerkt: „Dominium W. Nr. 27.“ Nun erregte sich ein eigenartiger Umstand, daß man von jetzt an nicht nur noch sagen konnte: „Die Sätze bringen es an den Tag“, sondern auch: „Der Regen bringt es an den Tag.“ Es war nämlich ein Gutbesitzer gestorben. In seiner Verdingung kamen alle Frauen der Gutsbesitzerin. An dem Begräbnisregal regnete es aber in Strömen. Um ihre schon gestarrten Kleider nicht schmutzig zu machen, nahmen nun die Frauen, die in dem Trauerhosiengasse über den Kopf. Auf diese Weise schonten sie ihre Kleider und schufen einen Regenstrom entzogen. Der Direktor des Dominiums, der am Ende des Juges mitging, hatte nun einen seltsamen Anblick, der ihn trotz des Trauerregens zum Lachen brachte. Auf den nun folgenden Unterredungen der Arbeiterfrauen, die vor ihm in dieser Trauer eingekehrt, las er zu seinem Erstaunen: „Dominium W. Nr. 27.“ und alle die anderen Nummern der Sätze, die bei dem jüngsten Diebstahl abhandelt gekommen waren. Sie hatten einfach die Sätze zu Unterredungen verarbeitet, und aus diesem Grunde konnten sie nicht gefürchtet werden, da niemand auf den Gedanken kam, daß die verführerischen Sätze zu Tausendgegenständen verarbeitet worden seien. Nach der Rückkehr ließ er alle Frauen zu sich kommen und ermahnte sie, die Oberkleider abzugeben, was nach einigen Sträuben geschah. So brachte es der Regen an den Tag.

penden, die ein Schulkamerad aufzuweisen hatte. Es war gleichsam das Symbol der Scham, und der Schulkamerad war nicht anders, wie ein Schulkamerad, ja fast wie ein Feind. Ein historisches Werk, das uns erhalten geblieben ist, erzählt von den Zuständen, die damals in den Schulen waren, und diese münden heute in dem sehr berühmten des Kindes, wie Märchen an. So wurde den Schülern verordnet, die Knaben nicht auf eine barbare Weise und hundertfacher Art zu traktieren. Sie sollten ihnen für mehr Lobber in die Köpfe schlagen, das Gleiche an den Fingern fester nicht selbstermäßen gerackeln, daß das Blut aus den Augen spränge. Ein schamloser Schulkamerad, Jakob Häberle, hat über die Prügel, die er ausgeübt hat, gewisshaftig Buch geführt. Demnach hatte er verordnet: „911 527 Stockschläge, 124 010 Knüttelschläge, 20 000 Pföscheln und Klöße mit dem Zinns, 136 715 Knüttelschläge, 10 280 Knoten (b. h. Stöße) mit Blei, 140 000 Schlägen, 2 382 283 Prügel.“ Ferner mußten 77 Knaben auf Erbsen, 613 auf einem dreieckigen Holz taten, 50 001 den Kopf tragen und 1707 die Röhre hochhalten.“ So ging es vorwärts in den Schulen her, heute ist es allgemein Springschulische Züchtungen so wenig als nur möglich angewendet, und über diese Zustände, die früher in den Schulen herrschten, empören wir uns noch nachträglich. Die Strenge der Zucht trug absonst nicht dazu bei, die Köpfe der Kinder schärfer und eindringlicher in die Köpfe der Kinder einzuschleusen. Im Gegenteil, man gabte früher weit mehr Schwachsinn und Unbegreiflichkeit, als heute. Auch stieß man von Seiten der Eltern und Kinder auf den heftigsten Widerstand, wenn es sich darum handelte, eine Schule zu besuchen. Der Vater oder Mutter, zu deutsch der Vater, wurde eben in der Klasse mehr geschändet, als die Wissenschaft. Ergeben waren die Schüler im gewissen Sinne auch weniger empfänglich. Von Schulkameraden wurde man nichts, aber es geschah, daß ein Knabe sich auf seinen Bettlager, den Lehrer, fürzte und ihm nach einer Blödsinnigkeit eine Rippe zerbrach.

Das freiwillige Dienstjahr der Frauen in Deutschland. Die Zeit, da auch die Frauen ihr Freiwilligenjahr dienen werden, scheint nicht mehr fern zu sein. Mit den wachsenden Abgaben, die die Frauen sich eringen, steigen sich auch ihre Pflichten, und mit der Verantwortung der politischen Gleichberechtigung acht Hund in Hund die Pflicht, dem Staate auch die gleichen Dienste zu leisten, wie die Männer es tun. Man ist, daß das dreiwöchentliche Dienstjahr der Frauen sich von dem der Männer wesentlich unterscheiden wird, denn die Konstitution eines Frauenförderers läßt einen ununterbrochenen und gleichmäßig anhaltenden Dienst vorzuziehen, nicht bei allen Frauen zu. Man glaubt vielfach in der Gründung der Jugendgruppen, die der weibliche Frauenbund fruchtbar betreiben, den Grundstock zu dem Freiwilligenjahr der Frauen erbilden zu dürfen. Diese Jugendgruppen sind mit den Millionen betaut und verpflichten den Dienst, den vornehmlich die freiwilligen Soldaten weiblichen Geschlechtes zu leisten werden beabsichtigen. Bisher ist es das Ziel der Jugendgruppen, junge Mädchen, die die Schulte verlassen haben oder die mindestens konfirmiert sind, zur praktischen Betätigung zusammenzuführen. Sie werden angeleitet, ihre Kräfte in den Dienst der Jugend zu stellen. Sie, die selbst noch in der Jugend sind, sollen der Verwirklichung am eifrigsten und am zweckmäßigsten entgegenarbeiten. Diese jungen Mädchen werden in satter und schonungsloser Art gewar, aber doch erschöpfend über die Verwirklichungsmöglichkeiten der Jugend aufgeklärt, und es werden ihnen die geeigneten Vorkenntnisse, mit denen sie diese Verwirklichung der Jugend befähigen sollen. In dieser Linie werden sich die Betätigungen der freiwilligen Frauen höchstwahrscheinlich demnächst bewegen, in der Abgrenzung, daß die Bildung der Jugend und der Jugendförderung dem Staate basierend nicht wie eine wehrhafte Pflicht. Die Frauen, die zur Wehrhaftigkeit nicht durchaus geeignet sind und von denen ein zu großer Prozentsatz auszuscheiden würde, müssen also dem Vaterlande auf diese Weise „dienen“.

Rechenverfug ist Nr. 134. Samstag, 10. Juni. 1911.

Rechenverfug ist Nr. 134. Samstag, 10. Juni. 1911.

Rechenverfug ist Nr. 134. Samstag, 10. Juni. 1911.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegloste. 2.- vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auch durch den Reichspostamt. — Bezugs-Verstellungen nehmen anerkennend entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Discontobank, sowie die 119 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Deutschen Postämter und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Belfer: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einblättriger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, kurzbedeutend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme und veränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kennzeichen: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgefertigten Zeilen und Blättern wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 268.

Samstag, 10. Juni 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die angegebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 70 Pfg.

„ im Ausland 1 Mk.

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat . 70 Pfg.

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die Politik der Woche.

Noch stehen wir unter der Nachwirkung der Pfingsttage und der schier endlosen Reihe der Pfingstkongresse. Vom internationalen Friedenskongress, der sich in Clermont Ferrand mit einem platonischen Wunsch nach Einschränkung der militärischen Rasten begnügt, bis zum evangelisch-sozialen Kongress, der gar kräftige Töne gegen den Rastengeist und Rastenhochmut wie gegen die Aristokratienkultur zu finden wußte, erklingen liebliche Friedensschalmeien. Werden es hohe Worte bleiben?

Es sieht augenblicklich ein wenig gewitterdrohend am politischen Himmel aus. Freilich der deutsche Kaiser ist befriedigter als je von seinem Londoner Besuch, der den verwandtschaftlichen Charakter getragen hatte, zurückgekehrt. An die Meldung, daß der älteste Sohn und Erbe des Königs Georg V. von Großbritannien und Irland eine Einladung der deutschen Kaiserfamilie zu längerem Besuch in Potsdam angenommen hat, knüpfen sich allerlei Gerüchte über Heiratspläne, denen freilich ebenso schnell ein entschiedenes Tementli folgt. Trotzdem gibt es diesseits und jenseits des Armeekanals zahlreiche verständige Menschen, die glauben und wünschen, daß das Märchen von der drohenden deutschen Invasion, über das Prinzess Viktoria Luise neulich in Londoner Tower einen niedlichen Scherz machte, durch sie selbst zur Wahrheit werde. Aber gegen diese Invasion hätten gewiß selbst der Carl Roberts und seine chauvinistischen Anhänger nichts einzuwenden.

Noch das liegt noch in der Zukunft Schoke, und in England, das jetzt Deutschland, seinem größten wirtschaftlichen Konkurrenten auf dem Weltmarkt, mit einer tatkräftigen Sozialpolitik folgen will, hat man augen-

blicklich an andere als an Heiratsbündnisse zu denken. Das Bündnis zwischen Frankreich und Spanien droht in die Brüche zu gehen. Das würde das robuste Aktion nicht weiter aufregen, wenn nicht Frankreich alle Anstalten träte, gegen den Klap und Klar lauteren Inhalt der Agceiras-Akte in Marokko zu scheitern, als ob es keinen unabhängigen Sultan mehr gebe und die Integrität seines Scharifenreiches nicht mehr wert wäre als das Papier, auf dem die Agceiras-Akte steht. Ob das mit dem englisch-französischen Abkommen, auf dessen Abschluß im Jahre 1905 der eben dahingegangene Senator Maurice Rouvier, damals Ministerpräsident, so stolz war, sich vereinen läßt, ist eine Frage, die man kaum in London bejahen wird. Es heißt sogar, daß zwischen den Kabinetten von London und Berlin ein eifriger Gedankenaustausch darüber stattgefunden hat, wie man die Interessen der fremden Mächte in Marokko wahren könne. Vielleicht bereitet der Einzug in Fes dem französischen Ministerkabinet noch größere Schwierigkeiten als die rechte Abgrenzung der Champagnerbezirke, in die noch immer keine Ruhe einführen will.

Auch auf dem Balkan will's nicht ruhig werden, trotzdem der russisch-türkische Zwischenfall durch befriedigende Erklärungen, die durch eine Vertrauenskundgebung der türkischen Kammer unterstrichen wurden, beigelegt erschien. König Nikolaus als sehr unternehmender Herr möchte am liebsten gleich loslösagen, wenn er nur wüßte, daß Griechenland mitmacht. Bedenklicher als die Haltung des kleinen Königs mit den großen Plänen ist die Warnung Österreichs an die Türkei wegen Albanien. „Reformen in Albanien!“, so ruft man vom Strand der blauen Torau nach dem Pöspornis, und das neue türkische Regime, das um die Existenz seiner eigenen Herrschaft ringen muß, möchte gewiß gern die Forderung erfüllen, wenn sich Albanien, wo zahlreiche Stämme untereinander in Fehde leben und sich nur zuweilen im Kampf gegen die zentralisierende türkische Regierung zusammenfinden, sich so einfach reformieren ließe, zumal allerlei auf der Lauer liegende Gegner von außen den Zustand im Innern schüren. Zur freilich die albanische Frage, dazu noch die Zustände in Arabien und Mesopotamien. Aber schließlich müssen die Großmächte ein Interesse daran haben, den Status quo auf dem Balkan aufrechtzuerhalten.

Schon rollt man in der italienischen Kammer die albanische Frage auf. Freilich klagt dasselbe Italien, das noch vor wenigen Tagen die fünfzigjährige Erinnerung an jene Tage feierte, da das erwachende Volk seine Ketten zerriß und auch der weildenden Gewalt des Papstes das Grab bereitete, über seine Isoliertheit und sieht — vorläufig wenigstens — den Dreieund als einziges Rettungsmittel dagegen an. Und die Kirche, die unversöhnlich ist wie das Schicksal, legt, während Italien jubelt, das Trauergewand an. Nicht bloß über Italien, wo in dem Zuge der huldigend vor dem ge-

waltigen Denkmal Viktor Emanuels vorbeizog, einmal oder vielleicht zweimal sogar die priesterliche Coutane austauschte, muß der Papst zürnen, auch gegen Portugal, das einst zu seinen treuesten Kunden gehörte, muß er den Bannstrahl schleudern. Und dieselbe Republik, die seinen Unwillen herbodruft, empfängt trotz aller ihrer inneren Wirren die offizielle Anerkennung eines Staates nach dem anderen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Heinrich wohnt auf besondere Einladung des englischen Königs der Kronprinz bei. Der Kronprinz bespricht den Kaiser.

Der bisherige persönliche Adjutant des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, Hauptmann v. R. v. Schwarzkoppen, ist am Tage der Taufe der Tochter des Prinzen, zu dessen Hofmarschall und königlichen Kammerherrn ernannt worden. Der neue Hofmarschall v. Schwarzkoppen ist der langjährige Adjutant des Fürsten Hilow. Nach dessen Rücktritt war er kurze Zeit Adjutant des jetzigen Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg und wurde dann zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich Wilhelm ernannt. v. Schwarzkoppen hat ursprünglich im Garde-Fürstlich-Regiment gestanden, dem er auch jetzt wieder als Reserveoffizier angehört.

* Zum Besuch des Prinzen von Wales in Deutschland. Kaiser Wilhelm soll nach einer Berliner Meldung König Georg seine Plätze für den Empfang des Prinzen von Wales im Deutschen Reich unterbreitet haben. Danach soll der junge englische Prinz sich wenige Tage nach der Regatta von Cowes nach Kiel begeben, nach Beendigung seines dortigen Aufenthaltes eine Woche in Potsdam wohnen, darauf wahrscheinlich mit dem Kaiserpaar eine Reise nach Wilhelmshöhe bei Cassel machen.

* Zum Regententhronjubiläum des Prinzen Luitpold. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt anlässlich des 25jährigen Regententhronjubiläums des Prinzen Luitpold von Bayern: „Mit 65 Jahren zur Leitung des Bayernlandes berufen, führte der Prinzregent mit milder, aber fester Hand die Fäden der Regierung. Von den Tagen, die den Prinzen an der Seite des Königs Wilhelm von Preußen auf blutgetränkter Wacht für die Einigung des deutschen Volkes wirkten sahen, bis zu der jüngsten Feier zum Gedächtnis der Errichtung des Deutschen Reiches — immer bewährte sich der Prinzregent als treuer Förderer des Reichsgedankens. Aus warmem Herzen bringen im Verein mit den Söhnen des Bayernlandes die Deutschen aller Stämme dem ehrwürdigen Fürsten aus dem Hause Wittelsbach am morgigen Tage ihre Glückwünsche dar.“

* Der Premierminister von Neu-Schwaben in Hamburg. Der Premierminister Mc Gowen von Neu-Schwaben ist in Hamburg zur Besichtigung der Verkehrseinrichtungen eingetroffen. Er besichtigte insbesondere den neuen Eibetunnel.

* Das Jubiläum der Fortschrittspartei. Zur Feier der Gründung der deutschen Fortschrittspartei vor fünfzig Jahren versammelten sich Freitagabend im Krollischen Stabstheater zu Berlin mehr als 1000 Personen. Um 9 Uhr fand im Großen Theatersaal ein Festakt statt, den Abg. Ropsch eröffnete, der namens der Berliner Parteiorgan-

Femiletton.

„Das sterbende Bayreuth.“

Zur Juniheft von Velhagen u. Klasing's Monatsheften legt Dr. Wilhelm Keesfeld in klarer und übersichtlicher Weise die Verhältnisse dar, die im Jahre 1913 mit dem Erlöschen des Privilegs für die Erben Wagners eintreten werden. Wird und soll Bayreuth dann noch die führende Stellung im Reiche Wagners behalten — — — Wer je in letzter Bestimmung in dem Zwischenauf einer der unvergleichlichen Festspielaufführungen aus dem Hause tretend den Blick von dem Nibelung des Festspielbühnen über die alte Marktgrasensstadt zu Füßen und die zart verschwimmenden Konturen der fernen Gebirge hat schmelzen lassen, wird dessen Eindruck nicht vergessen. Und in dem dankbaren Hörer wird die Sehnsucht nach einem Wiedererleben solcher einzig gearteten Regungen und Erregungen immer wieder erwachen und treiben. Er wird sich zurückträumen in den Zauber dieser ganz auf Wagner gestellten Straßen und Gassen, dieser poetischen Lage und Umgebung, dieses künstlerischen Rahmens, in dem sich das kostlichste Festspielbild aufrollt, das Menschenphantasie auszuenden vermag.

Allerdings wird der Bayreuther, der mit solchen Erinnerungen und dem Entzückensinn immer Erlebtes nach der Festspielstätte kommt, nur dann dem Ideale treu bleiben, wenn dieses die alte Lehre bewahrt. Gerade der hingebende Bewunderer wird auch der anspruchsvollste Kritiker sein. Nun wissen wir zwar, daß die Festspiele nach wie vor vom Publikum „gestützt“ werden. Wie seit fünfzehn Jahren sind alle Allets schon gleich nach Bekanntwerden des Spielplanes vergriffen. Aber man soll die Stimmen wägen, nicht sie zählen. Und da, beim Wägen der Stimmen, beim Einschäpfen der Gäste, die auf den

Blättern des Festspielhauses sitzen, dürfte es sich zeigen, daß manche der treuen und treuesten Anhänger in den letzten Jahren seltener geworden, ja allmählich ganz fern geblieben sind. Das müßte die Leitung zum Nachdenken veranlassen. Bayreuth ist keine Sensation, die man einmal mitmacht und dann als erledigt betrachtet. Bayreuth ist ein Kulturtempel, in dem man seine künstlerische Aufgabe verrichtet. Oder war es wenigstens.

Der jetzige große Andrang erklärt sich noch aus den Erfolgen der früheren Jahre; man zehrt noch von den Tagen der neunziger Jahre. Die Hemmnisse, die damals zu überwinden waren, gaben dem Unternehmen eine beispiellose Schwungkraft. Nachdem die letzte Anspannung der Kräfte die aufgetürmten Schwierigkeiten besiegt hatte, machte sich eine gewisse Ermattung fühlbar, die ein Zurückgehen zur Folge haben muß. Auch wenn sich dieses noch nicht äußerlich zeigt, so muß es nach Aufheben der aufgesprochenen früheren Ruhmesenergien notwendig erfolgen. Und gewiß hat sich auch künstlerisch schon manches modifiziert. Jawohl, manche Änderung ist eingetreten, und dies nicht zum Vorteil des Ganzen. Die „Ara der Jumanen“ hob an. Siegfried Wagner hat das Zepter an sich gerissen. Schon die Festspiele 1899 trugen in gewissem Sinne den Stempel Jung Siegfrieds, seiner Freunde und seiner Ergebenen. Und seitdem schwang er gar oft den Stab über das Orchester. Leider nicht immer zum Heil des Ganzen. In der ersten Zeit betrachtete man diese Versuche als Vorstudie; mit der wachsenden Routine konnte da auch Höheres erreicht werden. Aber die Hoffnung sollte sich nicht erfüllen: dem Niesenerwerb fehlte die Niesensaufl.

Nach einer anderen Seite zeigte sich Siegfrieds Tätigkeit in hellerem Licht, nach der Seite der Inszenierung. Man erkannte bald, daß den Sohn Wagners ein schwerer, schwarzer Bühnenbild auszeichnete, daß der Instinkt für das Wirkame und dramatische Gebilde hier stark pulsierte, und man konnte sich in der Hoffnung, daß der Wagner-Erb-

in richtiger Selbsterkenntnis sein Arbeitsfeld abgrenzen und sich ausschließlich auf beratende Tätigkeit im Reiche der Regie beschränken werde.

Die Erwartung wurde getäuscht. Der Sohn, der ja auch in der Komposition nicht vor dem Schatten des Großen zurückschreckt, usurpierte die großen Rechte der musikalischen Führung und allgemeinen Leitung. War vorher schon im einzelnen einmal gewisse Verstimmung — berechtigt oder unberechtigt — laut geworden, so verdichtete sie sich jetzt zu einer dauernden Mißstimmung, zu einer begreiflichen Animosität gegen Bayreuth und seine jetzigen Nachfolger. Und darum die besorgten Plänen im Lager der wahren Wagnerfreunde, darum die Kassandra-Stimmung bei den besten und treuesten Mitgliedern der Bayreuth-Gemeinde. Wenn hier nicht bedeutsame Werte verloren gehen sollen, so muß frühzeitig Sorge getroffen werden, damit der Geist des Titancn unumstränkt herrschend bleibe. Nicht der Buchstabe kann genügen, der hehre Gedanke muß unantastbar weiter leben, wenn Bayreuth Bayreuth bleiben soll.

Welche Mittel gewählt werden sollen, um die geweihte Stätte zu schützen, zu erhalten, muß die Frucht eingehender Untersuchungen werden. Vielleicht empfiehlt es sich, einen Künstlerausschuß zu bilden, der — ohne direkte Bevormundung der Bayreuth-Erben — doch seinen wohlthätigen Einfluß zu üben befugt werde. Noch lebt ein Humpendind, ein Rott, ein Richter, — um nur die Prominentesten zu nennen — Männer, die das Wagnerwort aus dem Munde des Großen vernommen und dieses Wort zu verfechten bereit sind. Alle kleinlichen Rücksichten müssen da zurücktreten, wo es der großen Sache gilt. Von Konkurrenz Mündens und ähnlichen Dingen braucht gar nicht gesprochen zu werden. Wenn Bayreuth sich selbst treu bleibt, gibt es keine Konkurrenz. Und möge 1913 noch ein halb Duzend Prinzregenten-Theater aus der Erde scheitern. Sie haben ihr Daseinsrecht und werden dies üben,

fation den Versammelten ein Willkommen zutief, insbesondere den beiden Senioren der Partei, Albert Traeger und Prof. Günther-München. Sodann hielt Geh. Justizrat Traeger die Festrede, in der er einen historischen Rückblick auf die letzten 50 Jahre warf. Er ging auf die verschiedenen politischen Fragen, insbesondere auf das preussische Wahlrecht ein, und forderte auf, „mit Mut, Rücksichtslosigkeit und Ausdauer den alten Idealen nachzugehen“. Sodann sprach Prof. Dr. Günther mit jugendlichem Feuer. Er gedachte der schweren Kämpfe der Partei und der alten Kämpfer, und forderte die Jugend auf, ganz der Alten wert zu sein. Abg. Raemy beleuchtete sodann die Wirtschaftspolitik der letzten Jahrzehnte und forderte zum Kampfe gegen das Hochzartentum auf und zum Selbstvertrauen und Mut für den Wahlkampf. Geh. Justizrat Dove mahnte, die individuellen Interessen zurückzusetzen. Abg. Justizrat Gylling-Königsberg wies darauf hin, daß die Bioge der Fortschrittspartei in Ostpreußen gestanden habe. Der neue Wahlkampf müsse zur Zurückeroberung der alten Heimat dienen. Als letzter Redner betonte der Führer der fortschrittlichen Reichstagsfraktion, Abg. Dr. Wiemer, die Partei sei stolz darauf, als erste die deutsche Fahne emporgehoben zu haben. Die Partei werde dem Fürsten Bismarck nicht vergessen, daß er versucht habe, als konstitutioneller Staatsmann zu regieren. Abg. Kopsch überreichte sodann als Gabe der Partei Geheimrat Traeger eine Plakette mit dem Bildnis des Gelehrten in Gold, und verlas sodann die zahlreich eingelaufenen Glückwunschtelegramme. Um 11½ Uhr begann in den beiden Nebensälen der Kommerz unter Leitung des Abg. Dr. Straube und des Professors Dr. Orth. — Die Grundsteinlegung zum Eugen-Nichter-Turm in Hagen i. W. erfolgte in schlichter Weise in Anwesenheit der Reichstagsabgeordneten Cuno und Müller und des Landtagsabgeordneten Bilslein sowie von Vertretern der Bezirksverbände Rheinland und Westfalen und der Kreiswahlkomitees. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Löwenbeck, hielt die Weiherede. — Von den Mitbegründern der Deutschen Fortschrittspartei lobt außer dem ersten Geschäftsführer der Partei, dem späteren Reichskanzler des Herzogs Ernst von Koburg, Eduard Zempeler, nur noch Professor Hanel in Kiel, der mit Albert Traeger und Siegmund Günther-München für das Erinnerungsfest in Berlin als Redner vorgesehen war, aber wegen Krankheit abgehen mußte. Von den alten Führern, die erst nach der Gründung der Partei politisch tätig waren — unter ihnen steht Eugen Nichter als Führer der Partei nach Waldeck und Haverbeck in erster Reihe — ist noch Albert Traeger in aktiver Wirksamkeit.

*** Zur Befestigung der Berliner amerikanischen Botschaft.** Der „Klobe“ will wissen, Deutschland habe sich gegen die Erneuerung des amerikanischen Botschaften in Argentinien, Herrill, zum Berliner Botschafter erklärt, angeblich, weil Herrill in Argentinien mit den deutschen Interessen in Konflikt gekommen sei.

Der sozialdemokratische Revisionist Kolb äußert sich in einem Artikel sehr befreudigt über die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in der esch-lothringischen Verfassungsfrage, in der er, zweifellos wohl nicht mit Unrecht, ein Vorwärtsmarschieren des revisionistischen Gedankens in der verantwortlichen Stelle der Partei erblickt. Seine Darlegungen über das Thema „Erfolgs- politik und Prinzipienreiterei“ sind nicht uninteressant. Er führt aus: „Die parlamentarischen Vorgänge bei der Erledigung der esch-lothringischen Verfassungsfrage sind ein Schulbeispiel dafür, wie man auch vom sozialdemokratischen Standpunkt aus Politik treiben kann, und zwar mit Erfolg. Was wäre gewonnen gewesen, wenn die sozialdemokratische Fraktion bei dieser parlamentarischen Kampagne ihre Prinzipien bis zum letzten Augenblick „hochgehalten“ und in Konsequenz dessen gegen das Verfassungsgesetz gestimmt hätte? Die Junker hätten sich in die Faust gebissen, denn damit hätten sie gewonnenes Spiel gehabt. Ihre Prinzipien muß eine Partei wie die sozialdemokratische jederzeit vertreten; aber es ist unpolitisch, sich damit zu begnügen, sie immer nur „hochzubalten“ und zu warten, bis sie „voll und ganz“ verwirklicht werden können. So macht man eben keine Politik, sondern treibt fruchtlose Prinzipienreiterei. Politische Prinzipien von so durch-

greifender Bedeutung wie die unserer Partei lassen sich nicht auf einmal zur Durchführung bringen. Zudem unsere Fraktion die Durchführung der esch-lothringischen Verfassung mit ihren gewiß großen Mängeln, aber mit dem, wenn auch durch Kautelen eingeengten allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht erkundigsten Haß, hat sie die Vorbedingung weiterer und größerer politischer Erfolge geschaffen und gleichzeitig für die Reform des preussischen Wahlrechts mehr getan, als durch alle bisherigen Aktionen auf diesem Gebiet geleistet und erzielt wurde.“ — Diese Auffassung ist jedenfalls weit verständiger, wenn auch nichterner als die alte sozialdemokratische Doktrin, die alles Heil von der Erringung riesiger Wählermassen und einem plötzlichen Umschwung der politischen Situation erwartet, wie dies erst jüngst in dem Vorwort des Abgeordneten Bebel zu der Neuauflage der Vorleschen Schrift über die Klassenkämpfe in Frankreich zum Ausdruck kam.

*** Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft.** Gleichzeitig mit der Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft tagte in Stuttgart die Hauptversammlung des Frauenbundes der deutschen Kolonialgesellschaft, an der u. a. die Königin von Württemberg und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg teilnahmen. Frau Oberstleutnant Strandel-Stuttgart begrüßte die Versammlung. Sie hofft, daß die Wirksamkeit des Frauenbundes beitragen werde zur Lösung der Frauenfrage und zur Frage der Reinerhaltung der weißen Rasse in unseren Kolonien. Die Vorsitzende, Frau Kommerzienrat Schlichterottentburg, erläuterte den Geschäftsbericht. Die Mitgliederzahl ist von 5553 am 1. Januar 1910 auf 9120 am 31. Dezember 1910 gestiegen und hat jetzt bereits die Zahl von 12000 überschritten. (Lebhaftes Bravo!) Aus dem Bericht geht weiter hervor, daß im Berichtsjahr in Südwestafrika das erste Unternehmen des Frauenbundes der deutschen Kolonialgesellschaft, das Heimathaus in Keetmanshoop, eröffnet werden konnte. Dank der Opferwilligkeit der Abteilungen und der Mitglieder sind 34000 M. aufgebracht worden. Die Kolonialgesellschaft hat eine Beihilfe von 50000 M. gewährt. Mit dieser Summe erwarb der Frauenbund noch im April ein Grundstück in Keetmanshoop zu 48000 M. Der Kasserbericht ergibt einen Vermögensbestand von 54450 M., hierzu kommt das Grundstück in Keetmanshoop. Die Einnahmen betragen 190359 M., die Ausgaben 108440 M. Es folgte dann der Bericht über das Heimathaus in Keetmanshoop und über die Angelegenheit des Jugendheims in Lüderitzbucht.

*** Zum Fall Jatho.** Dem Pastor Jatho ist jetzt endlich Einsicht in die Alten zugesagt worden unter der Bedingung, daß die Einsichtnahme so zeitig erfolgen müsse, daß die Alten vor der Verhandlung den Mitgliedern des Spruchkollegiums zur Verfügung stehen.

*** Die „Lorraine Sportive“ in neuem Gewande.** Die vor wenigen Tagen von Samain im Hotel „Terminus“ neugegründete „Jeunesse Lorraine“ ist von der ehemaligen „Lorraine Sportive“ nur wenig verschieden. In seiner Rede betonte Samain, daß die „Jeunesse“ ebenso wie die zu Unrecht geschlossene und viel angefeindete „Lorraine Sportive“ nur der Pflege des Sports und der Muße dienen solle. Alle Mitglieder müssen sich schriftlich zum Tragen der Uniform verpflichten. Bis jetzt hat Samain den Vorstoß noch nicht angenommen, da er aber die Seele der Sache ist, hoffen die Mitglieder bestimmt darauf. Vorläufig hat die „Jeunesse Lorraine“ an 200 Mitglieder.

*** Gast- und Schankwirtschaften in Preußen.** Die Zahl der ständig oder nur vorübergehend bei außergewöhnlichen Gelegenheiten (Festen, Manövern usw.) betriebenen Gast- und Schankwirtschaften ist auch im Jahre 1909 wieder gestiegen, wenn auch nicht so stark wie im vorausgegangenen Jahre. Sie belief sich nach der „Statist. Korresp.“ auf 220378 gegen 218448 im Jahre 1908 und 214389 im Jahre 1907. Die größere Hälfte der Betriebsstätten, nämlich 115629 im Jahre 1909 und 114434 im Jahre 1908, entfiel auf das Stadtgebiet. Nur 17660 oder 8 v. H. aller Betriebsstätten waren vorübergehender Natur gegen 16355 oder 7,5 v. H. im Jahre 1908. In 8883 (im Jahre 1908 8509) Stätten oder 4,0 (3,8) v. H. aller wurden keine geistigen Getränke verabfolgt. Von den ständigen Betriebsstätten verabsolgierten 194342 (im Jahre 1908 193358)

geistige Getränke und 8367 (8135) keine geistigen Getränke. Die alkoholfreien Wirtschaften bilden hiernach zwar zunächst nur einen geringfügigen, aber schon seit einigen Jahren in allmählicher Zunahme begriffenen Teil der Betriebsstätten. Unter den geistigen Getränke verabsolgierten ständigen Betriebsstätten befanden sich 171321 (170530) Gast- und Schankwirtschaften und 23021 (22828) Weinhandlungen mit Branntwein. Von den Gast- und Schankwirtschaften entfielen 83251 (84754) auf die Städte und 86070 (85776) auf das Land, so daß die Wirtschaften auf dem Lande zahlreicher sind als in den Städten. Im Verhältnis zur Bevölkerung kam im ganzen Staate auf 199 Einwohner eine ständige Gast- oder Schankwirtschaft mit Ausschank geistiger Getränke oder eine Weinhandlung gegen 197 Einwohner im Jahre 1908 und 194 im Jahre 1909. Es findet also eine keine Abnahme der Gastwirtschaften usw. im Vergleich zur Bevölkerung statt. In den Städten ist die Verhältniszahl seit 1905 von 169 auf 174, auf dem Lande von 221 auf 227 gegangen. Dagegen ist die Zahl der alkoholfreien Wirtschaften im Vergleich zur Bevölkerung wesentlich gestiegen; während im Jahre 1905 erst auf 6434 Einwohner eine derartige Wirtschaft kam, war dies im Jahre 1908 schon bei 4674 und im Jahre 1909 bei 4613 Einwohnern der Fall. Auf dem Lande ist die Verhältniszahl seit 1905 von 9680 auf 7752, in den Städten von 3529 auf 3151 gesunken.

*** Ein Widerspruch gegen die Erhöhung der Hamburger Hafengebühren.** Die Handelskammer zu Magdeburg beriet kürzlich über die in Hamburg geplante Erhöhung der Hamburger Hafengebühren und beschloß, in dieser Angelegenheit die Vermittlung des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe anzurufen. Ferner richtete der Verein zur Förderung der Elbschiffahrt in Magdeburg bereits vor einiger Zeit an die Handelskammer Hamburg eine Eingabe, in der er anspricht, daß die Durchführung der geplanten Maßnahmen für Hamburg ganz verfehlt sei, weil es unausführlich sei, daß die Transporte nach anderen Häfen abgelenkt würden.

*** Wirtschaftlicher Ausschuss.** Behufs Erörterung der deutsch-japanischen Handelsbeziehungen ist der Wirtschaftsausschuss auf den 13. Juni nach Berlin einberufen worden.

*** Die 24. Bundesversammlung der freireligiösen Gemeinden Deutschlands** fand in München statt. Die Verhandlungen des Kongresses, auf dem 20 Gemeinden vertreten sind, wurden vom Bundespräsidenten Tschirn-Dreslau geleitet. Nach den erstatteten Berichten ist allenthalben ein stetiges Fortschreiten der Bewegung zu konstatieren. So ist z. B. in München die Zahl der Konfessionslosen von 3200 im Jahre 1905 auf 9500 im Jahre 1910 gestiegen. Neue freireligiöse Gemeinden sind vielfach im Entstehen begriffen. Die Mitgliederzahl der bereits vorhandenen weist ein ständiges Wachstum auf. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl von Tschirn-Dreslau zum Bundespräsidenten und von Vogtherr-Wiesbaden zum Stellvertreter. Beisitzer sind Dr. Maurenbrecher-Nürnberg, Prof. Schieler-Danzig und Dr. Hochstädter-Frankfurt.

*** Verband deutscher Beamtenvereine.** In Dresden fand in dem großen Saale des Zoologischen Gartens die 21. Hauptversammlung der Verband deutscher Beamtenvereine in Gegenwart des Ehrenvorsitzenden, des Staatsministers v. Seydewitz, zahlreicher Vertreter der Staatsregierung und der städtischen Behörden statt.

*** Der sozialdemokratische Parteitag** soll vom 10. bis 17. September in Jena abgehalten werden.

Herr und Flotte.

General der Kavallerie z. D. v. Unger feierte am 5. d. M. in Schloss Hausbaden bei Bademweiler, wo er mit seiner Gemahlin zur Kur weilt, in voller Freizeit seinen 80. Geburtstag. General v. Unger hat die Feldzüge 1864, 1866 und 1870 mitgemacht. Er ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und des Ordens pour le mérite.

Weitere türkische Offiziere in Deutschland. Am 1. Oktober d. J. werden abermals 20 türkische Offiziere in die deutsche Armee eingestellt werden. Im ganzen werden dem deutschen Heere dann 120 türkische Offiziere angehören.

ohne Bayreuth das Wasser abzugraden. Aber Bayreuth muß allzeit auf der Warte der steten Weiterentwicklung ausdauern, es darf nicht still stehen. Es muß die hehre, künstlerische Anziehung nicht nur zu erhalten, sondern auch zu vertiefen wissen.

Und da wäre ein schönes, hohes Ziel vor Augen zu führen. Bayreuth müßte für die Wagnerkunst dauernd das werden, was Weimar für Goethe geworden: der Brennpunkt, in dem alle weitverzweigten Strahlen der Wagner-Interessen zusammenströmen. Vor allem müßte ein Wagner-Archiv dort entstehen, das die Wagnerfreunde wie die Wagnerforscher, die Wagnerkenner wie die Wagnerverehrer einmütig zusammenführt. Und dazu wäre es jetzt die höchste Zeit. Bei Wagner ist die Sachlage ähnlich wie im Jahre 1856 bei Mozart. Damals zu der hundertjährigen Geburtsdagfeier erscholl der Ruf, ein Mozart-Archiv zu gründen. Man wies auf die Kunst des Zufalls hin, die die weitaus überwiegende, fast vollständige Zahl der Manuskripte in den Händen des Verlegers Novés vereinigte. Man wies darauf hin, daß bei Beethoven die Manuskripte in alle Welt zerstreut, von Haydn das wenigste zu finden sei. Sollen wir beim hundertsten Geburtsdag Wagners in eine ähnliche Lage kommen, die verstreuten Manuskripte nicht mehr auffinden zu können? Jetzt sind sie im Wahnfried und im Besitz des Königs von Bayern, des Erben des kunstreundlichen Ludwigs II. vereint. Es ist ein Leichtes, sie zu sammeln. Die ungelöste schwierige Frage bei Mozart, wer die Kosten trage, erledigt sich hier von selbst. Der bayerische König besitzt das meiste; er wird das Fehlende ohne große Opfer hinzufügen und so dem hehren Meister ein Denkmal setzen, das für immer mit Wagners Musikgeschichte eng verbunden ist. Wenn man bei Mozart dem Grafen Josephs II., „des herrlichen Kaisers, der Mozart geliebt und ihn zu manchen seiner schönsten Schöpfungen anregte, wenn er ihm auch wenig Geld gab“, die Last aufbürdete, so schwindet hier die Würde, sie wandelt sich in den Lohn für die opferreue Guld des Ahnen, Ludwigs II.

Welch ein Heiligtum wäre ein solches umfassendes Archiv für alle Bayreuther, welche Quelle der Belehrung und Erhebung für Musiker und Musikfreunde! Kann denn die Leitung Wagners die Verpflichtung zu solchen Bekundungen und Taten nicht erkennen?

Aus Kunst und Leben.

*** Ein Aufruf für Bedelind.** Das dramatische Schaffen Franz Bedelinds hat unter der politischen Zensur schwer zu leiden. Nunmehr erhält eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten, darunter Arthur Schnitzler, Max Liebermann, Heinrich und Thomas Mann, Max Reinhardt, Rich. Strauß, Felix v. Welgarter, einen Aufruf, um den Dichter „vor einer systematischen Verdrängung aus der Öffentlichkeit zu bewahren“. Es wird auf Bedelinds Einakter „Zensur“ hingewiesen, in dem der Dichter sich über die Beziehungen zwischen Bühnenkunst und den höchsten menschlichen Werten mit allem nur erdenklichen Ernst Klarheit zu verschaffen suchte und der Öffentlichkeit gegenüber genutz Verantwortlichkeitsgefühl besitze. Der Aufruf erwähnt die verschiedenen Verbote von Bedelinds Aufführungen. Die Unterzeichner wollen das Werk Bedelinds „vor der ihm drohenden Erdrosselung durch politische Gewalt“ schützen, und die Freunde seiner Kunst werden gebeten, ihren Namen der Münchener Verlagsbuchhandlung Georg Müller bekanntzugeben.

*** Wer zählt die Sänger...?** Unter den Sängersbrüdem von Bonn herrscht seit einiger Zeit vielfältige Erregung. Das preussische Kultusministerium hatte eine Untersuchung gegen die Bonner Liedertafel angestrengt wegen angeblicher Verstöße gegen die Bestimmungen beim dritten Kaiserwettsingen. Die Untersuchung hat ihren vorläufigen Abschluß gefunden, und der Liedertafel wurde seitens des Kultusministeriums mitgeteilt, daß dem Verein die Plakette und der zweite Preis verbleibt. Sollte der Verein jedoch beim nächsten Kaiserwettsingen auch unter Leitung des bisherigen Präsidenten oder Dirigenten stehen, so würde die Zulassung von einem späteren Ver-

stöße der Kommission abhängig sein. Die Verstöße der Bonner Liedertafel bestehen dem Vernehmen des „B. T.“ nach darin, daß elf Sänger, die ordnungsmäßig als Mitglieder aufgenommen waren, in der Sängerkliste und im Heftbuch nicht verzeichnet seien. In seiner letzten Generalversammlung erklärte der Verein sich mit seinem Präsidenten und Dirigenten solidarisch. Die Bonner Liedertafel will nunmehr ihrerseits beantragen, daß gegen eine ganze Reihe namhafter Vereine, die sich ähnlicher Verstöße schuldig gemacht, die gleichen Maßnahmen ergriffen werden. Ein Nachschub wurde bereits mit der Verfolgung dieser Angelegenheit beauftragt. In Frage kommen Vereine aus Barmen, Essen, Koblenz, Gelsenkirchen, Dortmund, Düsseldorf.

Seine Chronik.

Theater und Literatur. Am 16. Juni werden der Kaiser und die Kaiserin einer Vorstellung im hannoverschen Hoftheater beizuwohnen, dessen Leiter Geheimrat Varnay bekanntlich mit Ablauf dieser Spielzeit sein Amt niederlegt. Der Kaiser hat angeordnet, daß die alte Plakette „Robert und Bertram“ in Szene gehen soll. — Eine einmalige Naturtheateraufführung von Sophokles „Antigone“ mit der Musik von Mendelssohn wird das Düsseldorf Schauspielhaus (Direktion Dumont-Lindemann) Sonntag, den 18. Juni a. c., nachmittags 4 Uhr, im Bentather Schloßpark veranstalten. Die Vorstellung ist als event. Grundstoc eines ständigen Naturtheaters im Bentather Park gedacht.

Lebende Kunst und Musik. Der neuernannte Direktor der Casseler Gemäldegalerie, Dr. Gronau, ist seit zwei Monaten damit beschäftigt, die Fälle der Galerie zu reorganisieren und gleichzeitig durch Neubängen der Bilder die frühere Zersplitterung und Uneinheitlichkeit zu beseitigen. An Stelle der Tapeten ist ein monochromer, den vorherrschenden Farbentönen der Bilder angepaßter Glanzstrich getreten. Die Bilder selbst sind lockerer, mit größeren Abständen, gehängt, und vor allem ist eine Scheidung der Schulen herbeigeführt.

Ausland.

Niederlande.

Eine Carnegie-Stiftung. Carnegie hat dem holländischen Minister des Auswärtigen durch den amerikanischen Gesandten in Amsterdam mitteilen lassen, daß er 500 000 Frank für einen holländischen Lebensretter-Fonds zur Verfügung stelle.

Italien.

Die auswärtige Politik in der Kammer. Gestern hielt Minister di San Giuliano in der Kammer eine große Rede über die auswärtige Politik, die ihm einen Erfolg einbrachte. Der Minister überzeugte die Kammer, daß die Beziehungen zu Österreich-Ungarn die scharfe Rede Guicciardinis nicht rechtfertigten und führte die kleineren Zwischenfälle mit der Türkei auf ihre Bedeutung zurück. Ferner verteidigte er die Politik in Tripolitanien gegen Boscart, dessen Annexionsgelüste er unter Beifall zurückwies. San Giuliano erklärte es weiter für notwendig, daß das italienische Kapital mit der italienischen Politik im Orient zusammenarbeite. Obwohl das italienische Kapital sich zurückhalte, freue er sich, einige neue Vorstöße und eine allgemeine Entwicklung des italienischen Handels im Orient feststellen zu können. Er glaube, daß das deutsch-französische Abkommen über Marokko vom 9. Februar 1909 kein italienisches Interesse verletze, vielmehr von neuem den Grundsat der wirtschaftlichen Gleichberechtigung befestige. Er werde glücklich sein, wenn die Frage der Begrenzung der Rüstungen praktisch werde, ohne die militärische Verteidigung Italiens zu beeinträchtigen. Giuliano schloß mit der Feststellung, daß sieben Schiedsgerichtsverträge laufen, während Verhandlungen für neun weitere im Gange sind. (Lebhafte allgemeine Zustimmung.) Ministerpräsident Giolitti reichte der Kammer den Wahlgesetzentwurf ein. Der Wortlaut wird noch geheim gehalten. Die Vorlage geht an eine achtzehngliedrige Kommission.

Türkel.

Die Haltung der Mächte zur albanischen Frage. Entgegen Berliner Meldungen will man in Wiener politischen Kreisen wissen, daß Deutschland und Italien den von Österreich-Ungarn zugunsten der Albanier in Konstantinopel unternommenen Schritten sich anschließen werden. Außerdem will man wissen, daß England die Absicht habe, um dem weiteren Blutvergießen in Albanien ein rasches Ende zu bereiten, den Mächten eine gemeinsame Aktion vorzuschlagen. Die Porte hat den türkischen Botschafter in Wien beauftragt, dem Minister des Äußern Grafen Aehrenthal mitzuteilen, daß die berechtigten Auslassungen der offiziellen Wiener Presse betreffs Albanien von falschen Voraussetzungen ausgehen und deshalb bei der türkischen Regierung großes Befremden hervorgerufen haben. Die österreichisch-ungarische Regierung müsse wissen, daß die Behauptung, die Albanier würden mit übergrößer Härte behandelt, falsch sei und daß die türkische Regierung gewillt sei, im ganzen Reich Reformen durchzuführen. — Die Note des Wiener „Fremdenblatts“ ruft in Österreich einen wenig günstigen Eindruck hervor. Sie wird zu lebhaften Vergleichen mit der russischen Einmischung herangezogen, wobei im österreich-feindlichen einflussreichen Lager die Entdeckung gemacht wird, daß sie so scharf wie die russischen Vorstellungen übertriffe! An amfiken Stellen geht die Auffassung dahin, daß die Note des „Fremdenblatts“ die Konsequenz des Peterburger Schrittes sei; man glaube in Europa an einen Zusammenbruch in Albanien und nun wolle Wien verhindern, daß auf einem traditionellen Terrain für Österreich-Ungarn jetzt Rußland als alleiniger Protektor sich aufspiele.

Zur Entführung Richters. Eine sieben Mann starke Gendarmerteilung, die auf der Suche nach dem entführten Ingenieur Richter mit dem Abstreifen der Umgehung des Klosters Balmoh beschäftigt war, stieß auf drei Hirten, als plötzlich eine dritte bewaffnete Gestalt auftauchte. Da dieser Verdächtige sitzen wollte, schossen die Gendarmen ihn nieder. Der Tode wurde als Mitalied der Bande festgestellt, die Richter entführt habe. Die Gendarmen arretierten die drei Hirten. Bei ihrem Verhör in dem Kloster im Bette der Mönche ergab sich, daß auch Richter an der Entführung beteiligt sind. In einigen Tagen hofft man das Versteck Richters ausgekundschaftet zu haben.

Marokko.

Die Schlaffe des Generals Moirier. Das „Paris-Journal“ beschäftigt in großen Zügen die vorgelegten vom „Echo de Paris“ detailliert gegebene Nach ist von der Schlaffe des Generals Moirier, bei Djebel, Terhoun. Es fügt hinzu, es sei bedauerlich, daß drei französische Kolonnen nebst zahlreicher Artillerie vor nur fünfshundert marokkanischen Reitern zurückweichen mußten, anstatt den Bah im Sturme zu nehmen. Der Eindruck in Fez sei fleglich. Die Eingeborenen rühmten sich, die Franzosen geschlagen zu haben, und würden tatsächlich dreihier. Die Offiziere aber sagten, es sei der Befehl von oben gekommen, Mannschaften zu sparen. Blündernde Eingeborene kamen bis auf einen Altemeter an das französische Lager bei Fez heran. Eine neue Kolonne, bestehend aus Detachements der Obersten Brulard und Gourand nebst Teilen der Mobilla Brémonts, ging am 7. Juni in der Richtung auf Mekines ab, das Moirier neulich nicht erreichen konnte.

Der Bericht eines Deutschen. Der deutsche Kaufmann Schultheiß, der nach sechsstägiger Karawanereise vorgehen als erster Europäer aus Fez in Tanger eintraf, reiste ohne Schutz, nur mit einigen Eingeborenen, und fand die Straße völlig sicher. Er erzählt, daß die Europäer in Fez nur ein Unbehagen verspürten, als in Fez die Nachricht vom Anrücken der

Franzosen eintraf, sich vorher aber ganz sicher fühlten. In Fez herrscht Ruhe. Man merkt dort nichts von den militärischen Bewegungen in der Nachbarschaft.

Neue französische Feldzettel. Die „Agence Havas“ meldet aus Fez vom 8. Juni: Die Marokkaner griffen in der vergangenen Nacht das Lager an, wurden aber durch Artilleriefeuer, das ihnen große Verluste beibrachte, zurückgetrieben. Die Kolonnen Brulard, Gouraud und Dolbier rückten in der Frühe aus dem Lager, um die Beni Mter zu zerstreuen. 6000 Beraber griffen die Kolonnen überaus erhitert an, wurden aber unter starken Verlusten von der Artillerie auseinander getrieben. Da die Bewohner Shalils ihre Unterwerfung verweigerten, beschloß Artillerie ihre Stadtmauern und eine Kompanie der Fremdenlegion zerstörte die Wohnungen der Häupter des Auftrugs. Auf französischer Seite fielen fünf Mann, 20 wurden verwundet. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Fez vom 6. Juni hat ein Kurier die Nachricht überbracht, die Bewohner von Mekines öffneten weder den Berabern noch den Franzosen ihre Tore. Ruler Jin soll den heiligen Krieg proklamiert haben.

Die Landung spanischer Truppen in Larache wird jetzt amtlich bestätigt. Die direkte Veranlassung war der Appell des Bizekonsuls in El Ajar an den Konsul in Larache um Hilfe gegen die drohende Hungertum der umwohnenden Stämme. Nach der Landung der etwa 300 Mann trat das Konsularkorps auf die Einladung des spanischen Konsuls zu einer Besprechung zusammen. Der Kreuzer „Carlos“ wird mit Truppen erwartet.

Mexiko.

Das Chinesenmassaker in Torreon. Die chinesische Gesandtschaft untersuchte die Angelegenheit der Tötung von 308 Chinesen in Torreon (Mexiko) und erklärt, die Chinesen hätten nicht den geringsten Anlaß zu einer Provokation gegeben. China verlangt eine Entschädigung.

Ostasien.

Aufhebung der Spielschulen in Malak. Die „Korresp. des Äußersten Ostens“ meldet aus Kanton: Der Gouverneur der Provinz Malak hat die Vorschläge des Bizekonsuls von Kanton in der Frage der Aufhebung der Spielschulen angenommen. Gegen eine jährliche Entschädigung von 200 000 Taels werden die Spielsäle in Malak vom 20. September an aufgehoben. Es werden deshalb die Chinesen aus der Provinz Kanton nicht mehr nach Malak überföhren, um dort zu spielen.

Luftfahrt.

Ein gemeinsamer Todessturz zweier Flieger.

Berlin, 10. Juni. In der Nähe des Flugplatzes Johanneshal, auf der Gemarkung zwischen Adlerhof und Köpenick, hat sich gestern abend gegen 9 Uhr ein entsetzliches Fliegerunglück zugetragen. Der 24 Jahre alte Flieger Schendel, der erst in den letzten drei Tagen durch seine kühnen Sturmsflüge auf einer Dornier-Maschine die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, ist gegen 1/8 Uhr mit dem Monteur Hof von der Dornier-Gesellschaft in der Absicht aufgestiegen, den von Hirth aufgestellten Höhenrekord mit Passagier von etwas über 1500 Meter zu brechen. Nach einem glatten Start machte Schendel zunächst einige Runden über den Flugplatz selbst und entfernte sich dann von Johanneshal in der Richtung auf Köpenick. Er erreichte bald eine sehr große Höhe, so daß der Apparat zeitweise in den Wolken verschwand. Nach der Registrierung des Höhenmessers hat er eine Höhe von mehr als 1900 Meter erreicht. Nach 3/4 Uhr wollte Schendel im Gleitflug nach dem Flugplatz zurückkehren. Der Wind war aber so stark geworden, daß der Apparat kaum gegen ihn ankämpfen konnte. Als Schendel bis auf 500 Meter herabgestiegen war, versagte plötzlich der Motor, wie es heißt, infolge Benzinmangels. Der Motor setzte schließlich ganz aus. Der Apparat neigte sich zur Seite, um im nächsten Augenblick senkrecht zur Erde zu stürzen. Die beiden Flieger wurden während des Sturzes aus dem Apparat herausgeschleudert, wobei sie laut um Hilfe riefen. Die beiden Flieger waren auf der Stelle tot. Der Apparat bohrte sich über einen halben Meter tief in das lockere Erdreich hinein. Schendel ist von Beruf Schiffbauingenieur, unverheiratet und in Göttingen geboren. Die junge Frau des getöteten Monteurs war Zeugin des Todessturzes ihres Mannes. — Aber die Todesfahrt wird noch berichtet: Nach der ersten Runde war Schendel in einer Höhe von 25 Meter, in der zweiten in einer von 500 Meter. Da schien plötzlich die kurzen, heftigen Wenden zu, und man konnte deutlich erkennen, daß der Sturzbefehl in bedrohlicher Weise überlegte. Aberall hörte man Stimmen der Besorgnis, doch schien alles gut zu gehen. Bald schwebte Schendel in 1000 Meter Höhe und verließ das Flugfeld. Nach etwa 5 Minuten kehrte er zurück. Man sah kaum noch die Umrisse der Flugmaschine. In 15- bis 1700 Meter Höhe erreichte Schendel die riesigen, bleigrauen Abendwolken, die vom Sturmwind gepeitscht, über das Feld hinwegjagten. Fast 3 Minuten verstrich, bevor der Pilot, dann sah man plötzlich die Maschine wieder auftauchen, und nun begann das Furchbare, das keinem, der es mitangesehen hat, je aus dem Gedächtnis schwinden wird. Es schien, als stände das Flugzeug in der Luft still. Dann neigte es sich nach vorn über und in einem unglaublich stillen Gleitflug ging Schendel bis auf 1000 Meter. In dieser Höhe stellte sich die Maschine senkrecht ein und schoß noch 2- bis 400 Meter tiefer. Es folgte ein kurzer, wogender Flug. Dann legte sich der Apparat nach rechts über und überschlug sich zweimal und rasche Pfeilschnel zu Boden. Als die Hüßereiten hinzukamen, war von dem Eindecker nichts mehr zu sehen als ein wüster Trümmerhaufen, unter dem die Leichen der beiden Flieger lagen. — Ein Augenzeuge, der sich in einer Laube in der Nähe der Unfallstelle befand, gewahrte das abstürzende Flugzeug Schendels, als es sich in annähernd 150 Meter Höhe befand. Der Motor arbeitete nicht. Die Insassen stießen Schreie aus. Das Flugzeug, das bei dem Sturz nicht vollständig zertrüm-

mert wurde, stieß mit dem vorderen Ende senkrecht in den Boden. Die beiden Leichen waren blutige, formlose Massen. Arme und Beine waren gebrochen. — Ein Motorbesitzer log, wie noch weiter berichtet wird, nicht vor, da die Zuschauer beobachteten, daß der Motor auch während des Falls weiter arbeitete. Der Apparat fiel nicht weit vom Flugplatz entfernt in Adlerhof in einen Garten, wo sich der Motor tief in die Erde bohrte. Das übrige Gestell ward vollständig zertrümmert. Schendel und Hof waren auf der Stelle tot. Schendel war Inhaber des neuen deutschen Höhenflugrekords von 2010 Meter, den er erst am 6. Juni in Johanneshal aufgestellt hatte. Er hatte in den letzten Tagen wiederholt Sturmsflüge ausgeführt trotz aller Warnungen, und wahrscheinlich ist der Apparat dabei mingenommen worden, woraus sich der heutige Absturz erklärt. Schendel war im Jahre 1885 geboren und von Beruf Schiffbauingenieur. Er lernte im November v. J. das Fliegen, machte im März d. J. in München-Rudheim sein Pilotenexamen und trat dann bei den Dornier-Werken als Fluglehrer und Ingenieur ein.

Weitere Opfer des Luftsporls.

hd. Amsterdam, 10. Juni. Bei Bierum, einem kleinen Ort in der niederländischen Provinz Groningen, ist jetzt die Leiche des Kaufmanns Ernst Wegger aus München geborgen worden, der am 3. Dezember v. J. bei der Unglücksfahrt des Münchener Ballons Touring-Club sein Leben einbüßte. In der goldenen Uhr und den Papieren in der Briefstasche wurden jetzt die Personalien des Verunglückten festgestellt. Die Leiche wurde auf den Bierumer Friedhof gebracht.

w. Tokio, 9. Juni. Der Militärflieger Hauptmann Tokuswa und Leutnant Ito fanden bei einem Sturz aus großer Höhe den Tod.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Lehrerkongress.

Die ordentliche Hauptversammlung des Landesverbandes der seminarisch gebildeten Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten in Preußen tagte in Cassel am zweiten und dritten Pfingstfesttag. Die Beratungen waren nicht öffentlich, doch wird uns von unterrichteter Seite darüber das Folgende kurz mitgeteilt:

Die Verhandlungen an beiden Tagen leitete der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Gymnasiallehrer Höhner aus Münster in Westfalen. Der Besuch war ein zahlreicher aus allen Provinzen der Monarchie; von den bestehenden Ortsvereinen waren 22 Delegierte amwesend. Den Geschäftsbericht über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Jahr erstattete nach einer herzlichen Begrüßungsansprache der Vorsitzende; es ging daraus hervor, daß der Verband sich in günstiger Entwicklung befindet. Weiter gab Redner eine kurze orientierende Übersicht über die bemerkenswertesten Ereignisse auf dem Gebiet der Vereinsstätigkeit seit dem Magdeburger Kongress im Jahre 1909. Er machte Mitteilungen über die fast auf 500 herangewachsene Zahl der Mitglieder sowie auch über bemerkenswerte Vorkommnisse in der Tätigkeit der einzelnen Provinzvereine. Aus den sonstigen Verhandlungen ist noch zu berichten, daß zwei Vorträge, und zwar 1. „Über die Prüfungsordnung für Gesangslehrer“ und 2. „Über die neue Dienstanzweisung“ gehalten und mit großem Interesse sowie lebhaftem Beifall von der Versammlung entgegengenommen wurden. — Nach eingehender lebhafter Aussprache über die gehörten Vorträge sowie Erörterung über die dazu geltend gemachten Wünsche, gestellten Anträge usw. wurden schließlich am Ende der Verhandlungen des zweiten Kongrestages die nachfolgenden Anträge mit großer Majorität angenommen:

1. Die Versammlung des Landesverbandes der seminarisch gebildeten Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten in Preußen zu Cassel beauftragt den Vorstand, bei dem Herrn Unterrichtsminister dahingehend vorstellig zu werden, daß die Pflichtstundenzahl aller nicht akademisch gebildeten Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten 24 und nach 25 Dienstjahren nur 22 wöchentlich betrage.
 2. Die Mittelschullehrerprüfung ist durch ein viersemestriges Studium mit Abschlußprüfung an der Universität zu ersetzen.
 3. Die Ausbildung der Turnlehrer ist auf drei Semester auszudehnen und 4. die Ungleichheiten in der Bezahlung der Vertretungsstunden sind zu beseitigen.
- Die Wahl des Orts zur Abhaltung des nächsten Kongresses wurde dem Vorstand überlassen.

Wie bestimmt man das Wetter vorher?

Die Vorherbestimmung des Wetters ist, wie uns von meteorologischer Seite geschrieben wird, besonders im Sommer sehr nützlich, wenn man sich vergewissern will, ob ein Ausflug oder ein Spaziergang unter günstigen oder ungünstigen Auspizien des Wettergottes steht. Es wird vielleicht allgemein interessieren, zu erfahren, wie man selbst mit Hilfe eines in fast jedem Hause vorhandenen Barometers und der Wetterkarten der Zeitungen instande ist, das Wetter selbst vorher zu bestimmen:

ist gegenwärtig das Wetter	und beobachtet man dabei	so tritt ein
normal, S.- od. SO.-Wind	Windumsatz, a. SW.	Ausflug u. wohliger Himmel
heißer bei S- oder SO.-Wind	Fallen des Barometers	Umsturz d. Windes n. SW u. Abkühl.
normal bei N.-Wind	Drehung d. Windes nach NO.	heißeres Wetter bei St. u. d. Parom.
heiß und schwül	plötzliches Fallen des Barometers	Gewitter
kühl bei schwankenden Winden	vorherrschend südl. Winde	—
begeglichen	die nördl. Winde vorherrschend	—
regnerisch und stürmisch	St. u. d. Parom.	Ausklärung
normal	Fallen des Barom.	Sturm

Aus dieser Tabelle lassen sich noch manche Kombinationen bilden und die sich daraus ergebenden Folgen treffen

auch oftmals zu. Doch es spielen bei der Bildung der Bitterung zu manigfache Faktoren eine Rolle mit, als daß man aus einer solchen allgemein gehaltenen Tabelle etwa Lokalsprognosen ziehen könnte. Was aus der Tabelle hervorgeht, ist der allgemeine Charakter der Bitterung und ihres Verlaufs in Mitteleuropa.

— Der Kaiser wird, wie jetzt feststeht, auch dieses Jahr im August auf dem Großen Sand eine Truppenschau abhalten. Wie wir vernehmen, soll der Kaiser am 14. August nach Mainz kommen.

— Fürst von Hatzfeldt. Dieser Tage starb Fürst von Hatzfeldt, ein Bruder des schon länger verstorbenen und auf dem Frauensteiner Friedhof beigesetzten früheren Vorkämpfers in London. Da er keine Kinder hinterläßt, ist der Besitzer des Schlosses Sommering bei Frauenstein, wo auch Kaiser Friedrich als Kronprinz oft gewillt haben soll, Graf Hermann von Hatzfeldt, der alleinige Erbe. Aus diesem Grunde führte derselbe schon seit einiger Zeit den Titel Prinz von Hatzfeldt. Jetzt hat er außer den großen Besitztümern des Verstorbenen im Rheinland auch dessen Titel „Fürst von Hatzfeldt“ geerbt.

— Todesfall. Vorgesestern Abend starb in seiner Wohnung Bülowstraße 1 der frühere Apothekenbesitzer, jetzige Rentner Alexander Thanasch im Alter von 78 Jahren.

— Akzise auf Wild und Geflügel. Bei der Akzise auf Wild und Geflügel, deren Schicksal, nachdem dieser Tage das Oberverwaltungsgericht in Berlin ebenfalls sein Urteil über sie ausgesprochen hat, nunmehr als definitiv angesehen werden kann, handelt es sich um eine fortschreitende Jahreseinnahme der Stadt in Höhe von 70 000 M. Da die Abgabe nach dem Erkenntnis der Verwaltungsgerichte und demnach wohl auch des höchsten Strafgerichts, seit dem Jahre 1910 zu Unrecht erhoben worden ist, werden die beteiligten Händler wohl Schritte tun, um die von ihnen erhobenen Beträge zurückzubekommen.

— Theaterferien. Das Hoftheater bleibt vom 21. Juni bis 18. August ferienhalber geschlossen.

— Die Trinkhalle des Kochbrunnens wird vom 15. d. M. ab, dem Zeitpunkt der Einführung der neuen Anordnungen, den ganzen Tag über ununterbrochen für das Publikum geöffnet sein, also von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.

— Das Naturhistorische Museum (Wilhelmstraße 24 im I. Stock) ist am Sonntag, den 11. Juni, außer den Besuchsstunden von 10 bis 1 Uhr auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr unentgeltlich geöffnet. Neu aufgekauft in vier besonderen Schränken sind die Säugetiere des deutschen Kolonialgebietes Kamerun, gesammelt und geschenkt von den Herren Justo Weller, Otto Nau und Karl Feldmann. Durch die dankenswerte Mitwirkung eines Freundes unseres Museums wurden zwei Terrarien, sowie 12 Aquarien mit einheimischen Tieren (Frosch- und Schwanzlurche, Wasserläufer mit Larven usw.) angelegt und ausgefüllt.

— Bismarck-Nationaldenkmal. Die Ausstellung von Entwürfen für das Bismarck-Nationaldenkmal im Paulinen-schloß wird am Samstagmittag von dem Mittelschleischen Architekten- und Ingenieurverein, sowie von den Ingenieurvereinen Darmstadt und Mainz besichtigt werden.

— Doppel-Jubiläum. Heute feiern in der Kapselfabrik A. Flach die Eheleute Johann und Elisabeth Kringle den sechsten Erinnerungstag ihrer 25. resp. 40jährigen Tätigkeit. Der Arbeiter Kringle erhielt von der Handelssammer das Diplom für 25jährige Dienstzeit (die Arbeiterin Elisabeth Kringle besitzt ein solches bereits seit 15 Jahren) und beide Jubilare in Anerkennung ihres Fleißes und ihrer Treue von der Firma je ein Sparbüchlein.

— Das Schwurgericht verhandelt in seiner Eröffnungssitzung am Montag, den 5. d. M., wider den zurzeit in Untersuchungshaft befindlichen Zuhörer Friedrich Hoffmann von Hattersheim wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg. Verteidiger in der Sache, bei der es sich darum handelt, daß bei einem Streit in Höchst einer der Kombattanten von dem Angeklagten derart gestoßen wurde, daß der Tod die Folge war, ist Rechtsanwalt Justizrat Siebert.

— Bei 60 Jahren. Ende der 60er und anfangs der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts blühte im nassauischen Heer das Duellwesen. Das Duell war wohl verboten, aber trotzdem wurden, speziell in der Wiesbadener Garnison und auch in Viebrich, häufig genug Duelle zwischen den jüngeren Offizieren ausgetragen. Die Duellanten begaben sich in der Regel an die Walzmühle, die damals weit außerhalb des Stadtbereichs im Wald lag, eine Distanz von 15 Schritt wurde abgemessen, die Pistolen geladen und das Duell fand statt. Der Herrgott erhielt Kenntnis von der Zunahme der Duelle und ließ eines Tages sämtliche Offiziere der Garnisonen Wiesbaden und Viebrich zusammenkommen, daß sie persönlich, das Sichschützen zu unterlassen, und drehte im Fall der Zuwiderhandlung strenge Strafen an. Aber die Duelle dauerten fort, bis ein Leutnant in Weisburg einmal mit längerer Festungshaft bestraft war, dann ließen sie nach und kamen nur noch vereinzelt vor. Wie die nassauischen Offiziere gegenüber den Kameraden streng auf ihre Ehre hielten, so waren sie auch den Zivilpersonen gegenüber stets bereit, zur Waffe zu greifen, wenn es galt, ihre Ehre zu verteidigen. In dieser Beziehung ist ein Vorfall interessant, der sich 1851, also vor genau 60 Jahren, zutrug. Im „Adler“ in der Langgasse (wo jetzt das „Hotel Continental“ und andere Häuser stehen), war ein Fest, die Offiziere aus allen nassauischen Garnisonen waren anwesend, Mitglieder der Landstände und anderes Publikum. An einem Tisch, wo die Leutnants aus Wiesbaden saßen, hatte ein Landstand aus der Landsgemeinde Blah genommen, der aus geringsüdtiger Ursache mit einem der Offiziere in Streit geriet. Schließlich warf der Landstand dem Leutnant seinen Bierkrug an den Kopf. Dieser erhob sich, griff zum Säbel und stoch den Belästigten nieder, ehe noch die anderen Offiziere dazwischentreten konnten. Bald darnach wurde der Offizier verhaftet und ins „Kriminal“ am Michelberg gebracht. Enttäuscht darüber traten die anderen Offiziere zusammen und berieten, wie sie seine Befreiung und Überführung in Militärarrest durchsetzen könnten. Am anderen Tag wurde der Leutnant

in Militärarrest gebracht. Der Landstand wurde wieder gefasst, aber der Leutnant mußte den nassauischen Dienst verlassen und trat ins österreichische Heer über. Die gefürchtete Interpellation über den Vorfall in der Ständekammer blieb aus. (Im Jahre 1865 kam dann noch ein Auffehen erregender Zweikampf zwischen zwei nassauischen Offizieren vor, der indessen sehr unglücklich verlief und ein junges, zu den schönsten Hoffnungen berechtigendes Menschenleben kostete. Bei einem Hockball im hiesigen herzoglichen Palais (jetzt Kaiserhof) getreten der Infanteriechefmann Leopold Vogler von hier und der Leutnant Marschall von Bieberstein von der 2. Kompagnie des nassauischen Jägerbataillons in Viebrich in Differenzen. Marschall war Ballkommisar, bzw. Vorkämpfer, und Vogler, ein flotter Tänzer, glaubte seine Anordnungen beanstanden zu müssen. Es kam zur Forderung auf Pistolen, und das Duell fand bei der Fasanerie im Wald statt. Marschall erhielt einen Schuß in den Unterleib, kam in das Militärlazarett an der Schwalbacher Straße und starb dortselbst nach ein paar Tagen. Vogler erhielt Festungshaft auf der „Marksburg“, wurde aber 1866, bei Beginn des Krieges begnadigt und machte den Feldzug gegen Preußen mit. Die Neb.)

— Die Weinwirtschaft Pöhl auf dem Michelberg, die älteste Weinlese Wiesbadens, wird heute wieder eröffnet werden, nachdem sie wegen Neuherichtung kurze Zeit geschlossen war. Inhaber ist jetzt Herr August Eigensfelder, der auch warme Küche führt, was früher nicht der Fall war.

— Gluck im Unglück. Ein Automobilunfall, der leicht einige Menschenleben hätte kosten können, ereignete sich gestern Abend 1/7 Uhr an der Rainzer Straße, hinter der Grenze Wiesbaden-Viebrich, in der Nähe des Distrikts „Schwarzenberg“. An dieser Stelle überquert die „Elektrische“ die Rainzer Straße. Zur angegebenen Zeit fuhr ein Automobil, von einer Dame gesteuert, über jene Straßenüberquerung, als in demselben Augenblick die „Elektrische“ angefahren kam. Die Dame, die hinter sich die Gefahr merkte, verlor allem Anschein nach die Geltsesgegenwart und somit die Gewalt über das Auto. Dasselbe fuhr deshalb mit voller Kraft erst gegen die „Elektrische“ und dann nach rechts, gegen eine eiserne Barriere, die zum Glück fest genug war, einen Abwurf die Böschung hinunter zu verhindern. Wäre die Barriere eine hölzerne gewesen, so wäre das Auto unhabbar die Böschung hinuntergerauscht, die Insassen unter sich begräbend. Durch den Anprall wurde das Auto total betriebsunfähig; die Insassen kamen wie durch ein Wunder mit dem bloßen Schrecken davon. Wen die Schuld an dieser Katastrophe trifft, wird wohl eine nähere Untersuchung ergeben.

— Das verlorene Portemonnaie. Zu dieser hier mehrfach erwähnten Angelegenheit wird uns aus Viebrich mitgeteilt, daß ein Reeder des Dampfers „Wilhelm, Kaiser und König“ am zweiten Pfingsttag allerdings eine Geldbörse mit höherem Inhalt auf dem Schiff gefunden, sofort aber nach dem Besitzer geforscht habe. Als solcher hätte sich während der Fahrt ein Herr aus Osthich gemeldet, dem denn auch der Fund ausgehändigt worden sei. Der Wiesbadener Gärtnereibesitzer, dem zur selben Zeit ein gleicher Verlust passierte, wird jedoch vorläufig noch weiter nach seinem Geld suchen müssen.

— Zu dem tödlichen Unfall, dem Herr Sprachlehrer Erbe zum Opfer fiel, ist nach der eingeleiteten Untersuchung festgestellt, daß Herr Erbe nicht infolge des Anfahrens durch den Nachfahrer Euler aus Dessenheim stürzte und starb, sondern einem in demselben Augenblick erlittenen, wahrscheinlich durch Schreien hervorgerufenen Schlaganfall erlag.

— Das Brandunglück in der Friedrichstraße scheint noch einmal einen verhältnismäßig günstigen Abgang zu erhalten. Das Befinden der verunglückten Lina Schäfer hat sich im Krankenhaus soweit gebessert, daß Lebensgefahr nicht mehr bestehen dürfte.

— Regiments- und Brigaderezierieren. Das 6. Manen-Regiment aus Hanau ist gestern in Mainz eingetroffen. Es findet auf dem Großen Sand Regimentserezierieren und später anschließend mit dem 6. Magdeburgischen Dragoner-Regiment Brigaderezierieren statt.

— Sommerkonferenz der Vorstände der preussischen Landwirtschaftskammern. Die diesjährige Sommerkonferenz der Vorstände der preussischen Landwirtschaftskammern findet vom 12. bis 14. d. M. in Bad Salzbrunn (Schlesien) statt. Als Vertreter der Landwirtschaftskammer Wiesbaden werden der Vorsitzende der Kammer, Herr Hartmann-Lübke (Frankfurt a. M.), und der Generalsekretär der Kammer, Herr Landesökonomiker Müller (Wiesbaden), an der Konferenz teilnehmen.

— Ein gelungenes Experiment im Kartoffelbau. Alljährlich müssen große Summen ausgegeben werden für Kartoffelsamen, weil unsere Landwirte einheimische Kartoffeln nicht früh genug liefern können. Nun hat ein Kartoffelpflanzler in Freusheim (Pfalz) einen Versuch gemacht, die Frühkartoffelernte wesentlich zu beschleunigen, der Versuch ist glänzend gelungen und jeder Landwirt kann ihn nachmachen. Der Pflanzler ließ die Steckartoffel von Mitte Januar ab „vorkeimen“, im Frühjahr, um die Zeit des Kartoffelsetzens, brachte er die Keime in den Acker, jetzt aber, Anfang Juni, hat er völlig reife Kartoffeln auf den Markt gebracht, die den doppelten Umfang der Marktkartoffeln haben. Es handelt sich um die überall in Süddeutschland gedeihende Sorte „Kaiserfrone“. Da haben wir das Ei des Kolumbus im Kartoffelbau. Die in den Boden gebrachte Steckartoffel muß zunächst Keime treiben, dann beginnt erst das eigentliche Wachsen. Im kalten Winter kann man nun keine Kartoffeln in den Boden bringen, aber Keime kann man sie lassen, wie der interessante Versuch bewies, und so die Keimzeit einsparen. Zum „Vorkeimen“ ist nur nötig, daß man die Steckartoffeln in möglichst feuchtwarmen Kessel auf Matten oder Strohk einzeln frei hängelt.

— Der 12. deutsche Handlungsgehilfenstag findet in der Zeit vom 17. bis 19. Juni 1911 in Breslau statt. Neben der sozialpolitischen Landesschau aus dem Jahre 1909 und 1910 sollen auf der Tagung folgende Vorträge gehalten werden: 1. Einheimisches Privatangestelltenrecht. Berichterstatter: E. Nobei (Hamburg). 2. Privatangestelltenversicherung. Berichterstatter: Eugen Claus (Hamburg).

3. Frauenarbeit und Fortbildungsschule. Berichterstatter: Richard Döring (Hamburg). 4. Zur Gehaltsfrage der Handlungsgehilfen. Berichterstatter: Alfred Roth (Hamburg). 5. Staatsbürgerliche Erziehung. Berichterstatter: Friedrich Frahm (Hamburg). 6. Die Konfurrenzkaufel. Berichterstatter: Rich. v. Pein (Altona). 7. Deutschnationale Handlungsgehilfenbewegung und Parteipolitik. Berichterstatter: Hans Weckly (Hamburg). Zu der Tagung haben bereits mehr als 1000 Handlungsgehilfen sich gemeldet. Zum Anluß an den Handlungsgehilfenstag findet der 12. Verbandstag des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands statt. Zahlreiche Vertreter der gesetzgebenden Körperschaften und der Parlamente haben bereits ihr Erscheinen zugesagt.

— Kaufmanns-Erholungsheim. Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheimen gehen fortgesetzt größere Stiftungen zu. In den letzten Tagen hat u. a. die Chemische Fabrik, Aktiengesellschaft, vorm. Moritz Milch u. Co. in Posen, 10 000 M. gestiftet. Den gleichen Betrag stifteten die Firmen Drahtseilbahnfabrik Adolf Weichert u. Co. in Leipzig und die Sicherfabrik Heinrich Frank Söhne in Ludwigsburg.

— Zwei große tiergärtnerische Ereignisse sind im Lauf der letzten Woche im Frankfurter Zoologischen Garten zu verzeichnen gewesen, nämlich die Erstlingsgeburt eines Blühens, bekanntlich der größten heimischen, leider im Aussterben begriffenen Wildart, die in Gefangenschaft nur höchst selten zur Frucht schreitet, und die Ankunft eines afrikanischen Säugetierart ist dort zum erstenmal seit Bestehen des Gartens ausgehüllt und dürfte zurzeit auch in keinem anderen zoologischen Garten der Welt vertreten sein.

— Der Krater in Sowavi. In dieser fürsich erziehenden Notiz teilt uns eine Familie, die direkt aus den hawaiischen Inseln hierherkam, mit, daß die darin enthaltene Bemerkung, der Krater auf Hawaii sei im Gegensatz zu dem auf Sowavi beinahe vollständig erloschen, auf einem Irrtum beruhe. Der Krater auf Hawaii, das „das größte Weltwunder“, sei noch großartiger als der Besuch in Italien und werde von amerikanischen Touristen mit dem Dampf, der jeden Mittwoch von Honolulu nach Hawaii fährt und stets stark besetzt sei, besucht. Er gleiche in seiner heillosen Tätigkeit einem wildbewegten Meer und seine Feuergebarde hätten 50 Fuß Höhe. Sein Umfang betrage 100 Fuß in Breite und Länge.

— Kurhaus. Für Mittwoch nächster Woche ist ein volkstümlicher Abend angelegt, in welchem der Turngast Wiesbaden auf der im Kurhausweider errichteten Bühne Gruppen bei Scherzvorführungen stellen wird. — Die nächste Rheinfahrt der Kurverwaltung am Sonntag kommender Woche geht nach Coblentz. Kuristen sind bereits an der Tagesstafte im Kurhaus zu haben.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege armer Kinder: von Dr. A. 20 M.

— Güterregister. Gütertrennung haben beiderseitig die Eheleute Karl August Hockelmann, Landmann an Maltensholzhäuser, und Luise, geb. Müller, Muffler und Hausierer in M o h r r und Maria, geb. Freig, in Effelt, und Kaufmann Jakob Lewejoi Dreifuß und Laura, geb. Goetsch.

— Konkursverfahren, über das Vermögen des Lithographen Karl Heinz Hirschfeldt, Draisienstraße 6, ist das Konkursverfahren eröffnet. Kaufmann Karl Prodt wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. Juni 1911 bei dem Gericht anzumelden.

— Steckbrieflich verhaftet werden von hier aus wegen Raubmordanschlägen, begangen in Wiesbaden, der Wegwerger Fritz Würth, geb. am 1. März 1880 zu Haberfeld in Württemberg; wegen veruchten Einbruchdiebstahls, begangen in Wiesbaden, der Kaufmann Adolf Ewanz Jakobi, geb. am 24. Mai 1855 zu Walsung in Württemberg; wegen Diebstahls, begangen in Wiesbaden, die Arbeiterin Beitz Gassa, geb. Weber, geb. am 23. November 1870 zu Weidenstadt, Kreis Unterarmun; wegen Diebstahls, begangen in Wiesbaden, der Spengler Karl Krab, geb. am 20. Oktober 1890 zu Sobnfäcken, Kr. Unterlahn; wegen Diebstahls im Aufsat, begangen in Höchst a. M., der Tagelöhner Heinrich Karl Fleber, geb. am 13. Oktober 1882 zu Hochheim; der Arbeiter Karl Perste, geb. am 26. November 1865 zu Idstein, zuletzt wohnhaft in Wiesbaden, wegen Körperverletzung, und der Arbeiter Wilhelm Siedner von Vermerzhelm, Kreis Alaj, wegen Diebstahls.

— Kleine Notizen. Das Fest der Silberhochzeit begeben am Montag, den 12. d. M., der vornehmlich in Musterkreisen bekannte Herr Karl Wandrian und seine Ehefrau, Römerberg 36 wohnhaft. — Die Turn- u. Luhtler-Gesellschaft an der Blücherstraße gibt heute Samstag und morgen Sonntag Vorstellungen. Sonntag, nachmittags 3 Uhr Kinder- und Familien-Vorstellung, abends 8 Uhr: Feuerwerk. — Der „Regerklub“ veranstaltet am Sonntag, den 11. Juni, eine Schiffsahrt nach St. Goarshausen-Corlebe. Abfahrt 12.50 Uhr Viebrich. — In der Stenographie-Schule (Gewerbeschule) werden Unterricht und Übungen vom 13. Juni an wieder aufgenommen. — Der Landesauslass des deutschen Rotkreuzvereins für das Großherzogtum Hessen (Darmstadt, Waldstraße 1) macht am 15. Juni eine Gesellschaftsahrt nach Hamburg-Belgeland-Riel (110 M.) und bereitet eine fünfzügige Anschlussfahrt nach Danemarc (75 M.) vor.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schouwiele. (Spielplan.) Sonntag, den 11. Juni: „Der Freischütz“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 12.: „Hans Sonnenhoppers Höllefabrik“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 13.: „Die Stumm von Portici“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 14.: 1. vollständige Vorstellung: „Abale und Liebe“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 15.: Geschieden. Freitag, den 16.: 2. vollständige Vorstellung: „Fra Diavolo“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 17.: 3. vollständige Vorstellung: „Emilia Galotti“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 18.: „Abengrün“. Anfang 6 1/2 Uhr. Montag, den 19.: 4. vollständige Vorstellung: „Heros Hochzeit“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 20.: 5. vollständige Vorstellung: „Herodes und Mariamne“. Anfang 7 Uhr. (Schluß der Saison.)

* Residenz-Theater. (Spielplan.) (Gesamtspielplan des Wilhelm-Theaters, Rönneburg; Direktor: H. Robert.) Sonntag, den 11. Juni: „Das Rusfantenmädel“. Montag, den 12.: „Die verbotene Frucht“. Dienstag, den 13.: „Das Rusfantenmädel“. Mittwoch, den 14.: „Die verdohnte Frau“. Donnerstag, den 15., zum erstenmal: „Die feusche Sulanne“. Freitag, den 16.: „Die feusche Sulanne“. Samstag, den 17.: „Das Rusfantenmädel“. Sonntag, den 18.: „Die feusche Sulanne“. Beginn der Vorstellungen abends 7 1/2 Uhr.

* Kurhaus. Morgen Sonntag findet abends 8 1/2 Uhr im Abonnement ein Beethoven-Wagner-Abend des Kurorchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Igo Afferni statt.

* Die Ausstellung „Leib und Freundeskreis“ im Kurhaus, deren Schluß ursprünglich für heute angekündigt war, ist infolge des überaus regen Besuchs bis zum 18. Juni verlängert worden. Morgen Sonntag wird die Ausstellung mierzum bereits um 9 Uhr eröffnet sein.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. Biebrich, 10. Juni. Graf Merenberg in Wiesbaden hat dem hiesigen Männergesangsverein für den fünfzigsten Jahrestag...

— Biebrich, 10. Juni. Die Nachricht, daß durch die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestand im ganzen ein Schaden von 50- bis 60.000 M. erwachsen sei...

— Schierstein, 9. Juni. Unser ältester Gesangsverein, der Männergesangsverein, kann in diesem Jahre ein seltenes Fest feiern...

— Dohmsheim, 9. Juni. Auch in den hiesigen Weinbergen tritt die Peronospora wiederum stark auf. Die Weinbergbesitzer werden durch die Polizei zur Bekämpfung der Krankheit durch Bespritzung resp. Schwefelung aufgefordert...

— Frauenstein, 9. Juni. Gelegentlich unseres nächsten Sonntag stattfindenden Kirchweihfestes soll zum erstenmal eine aufziehende Korb gefeiert werden...

Italienische Nachrichten.

— Niederwalluf, 9. Juni. Es bestätigt sich, daß die Firma Lang zu Mandum mit Grundbesitzern in untermontenischen Raddorot...

— Rüdesheim, 9. Juni. Vor einigen Tagen wurde unterhalb Rüdesheim aus dem Rheine die Leiche eines anscheinend dem Arbeiterhande angehörenden Mannes gelandet...

— Lorchhausen, 9. Juni. Am kommenden Sonntag und Montag wird dahier das Kirchweihfest in altberühmter Weise gefeiert.

o. Höchst, 9. Juni. Sedgahn Mitglieder des Vriestaubenklubs Höchst veranstalteten am vergangenen Sonntag ein Preisfliegen von Sangershausen nach hier (247 Kilometer Luftlinie)...

o. Königstein, 9. Juni. Die Kur Saison hat sich bis jetzt sehr gut entwickelt; Nr. 9 der amtlichen Kurliste verzeichnet 2800 bis jetzt angemessene Fremde...

o. Solfenheim, 9. Juni. Die Eheleute Schneidermeister Joh. Seider dahier feiern nächsten Sonntag ihre goldene Hochzeit.

Aus der Umgebung.

h. Worms, 9. Juni. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaften Mainz und Frankfurt ist der aus Mainz stammende Eisenbahnprokurator Bönzel unter der Beschuldigung verhaftet worden...

m. Mainz, 9. Juni. Die bekannte Weinfirma Philipp Gobel in Wiesbaden brachte heute bei flotten Verkauf hier etwa 20.000 Flaschen Rheingauer Originalweine...

hundert Flaschen in anderen Besitz über. Für die Flasche 1909er wurden 1 bis 1,05 M., 1908er 1,30 bis 1,50 M., 1905er 1,55 bis 2,70 M., 1903er 1,60 M., 1902er 1,50 bis 1,55 M., 1900er 1,45 bis 1,85 M., 1904er 1,20 bis 1,70 M., 1898er 5 bis 1,10 M., 1888er 4,10 bis 4,40 M., 1904er Rheinmischer Wein 3,00 bis 4,10 M. bezahlt.

— Hanau, 9. Juni. Auf der zwischen Hanau und Büdingen gelegenen Ronneburg veranstalten die Zweigvereine des Vogelsberger Höhenklubs Frankfurt a. M., Offenbach, Hanau, Büdingen und Gelnhausen am 25. Juni d. J. ein Burgfest.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

v. Das Urteil im Margarinevergiftungsprozess. Das Urteil im Hamburger Margarineprozess, das nach zweitägiger Verhandlung verurteilt wurde, lautete gegen den Angeklagten K. S. M. v. H. wegen fahrlässiger Körperverletzung in Verbindung mit fahrlässiger Nahrungsmittelverfälschung auf 700 M. Geldstrafe, bezw. 70 Tage Gefängnis.

* Neunfährer Brenner begnadigt. Die Begnadigung des Neunfährers Brenner zu lebenslänglichem Zuchthaus wurde dem Verurteilten Freitag nachmittag erteilt. Brenner war zunächst vollständig fassungslos und brach dann in Weinen aus.

Kleine Chronik.

Die Opfer der Erdbebenastronomie in Mexiko. Aus New York wird telegraphiert: Die durch das Erdbeben in verschiedenen mexikanischen Gebieten angerichteten Verwüstungen waren viel größer, als man anfänglich glaubte. Eine große Zahl Städte und Dörfer wurden zerstört.

Eine gefährliche Offen. Ein Landwirt in Rasselröden brachte aus Duderstadt eine Offen mit, von der man angeblich Bier selbst brauen konnte. Die Offen wurde mit Wasser verdünnt und vor dem Fest gekocht, um als Feiertagsbranntwein zu dienen.

Eine Mädchenführung. In Niemea bei Bochum wurde ein junges Mädchen durch einen falschen Kriminalbeamten entführt, welcher engab, er komme von dem Vormundschaftsgericht, um das Mädchen in eine Fürsorgeanstalt zu bringen.

Die eigene Frau zu Tode mißhandelt. Der in Haft genommene Schlosser Wilhelm Schilling aus Lichtenberg, der seine Frau durch schwere Mißhandlungen getötet haben soll, legte ein teilweises Geständnis ab und gab zu, seine Frau am Pfingstamstag schwer geschlagen zu haben.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Zur Lage der Konfektionsindustrie.

Immer unruhiger werden manche Kreise der Konfektionsindustrie über die lange Dauer der jetzigen Mode. Denn allmählich brecht sich die Erkenntnis Bahn, daß nicht allein die Kleiderstoff-Fabriken, sondern auch die Konfektion von der Mode der engen Kleidung mehr Nachteile als Vorteile haben.

unzureichend ist. Von ersteren kamen 48,65, von letzteren 82,69 Arbeitssuchende auf je 100 offene Stellen. Die Verschärfung des Arbeitsmangels ist ausschließlich durch den Abstrom der Arbeitskräfte bewirkt worden...

Banken und Börse.

Table with Aktiva (in M. 1000) and Passiva (in M. 1000) columns, listing various bank assets and liabilities.

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notensreserve von 248.852.000 M. am 31. Mai 1911 und gegen eine solche von 212.675.000 M. am 7. Juni 1910.

— Rheinisch-Westfälische Boden-Kredit-Bank, Köln und Berlin. Die Bank veröffentlicht im Anzeigenteil die Einladung zur Subskription auf 10.000.000 M. 4proz. fruhstens zum 2. Januar 1920 kündbare Pfandbriefe...

* Dividenden. Der Aufsichtsrat der Metallbank und Metallurgische Gesellschaft, A.-G., Frankfurt a. M., hat in seiner Sitzung beschlossen, der am 9. August d. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 Proz. unter Erhöhung des Vortrags um etwa 300.000 M. vorzuschlagen.

Industrie und Handel.

v. Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller. Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats Mai 1911 insgesamt 1.312.258 Tonnen...

* Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, vorm. W. Lahmeyer u. Ko., Frankfurt a. M. In der Aufsichtsratsitzung vom 9. Juni wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1910/11 vorgelegt. Die Gesellschaft erzielte einen Bruttoüberschuß von 3.708.588,09 M., einschließlich 109.035,33 M. Vortrag gegen 3.148.023,88 M. und 106.632,36 M. Vortrag im Vorjahr.

sollen. Der gesetzliche Reservefonds wird unter Hinzuziehung des seitherigen Spezial-Reservefonds von 1.500.000 M. und Zuweisung von 1.999.979 M. auf die gesetzliche Höhe von 2.500.000 M. gebracht.

h. Das Comité Commercial Franco-Allemand hat beschlossen, bei den Handelskammern von den am Warenaustausch zwischen Deutschland und Frankreich beteiligten Interessenten eine Umfrage abzuhalten über die Anwendung des Zolltarifs und des Zollreglements auf beiden Seiten der Grenze. Auf dem demnächst in Roubaix stattfindenden Handelskongress wird das Komitee dafür eintreten, daß eine Schiedsgerichtskonvention zur Regelung der Zolldifferenzenzustände kommt. Das Komitee hat sich weiterhin für die Herabsetzung des Telegraphentarifs ausgesprochen, über den gegenwärtig die offiziellen Vertreter der deutschen, französischen und englischen Postverwaltungen in Paris beraten. Das Komitee wird für die Tage des 10. bis 12. November 1911 einen Kongress zur Aussprache über die französisch-deutschen Handelsbeziehungen nach Paris einberufen.

* **Aktiengesellschaft für Stickstoffdünger, Knapsack.** In der Generalversammlung der Gesellschaft, die alle Anträge der Verwaltung genehmigte, wurde zur Beseitigung der Unterbilanz von 446.691 M. und zu Abschreibungen auf das Patentkonto Ende 1910 300.000 M. Bilanzwert die Herabsetzung des Grundkapitals um 1.50 Mill. M. auf 2.40 Mill. M. beschlossen.

* **Die Aktiengesellschaft Stahl v. Nölke in Cassel** hatte unter den Wirkungen der Zündholzsteuererhöhung zu leiden und dürfte laut „B. Z. a. Mt.“ das Jahr 1910/11 mit einem Verlust von 40.000 M. bis 50.000 M. abschließen (i. V. noch 7 Proz. Dividende auf 1 Mill. M. Aktienkapital).

* **Weißbleich-Verkaufskontor.** Die Vereinigten deutschen Weißbleichwerke sind nach der „Cöln. Ztg.“ damit beschäftigt, ihre Erzeugung wesentlich zu vergrößern, um dem in letzter Zeit erheblich gestiegenen Weißbleichbedarf genügend entsprechen zu können.

* **Die Friedrich Krupp Aktiengesellschaft in Essen** erweitert ihre Zechen Hannover bedeutend. Auch wird eine Koksofenfabrik von 50 Öfen neu erbaut.

Handelsregister Wiesbaden.

= **Conrad Tack u. Ko.** In das Handelsregister B. Nr. 210 wurde die Firma Conrad Tack u. Ko. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: Handel mit Schuhwaren und verwandten Artikeln, insbesondere die Fortführung der von der Firma Conrad Tack u. Ko. in Wiesbaden betriebenen Zweigniederlassung. Das Stammkapital beträgt 20.000 M. Geschäftsführer ist der Kaufmann Rudolf Mayer zu Burg bei Magdeburg. Der Geschäftsvertrag ist am 19. April 1911 festgestellt. Die Geschäftsführerin offene Handelsgesellschaft Conrad Tack u. Ko. zu Berlin bringt als Gesellschafterin das Geschäft der von ihr unter der Firma Conrad Tack u. Ko. in Wiesbaden betriebenen Zweigniederlassung nach dem Stande vom 1. April 1911 mit dem Firmenrecht dargestellt in die Gesellschaft ein, daß das Geschäft vom 1. April 1911 ab als auf Rechnung der Gesellschaft geführt angesehen wird. Der Wert dieser Sacheinlage ist auf 6309,25 M. festgesetzt, die auf die Stammeinlage der genannten Gesellschafterin angerechnet werden.

= **Conrad Tack u. Ko., Berlin, Zweigniederlassung in Wiesbaden.** In das Handelsregister A. Nr. 681 ist bei dieser Firma eingetragen: 1. Die an Rudolf Mayer, Emmy Corinth und Jakob Deutsch erteilten Prokuren sind erloschen. 2. Das Geschäft der Zweigniederlassung ist auf die Firma „Conrad Tack u. Ko., Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitze in Wiesbaden, übergegangen.

= **Gehr. Kirschhofer.** In das Handelsregister A. Nr. 568 wurde bei dieser Firma eingetragen: 1. Die Gesellschaft ist aufgelöst. 2. der bisherige Gesellschafter Kaufmann Wilhelm Kirschhofer ist alleiniger Inhaber der Firma. 3. dem Kaufmann Ernst Kirschhofer zu Wiesbaden ist Prokura erteilt.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts)

Div. %	Letzte Notierungen vom 10. Juni.	Voriges Letztes Notierung.	
9	Berliner Handelsgesellschaft	189,25	188,50
6	Commerz- und Discontobank	118,50	118,50
12 1/2	Darmstädter Bank	215,50	215,50
4	Deutsche Bank	215,50	215,50
8 1/2	Deutsch-Asiatische Bank	152	146
10	Deutsche Effekten- und Wechselbank	122	122
10 1/2	Disconto-Commandit	154,40	158,50
10	Dresdener Bank	186,90	187
10	Nationalbank für Deutschland	127,10	127,40
6,45	Oesterreichische Kreditanstalt	115,50	115,50
7 1/2	Rothschildbank	133,50	133,50
7 1/2	Schaafhausen Bankverein	131,75	131,75
7 1/2	Wiener Bankverein	131,75	131,75
7 1/2	Hannoversche Hypothek- und Bank	151	151,25
6 1/2	Berliner Große Straßeneisenbahn	197,50	197,50
6 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	124,50	121,50
6 1/2	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	138	137,50
6 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aetion	95,60	95,70
6 1/2	Oesterreich-ungarische Staatsbahn	—	—
6 1/2	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	24,50	25
6 1/2	Österr. Staatsbahn	—	—
6 1/2	Orientalisches Eisenbahn-Betrieb	—	—
6 1/2	Baltimore und Ohio	107	106,70
6 1/2	Pennsylvania	124,75	125
6 1/2	Lux. Prius Henri	147,80	147,75
6 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	147,25	147
6 1/2	Süddeutsche Immobilien 60%	83,25	83,25
6 1/2	Schöfferhof Bitterbräu	105,75	105,80
6 1/2	Cementwerke Lothringen	139,75	139,75
6 1/2	Farbwerke Hoechst	525,0	525
6 1/2	Chem. Albert	49,75	49,75
6 1/2	Deutsch Obergerzeug Elektr. Act.	103,90	104,10
6 1/2	Felten & Guilleaume Lohmeyer	154,10	154,50
6 1/2	Lohmeyer	117,10	117,10
6 1/2	Schneker	112,80	112,80
6 1/2	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	188,50	188,10
6 1/2	Adler Kleyer	49	47
6 1/2	Zellstoff Waldhof	250	249
6 1/2	Bochumer Guß	251,90	251,90
6 1/2	Bochumer Guß	113,30	113,30
6 1/2	Bader	110,10	110,10
6 1/2	Deutsch-Luxemburg	1,40	1,40
6 1/2	Eschweiler Bergwerk	1,40	1,40
6 1/2	Friedrichshütte	141	141,75
6 1/2	Gelsenkirchener Bergw.	2,100	2,100
6 1/2	do. Guß	142,25	142
6 1/2	Harpener	191	184,75
6 1/2	Phönix	184,20	184,25
6 1/2	Laurahütte	175,30	175,30
6 1/2	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	2,340	2,340
6 1/2	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	181,20	181,25

Tendenz: still.

Marktberichte.

= **Mainzer Marktbericht** vom 9. Juni. Kartoffeln 100 kg 9—10, neue Kartoffeln 14—16, Rotkraut 1 St. 60—80, Zwiebeln 100 kg 18—20, Lauch 45, Sellerie 120, Petersilie 30, Butter süße 1/2 kg 115—120, in Partien 105—110, Eier 25 St. 125—150, Karotten 1/2 kg 25—30, gob. 6—8, Spinat 8—10, Rhubarber 6—8, Tomaten 100—120, Champignons 150—180, Bohnen 25—30, Erbsen mit Schoten 15—25, Zuckerrüben 50, Spargel 25—30, Rotkräuter 8, Knoblauch 20—40, Teufelwurzeln 25 bis 30, Römischkohl 6—8, Artischocken 1 St. 40—60, Kohlraben 6—8, Erdkohlhalm 10—15, Meerrettich 13—30, Rettich 5 bis 10, gob. 3—5, Radieschen 5—6, Gurken 20—40, Kokossüsse 30—40, Zuckerhut 15—25, Blumenkohl 30—50, Kopfsalat 3 bis 5, Apfel alte 1/2 kg 30—50, neue 40—80, Birnen 30—50, Trauben 300—400, Bannanen 5—15, Erdbeeren 25—40, Apfelsinen 5—15, Zitronen 5—10, Ananas 1,40, Nüsse 80—100.

Haseleüsse 40—50, Feigen 50—80, Mannabrot 25—35, Erdnüsse 45, Traubenresinen 100—120, Johannsbrot 20—30, saure Kirschen 45.

= **Fruchtmarkt zu Mainz** vom 9. Juni. Weizen per 100 Kilo 20,90 bis 21,30 M., Korn 17,40 bis 17,80 M., Hafer 17,90 bis 18,60 M., Kornstroh 3,30 bis 3 M., Wiesenheu 8 bis 8 M., Kleheheu 8 bis 8 M., 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 56 Pf., 1 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 28 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 52 Pf., 1 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 26 Pf., 1 1/2 Kilo Weißbrot, allgem. Preis 71 Pf.

= **Fischmarkt zu Mainz** vom 9. Juni. Bullen per 50 Kilo Schlachtgewicht 74 bis 80 M., Ochsen 1. Qualität 88 bis 92 M., 2. Qualität 81 bis 88 M., Rinder 1. Qualität 86 bis 90 M., Kalbo 1. Qualität 81 bis 90 M., 2. Qualität 76 bis 80 M., 3. Qualität 64 bis 68 M., Kalber 1. Qualität per Pfund 98 bis 100 Pf., Schweine 1. Qualität 60 Pf., 2. Qualität 57 bis 59 Pf., 3. Qualität 55 bis 56 Pf.

Letzte Nachrichten.

Die Drohung Österreichs an die Türkei.

hd. Wien, 10. Juni. Der türkische Vorschlagter Reichsbotschafter hat gestern nachmittag eine längere Unterredung mit dem Grafen Lehrenthal in Angelegenheit der albanischen Frage. Graf Lehrenthal soll, wie unrichtigerweise berichtet wird, dem Vorschlagter erklärt haben, daß, falls die türkische Regierung auch weiterhin in ihrer unglückseligen Bestimmung der wahren Sachlage dem Rat Osterreich-Ungarns keine Beachtung schenke, letzteres trotz seiner freundschaftlichen Gesinnung gezwungen wäre, eine ernste Sprache zu führen und weitere scharfe Maßregeln in Anwendung zu bringen.

Ein maroccanischer Protest gegen die Landung spanischer Truppen in Larasch.

hd. Paris, 10. Juni. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Tanger hätte El Gebbas am 9. Juni dem spanischen Gesandten einen Befehl ab und protestierte energisch gegen die unbegründete Landung spanischer Truppen in Larasch, in welcher er eine Vergewaltigung der Alte von Algeiras erblickt, die dazu angetan sei, ernste Unruhen in diesem Teil des Landes zu verursachen.

hd. London, 10. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Madrid: Der Minister des Äußeren verfaßte gestern abend eine längere Note über die Landung spanischer Truppen in Larasch, in der es heißt, Spanien verfolge keinen anderen Zweck, als Leben und Eigentum der Europäer zu schützen, und daß diese Maßregel durch die Aufregung veranlaßt wurde, die unter den Gebirgsstämmen ausgebrochen sei. Wenn Spanien Genehmigung für die an spanischen Untertanen verübten Morde erhalte, so werde es in der Befehung nicht weiter gehen.

wd. Madrid, 10. Juni. Der „Heraldo“ meldet aus Tanger: Von 300 Soldaten, die in Larasch an Land gesetzt wurden, sind 300 nach Orsa abgegangen.

wd. Paris, 10. Juni. Lie von der spanischen Regierung getroffenen Maßnahmen seien sowohl im Hinblick auf die Zone in Marokko wie in internationaler Beziehung eine überaus ernste.

Attentatspläne gegen den Sultan?

hd. Saloniki, 10. Juni. Den Behörden sind Meldungen zugegangen, daß mehrere Anarchisten abgegangen sind, um auf den Eisenbahngang, den der Sultan benutzen wird, zwischen Koprij und Mitrowica ein Attentat zu verüben. Es wurden außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen ergriffen.

wd. Saloniki, 10. Juni. Der Sultan hielt in der Hofkapelle Hagia Sofia ein Solaniki ab. Auf der Fahrt zur Hofkapelle wurde der Sultan von der Bevölkerung hürmtlich begrüßt. Er befindet sich sehr wohl. Er teilte dem Erbprinzen Jusuf Izzeddin seine Befriedigung über den enthusiastischen Empfang mit.

Die Türkei und Montenegro.

hd. Saloniki, 10. Juni. Zwischen der Türkei und der montenegrinischen Regierung ist ein Abkommen zustande gekommen, wonach beiderseits in den nächsten sechs Monaten die Festungsarbeiten an der türkisch-montenegrinischen Grenze eingestelt und keine neue Befestigungen errichtet werden dürfen.

Deutsches Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Berlin, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die 13. Generalversammlung des Deutschen Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose fand heute im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Staatsministers Delbrück und unter Beteiligung zahlreicher Mitglieder und anderer Zuhörer statt. Zur Vorhandlung stand als wichtiges Thema die Aufgabe der Gemeinden zur Kinderfürsorge bei der Tuberkulosebekämpfung. In dem Geschäftsbericht des Vereinssekretärs wurden wiederum erfreuliche Resultate der Vereinstätigkeit mitgeteilt.

Der Sohn König Alfons als Zehnpfeller.

hd. Wien, 10. Juni. Der uneheliche Sohn König Alfons von Serbien, Christich, ist in Paris ab wegen Zehnpfelleri verhaftet worden. Christich, ein ungefähr 20jähriger Mann, lebt für gewöhnlich in Wien und hat hier auch ähnliche Affären gehabt.

Vom Witz getroffen.

wd. Rürtingen, 10. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter in Unter-Reihingen wurde die 34 Jahre alte Bäuerntochter Grohmann vom Witz getroffen und sofort getötet. Die hinter ihr gehende Schwester wurde ebenfalls zu Boden geworfen aber nur unbedeutend verletzt.

Petersburg, 10. Juni. Der Reichsrat lehnte nach lebhafter Debatte die Vorlage der kollektiven Einführung von Motoren und Propeller für das Komitee zur Verstärkung der Luftkriegsflotte ab. Die Berichtfertiger führten aus, diese unbedeutende Angelegenheit

berühre eine Frage von großer Wichtigkeit, namentlich der Verletzung des Prinzips des russischen Schutzvisum-Systems. Die kleinste Breche des Tarifs erteile die Energie.

wd. Charbin, 9. Juni. Die Goldwäschereien an der Mündung des Tuluch in Sungori befinden sich in den Händen, der mit ihrer Bewachung betrauten chinesischen Soldaten, die meistenten und zusammen mit den Chindusen den Bewohnern ihre Labe und aus den Goldwäschereien Gold rauben. Für die Freilassung der Mitglieder der Verwaltung wurde ein hohes Lösegeld gefordert. Eine gegen die Räuberhande entforderte Truppenabteilung geht nicht vor, weil man fürchtet, die Räuber würden ihre Forderung, im Falle eines Angriffes alle Angestellten umzubringen, wahrmachen.

Konstantinopel, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Am Bifejet von Etwas greift die Cholera um sich. In Conjon kamen am 7. Juni sieben Erkrankungen vor, von denen drei tödlich verliefen.

Berlin, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Frau des Oberstleutnants Zibiele verstarb gestern nachmittag und ihre acht Kinder im Alter von 1 bis 13 Jahren mit Ausnahme des jüngsten, die Mutter und sieben Kinder wurden betäubt, kritisch aber keinen Schaden. Das einjährige, vollständig verküppelte Kind ist tot.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitteilt vom Bankhaus Weiffert u. No., Langaasse 15.)
 Frankfurter Börse, 10. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 202, Diskontokommandit 188,50, Dresdener Bank 157,50, Deutsche Bank 204, Handels-Gesellschaft 186, Staatsbahn 188,75, Baltimore und Ohio 108,75, Gelsenkirchen 200,50, Bochumer 231, Harpener 155,1/2, Birkenfeld 175,50, Nord-Loth 109,75, Hamburg-Amerika-Rafel 138,40, Ruffen 92,75, Rhein 224,50, Edison 275,25, Schudert 175,1/2, überfret 184,55. Tendenz: still.

Telegraphischer Witterungsbericht.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

von 10. Juni, 6 Uhr vormittags.
 1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Aenderung des Barom. in 3 v. 5-8 Uhr 24 Stunden morgens.	Niedertemperatur in 24 Stunden mm
Borkum	758,4	NW 3	halbbel.	+12	0,5-1,4	0,5-2,1
Keitum	757,1	N 4	beiter	+12	-	0,1-0,4
Hamburg	756,6	WNW 4	-	+11	-	-
Swinemünde	752,8	NW 4	Bogea	+9	-	0
Nenfahrwasser	747,7	W 4	bedeckt	+1	-0,4-0,4	6,5-12,4
Memel	743,4	O 2	-	+11	-0,5-1,1	0,5-2,1
Aachen	739,9	N 3	wolkig	+10	0,5-0,4	0
Hannover	737,8	W 3	beiter	+10	-	2,5-6,4
Berlin	734,4	NW 3	wolkig	+10	0,5-1,4	0,5-2,4
Breslau	733,5	WNW 4	wolkig	+10	-	12,5-20,4
Breslau	731,1	W 4	bedeckt	+10	-	6,5-12,4
Bromberg	730,3	NW 4	bedeckt	+9	0,0-0,4	2,5-6,4
Metz	728,5	N 4	wolkig	+11	0,5-1,4	0
Frankfurt/Main	724,5	N 2	beiter	+10	-	0,5-2,4
Karlsruhe (Bad.)	722,0	NO 2	wolkig	+13	-	0,1-0,4
München	720,2	NW 2	bedeckt	+10	-	12,5-20,4
Zürich	826,8	WNW 3	Nebel	-1	-0,0-0,4	-
Stockholm	-	-	-	-	-	-
Malin Head	-	-	-	-	-	-
Valencia	734,0	-	wolkig	+13	-0,5-1,4	0
Selby	731,2	O 5	bedeckt	+13	0,5-1,4	0
Aberdeen	744,0	NW 2	-	+8	-0,0-0,4	0
Shibei	704,8	N 3	wolkig	+11	-0,0-0,4	-
Holyhead	-	-	-	-	-	-
de d'Aix	736,2	NNO 3	bedeckt	+10	-	0,5-12,4
St. Mathieu	-	-	-	-	-	-
Grimsby	731,1	N 3	beiter	+11	0,0-0,4	0
Paris	-	-	-	-	-	-
Vladivostok	731,2	NNO 3	halbbel.	+12	0,0-0,4	0
Heidelberg	730,5	NW 4	wolkig	+12	-	0,1-0,4
Bodo	725,2	W 3	bedeckt	+2	-0,0-0,4	0
Christiansund	725,7	NW 4	bedeckt	+7	-0,0-0,4	2,5-6,4
Skudesnes	722,3	NW 5	beiter	+7	-0,0-0,4	0
Vardø	736,2	N 4	beitekt	+7	-0,0-0,4	0
Skagen	735,5	N 4	beiter	+10	0,5-1,1	0
Lauztholm	733,0	NNO 4	wolkig	+10	0,0-0,4	0,5-2,4
Kopenhagen	734,1	NNO 3	-	+9	1,1-2,4	12,5-20,4
Stockholm	731,8	NW 4	bedeckt	+9	-0,0-1,4	-
Helsinki	755,5	NW 4	-	+8	-	0,5-1,4
Haparanda	750,5	NW 4	-	+8	-	2,5-6,4
Wassy	717,8	NNO 6	Schnee	+1	0,0-0,4	-
Kavkaz	721,7	NNO 6	bedeckt	+8	-	0
Arenthal	728,8	N 6	beiter	+7	-	-
Petersburg	748,8	W 1	beiter	+8	-	0,5-12,4
Riga	748,8	NNO 1	wolkig	+11	0,0-0,4	0
Wilna	741,9	W 1	bedeckt	+6	-	0,5-2,4
Gorki	-	-	-	-	-	-
Varschau	730,4	WNW 3	wolkig	+10	0,0-0,4	2,5-6,4
Kiew	730,5	SW 3	beiter	+10	-0,5-1,4	0
Wien	739,9	NW 1	bedeckt	+12	-0,5-1,4	0,5-2,4
Prag	-	-	-	-	-	-
Bom	737,7	SO 2	-	+10	0,5-1,4	0
Flourens	757,1	SO 1	-	+10	-0,0-0,4	0
Cagliari	751,0	WNW 2	wolkig	+10	-	0
Thorslava	722,8	W 1	bedeckt	+7	0,5-1,4	0,1-0,4
Seydysford	702,1	-	wo-kant	+1	20,5-31,4	20,5-31,4

Wettervorhersage für Sonntag, 11. Juni.

von der meteorologischen Station des physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
 Ziemlich heiter, mäßig warm.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden.

9. Juni	7 Uhr nachm.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalhöhe	755,2	754,5	756,0	755,2
Barometer auf dem Meerespiegel	765,8	765,2	766,6	765,8
Thermometer (Celcius)	15,4	15,1	14,5	15,0
Temperatur (mm)	10,0	12,0	5,0	12,3
Relative Feuchtigkeit (%)	83	81	70	79,0
Wind-Richtung und -Stärke	N 1	NW 2	NW 3	-
Niederschlagsmenge (mm)	-	-	-	-
Maxime Temperatur (Celcius) 20,1.	-	-	-	-
Niedrigste Temperatur 11,3.	-	-	-	-

Wasserstand des Rheins am 10. Juni.

Biedrich. Pegel:

Damen-Wettermäntel u. Pelerinen

aus wetterfesten einfarbigen und gemusterten Lodenstoffen in allen Größen vorrätig.

Heinrich Wels,

Marktstraße 34.

K 89



Billiges Angebot!

Für **325** Mk.

ein vollständiges echt Nussbaum-Schlafzimmer mit Intarsien, innen Eichen, mit weißem Marmor und Spiegeln.

Diwans,

nur prima Selbstanfertigung, 50 moderne Muster, prachtvolle Farben, **56-135 Mk.**

Ottomanen 27-30-32-35 Mk.

Vollständige hochbäuptige **Betten**

mit Matratzen von 65 Mk. an.

Gebr. Anton u. Leicher,
Adolf

6 Oranienstr. 6,

Möbel und Dekoration.

Erleichterte Bedingungen.

Wobus' „Wottenäther“
seit vielen Jahren erprobt. 841

Nur echt: **Progric Wobus.**

Taunusstraße 25. Tel. 2007.

Schwämme

vertellhaft

Parfümerie **Brano Backe.**

VON

HEUTE BIS ENDE AUGUST

BLEIBEN MEINE

VERKAUFSRÄUME

SONNTAGS GESCHLOSSEN.

J. BACHARACH

2 WEBERGASSE 4.

K 28

Aufforderung.

In der Nachlasssache des in Wiesbaden verstorbenen Heinrichs Herrn **Georg Friedrich Rudolph** fordere ich etwaige Gläubiger auf, ihre Ansprüche bis zum **25. d. M.** bei mir geltend zu machen.

Auch die dem Verstorbenen etwas schulden, werden aufgefordert, die Rückstände bis dahin zu begleichen. F 588

Wiesbaden, den 9. Juni 1911.

Der Nachlasspfleger

Barner, Stadtkämmerer a. D.

Sängerchor Wiesbaden.

Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr beginnend:

Großes Sommerfest

in dem schattig. Garten der Restauration „Zur Klostermühle“.

Dortselbst ist für Unterhaltung genügend Sorge getragen. — In diesem wohlvorbereiteten Feste sind Freunde und Gönner des Vereins, sowie unsere werthe Gesamtmitgliedschaft freundlichst eingeladen. F 3110

Der Vorstand.

Quartett-Verein Wiesbaden.

Am Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 3 Uhr:

Picnic

auf dem alten Exerzierplatz an der Harfir. (Glasberg) und laden wir hierzu unsere Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein.

Der Vorstand.

Scharnhorststraße 19. **Die Heilsarmee,** Scharnhorststraße 19.

Sonntag, den 11. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Große Extra-Versammlung

gef. von **Adjutant Tebbe,**

Leiter des Männerheims in Mainz.

Neberrnann herzlich willkommen. B 11849

Für Damen, Herren und Kinder in grösster Auswahl Sandalen zu den billigsten Preisen, Hausschuh. Turnschuh von 1.35 an.



Mainzer Schuh-Bazar.
Philipp Schönfeld.

Photograph. Atelier,

herausragend schön, feine Lage Rürubergs, hohe Bilderpreise, zehn Jahre lang in festen Händen, Umständehalber 1. Januar 1912 zu vermieten. Nur erste solente Werkstätten erhalten ausführl. Unterlagen von F 122

L. Ostermayr, Rüruberg.

Kaufmann in Leipzig, mit vornehmer, schuldenfreier Erbschaft und einem jährlichen Einkommen von RM. 12.000, evang., solid, gesund, gemüthlich, mit vornehmer Stellung und Denkungsart. Ende 40, stattliche, militärische Erscheinung. Witwer ohne Anh., möchte sich mit einer

Dame im Alter von 35-45 Jahren

mit gleichen Eigenschaften und größerem Vermögen, das sichergestellt wird, gerne wieder verheiraten. Ich bitte verehrte Damen, auch Witwen, meinen vollen Glauben Vertrauen schenken und gütige Offerten unter L. C. 8774 an **Rudolf Mosse, Leipzig,** senden zu wollen. (Lept. 12162) F 126

Dr. Grimmel,
Sp. f. Hautkrankheiten,
Jetzt Sprechst. 8 1/2-11 Uhr
und 3-4 Uhr.

Telephon 4623.
Karl Märker,

Dentist,
Kirchgasse 20.
Sprechst. für Zahnkranken 9-12 und
1/2 8-5 Uhr

Feinbäckerlicher Privat-
Mittags- u. Abendstisch
12-2 7-9

Süddeutsche Küche.
Alles in reiner Butter gel.
Diners 80 Pf., 1.20 RM., 1.50 RM.
Essen wird auch aus dem Hause geb.
Frau M. Kohler,
Schulgasse 6, 1.

Chiets-Obst- u. Gemüse-Halle.
Wichtig! Nichtstraße 2, Billig!
Prima Erdbeeren 10 Pfund 3 RM.
Dicke Erdbeeren 10 Pfund 4 RM.
Kirschen Pfd. 25, Johnen 25,
Erdbeeren 25, sowie alle Sorten Gemüse
raumend billig.

Restaurant Kaisersaal,

verbunden mit Rauenthaler Weinstube. B 10585

Empfehle meine **Rauenthaler Original-Weine** in Flaschen und Glas, sowie bestgepflegte Biere: **Busch (Spezial)** und **Pachorrbräu.** Anerkannt gute Küche. Bes.: **J. Schraub.**

Mainzer Schuhbazar

Für Kinder! **250** von **2** an. **Ph. Schönfeld**
Marktstraße 25. 646

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank

Köln und Berlin.

Subskription

auf **M. 10,000,000.-** 4% frühestens zum 2. Januar 1920 kündbare Pfandbriefe. Serie **XIIa**

emittiert auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 12. März 1894.

Die Pfandbriefe sind an der **Berliner Börse** auf Beschluss der Zulassungsstelle zum Handel und zur Notiz zugelassen; die Zulassung an den Börsen in **Köln, Frankfurt a. M. und München** wird ebenfalls sofort beantragt werden. Die **Rückzahlung** wird die gleiche sein, wie diejenige der bereits notierten vollständig gleichwertigen Serie **XII.** Die Pfandbriefe sind auf den Inhaber ausgefertigt in Abschnitten von 5000, 3000, 1000, 500, 200 und 100 Mark und mit halbjährigen, am 2. Januar und 1. Juli fälligen Zinscheinen versehen. Die Zahlung der Coupons erfolgt bei den Gesellschaftskassen, sowie bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen. **Frühestens zum 2. Januar 1920** kann die Tilgung erfolgen und zwar zum Nennwert im Wege der Kündigung ganzer Abteilungen à 1 Million, welche durch das Los bestimmt werden. Die Tilgung muss spätestens am 2. Januar 1976 erfolgt sein.

Zeichnungsbedingungen.

1. Die Zeichnung findet **Mittwoch, den 14. Juni d. Js.,** während der üblichen Geschäftsstunden statt, und zwar zum Kurse von

99.80 Prozent

bei unserer Gesellschaftskasse in **Köln und Berlin,** sowie bei sämtlichen Pfandbrief-Ausgabestellen der Bank.

In **Wiesbaden** bei:

Bank für Handel u. Industrie, Niederlassung Wiesbaden (vorm. Martin Wiener),

Marcus Berlé & Cie.,

Dresdner Bank, Geschäftsstelle Wiesbaden,

Carl Kalb Sohn Nachfolger,

Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Wiesbaden,

Vorherr Schluss der Zeichnungen ist vorbehalten

- Die Zeichnung findet auf Grund des von den Zeichnerstellen kostenfrei zu beziehenden Anmeldeformulars statt.
- Der Zeichnungspreis ist auf 99.80% unter Abrechnung der üblichen Stückzinsen bis zum Tage der Abnahme festgelegt. Den Stempel der Zuteilungs-Schlussnote hat der Zeichner zur Hälfte zu tragen.
- Die Zeichnung muss auf Verlangen der Zeichnerstelle eine Kaution von 5% des bezeichneten Nominalbetrages hinterlegt werden, und zwar in bar oder in solchen Wertpapieren, welche die Zeichnerstelle als zulässig anerkennt.
- Die Zuteilung erfolgt nach freiem Ermessen der Zeichnerstellen möglichst bald nach Schluss der Zeichnungen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Kaution unverzüglich zurückgegeben.
- Die Abnahme der zugeordneten Stücke hat gegen Zahlung des Zeichnungspreises in der Zeit vom **20. Juni bis 31. Juli d. J.** zu geschehen. Die hinterlegte Kaution wird bei der Zahlung zurückgegeben oder verrechnet.

Köln, im Juni 1911.
Berlin,

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.

Millnowski. Dr. Gerschel. Schmitz. F 126

Neue gelbe italien. Kartoffeln Pfd. 8 Pf.

Neue feinste Matjes-Seringe Stück 8 Pf.

Aegypter Zwiebeln Pfd. 7 Pf. Ditrone, große Früchte, Stück 5 Pf.

Zu haben am hiesigen Plage in den

Kölner Konsum-Geschäften.

Gesetzlich!
Sonntags ist das
Atelier nur von morg.
8 1/2 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen
geöffnet.

Gratistage

Gesetzlich!
Sonntags ist das
Atelier nur von morg.
8 1/2 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen
geöffnet.

Um den vielfachen Nachfragen nach unseren Gratisbildern gerecht zu werden, geben wir
Jedem, der sich in der Zeit

vom 25. Mai bis 16. Juni,
ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung,
wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen),

Als Geschenk

Trotz der billigen
Preise Garantie für
Haltbarkeit der
Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,
30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.
Telephon 1986.

1000 Mark zahlen wir
Demjenigen, der nachweist,
dass unsere Materialien nicht
erstklassig sind.

12 Visites 1.90	12 Kabinetts 4.90
12 Visites mitt 4 Mk.	12 Kabinetts mitt 8 Mk.

Samson & Cie

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.
Sonntags nur von 8 1/2 bis 2 Uhr geöffnet.

12 Visites für Kinder 2.50 Mk.	12 Postkarten von 1.90 Mk. an.
12 Viktoria mitt 5 Mk.	12 Princess mitt 9 Mk.

Hunde-Ausstellung — Mainz
am Sonntag, den 11. Juni, im Schlacht- u. Viehhof.
Direkter Anschluß mit der Elektrischen am Bahnhof.
Form. 8 Uhr bis abends 7 Uhr. — 3-6 Uhr: Konzert des Drag-Regts. Nr. 6.
425 Hunde gemeldet aus dem In- u. Auslande.
Entrée vormittags 1 Mk., nachmittags 50 Pf.

Apfelwein,
glanzhell, haltbar u. wohlbekömmlich,
da nur aus besseren vollkommen reifen
Obstsorten gekeltert, von billigeren
Weisweinen kaum zu unterscheiden.
Bei der jetzt beginnenden warmen
Jahreszeit ein gesundes, durstillendes
Getränk, sowie zur Bereitung von jeder
Art Bowlen besonders zu empfehlen.
p. Fl. oh. Gl. 26 Pf., bei 25 Fl. 25 Pf.,
bei 50 Fl. 24 Pf., bei 100 Fl. 24 Pf.
frei Haus geliefert. B9948
Carte Blanche (Obstsekt),
Fl. m. Steuer nur Mk. 1.50, bei 15 Fl.
Mk. 1.20.
F. A. Dienstbach,
Weinhandlung, Bismarckring 19.

„Wabernde Lohe“,
II. Sortierung einer 10-Pf.-Zigarre,
fste. milde Qualität, 10 Stück 70 Pf., Blütenweisser Brand,
empfiehlt
Adolf Haybach, Hellmundstrasse 43.

Leibbinden
und zweckmäßige Korsettierungen für Hängeleib, Brüche, Wanderorgane etc.
nach Dr. Ostertag, Teufel, Glenard, Kalasiris u. a. m.
Anfertigung nach Mass im eigenen Betrieb.
Sachverständige Beratung durch
Frau Fritz Assmann,
Corsetière - Bandagistin.
Saulgasse 30. Telephon 2923.



Elastisch und steif
wird die Plättwäsche bei Gebrauch
von **Battig's Bielefelder Glanz-Stärke**
Aelteste, anerkannt vorzügliche bewährte Marke, glänzende
Anerkennungen. In fast allen Drogen- u. Kolonialwarengeschäften erhältlich.
Achten Sie auf den Namen **Battig** und die Fabrikmarke (**Negerkopf**).
Vertreter: **L. M. Schmid,**
Wiesbaden, Gneisenaustrasse 13. — Telephon 3397.

!! Erdbeerbowle !!
bereitet aus Speierling-Apfelwein, per Str.-Fl. 38 Pf.,
1/2 Str.-Fl. 30 Pf., ist die beste!
Erdbeeren aus eigener Anlage täglich frisch!
Stachelbeerwein 70 Pf. Speierling-Sekt 1.30 Mk.
Johannisbeerwein 70 Pf. Johannisbeer-Sekt 1.80 Mk.
Erdbeerwein 1.00 Mk. Stachelbeer-Sekt 1.80 Mk.
Ferner empfehle meine beliebtesten:
Heidelbeerbrotwein per Fl. 60 Pf., Brombeerwein per
Fl. 80 Pf., Himbeerwein per Fl. 1 Mk.
Zu haben in d. meisten besseren Geschäften u. d. Obstweinkellerei
F. Henrich,
Blücherstraße 24. Telephon 1914.
Für Touristen! Gasthaus z. Löwen, Cronberg i. T.,
Ausverkauf von Ia Apfelwein und Speierling. B 11403

Für die Sommerfrische
Hängematten
von Mk. 2.— bis Mk. 20.—,
Feldstühle
von 50 Pf. bis Mk. 6.—,
Triumphstühle
von Mk. 3.— bis Mk. 30.—,
Beschäftigungs-Spiele,
Gesellschafts-Spiele
empfiehlt in reicher Auswahl und
bekannt guten Qualitäten
H. Schweitzer,
Hoflieferant,
erstes und ältestes Spielwarengeschäft
am Platze, 861
Ellenbogengasse 13.

Seltener
Gelegenheitskauf
Wir bringen ab heute zum Verkauf:
I Partieposten
mehr. Hundert Stück einzelner Damen-
hemden, teils angetrüb, teils Reifemuster.
Nur Ia Qualitäten.
Posten I per Stück Mk. 1.45
" II " " " 1.75
" III " " " 2.25
Der Wert dieser Hemden ist ein bedeutend höherer, daher jeder
Einkauf eine Ersparnis für Sie.
Gebrüder Stern.
Spezialität: Gelegenheitskäufe.
Nur Ellenbogengasse 8. 6828

Bringmaschinen
und Messerputzmaschinen repariert schnell und billig
Philipp Kraemer, Wehrgasse 27. Telephon 2970.

Zitronen
Stück 4, 5 u. 6 Pf.
Duzend 45, 55 u. 65 Pf.
empfiehlt
Eier- und Butter-Großhandlung
Ellenbogengasse 4. **P. Lehr,** Teleph. 138.
Filiale 13 Moritzstraße 13. 852

Spazierstöcke
in Manila, Malacca, sowie Hartbölzer
empfiehlt
G. M. Rösch,
46 Webergasse 40. 572
Kartoffeln,
Ia Frankenthaler Gelbe,
8 Pfd. 35 Pf.,
per Zentner 4 Mk.,
solange Vorrat reicht. B11803
Karl Kirehner, Rheing. Str. 2,
Telephon 470.
Für die Sommermonate
reichhaltiger vegetarischer
Mittagstisch v. 12 1/2-2 Uhr.
Telephonische Anmeldung erbeten
4513. 6778
Pension Sella, Rheinstrasse 34.

Ab Montag, den 12. Juni:

Original-Modelle und Kopien

Jackenkleider

Tailenkleider

Mäntel etc.

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Hertz Langgasse 20.

Hotel Erbprinz.
Täglich Konzert
des Elite-Damen-Orchesters
Hans Pischel.

Kunstanzeige.
Die hier anwesende
Turmseilkünstler-
Gesellschaft
gibt
heute Samstag u. Sonntag
Vorstellungen.
Sonntagmittags 3 Uhr
Kinder- u. Familienvorstellung
Sonntagmittags 3 Uhr:
Großes Feuerwerk.
Es ladet ein Die Direktion.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskrankhe.
Heilung der Gonorrhoe (Harn-
röhrenentzündung) u. Syphilis ohne
Quecks., ohne Einspr., ohne
Berufstör., ohne Rückfall. Auf-
kl. Brosch. 1. dt.-kr. verschl.
Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med.
Th. Sauer's Biochemische Heil-
verfahren, Köln, A. d. Dominik. 8
(Hauptbahnhof).

Frisch geschossenes
Reh im Ausschnitt,
sowie
lägl. frisch geschlachtete
Hühner,
Gäusen,
Gänse etc.
in größter Auswahl zu
den bekannt billigsten
Preisen.

Joh. Geyer II. Nachf.,
Wilk. Küche,
34 Grabenstraße 34, vis-à-vis dem
Bäderbrunnen. — Teleph. 3236.

Kartoffeln,
selbe, habe noch 80 Zentner abzugeben.
Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.

Kartoffeln, feinste Qualität,
belieb. zentnerweise
frei Haus

Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.
Feinste vollst. Zitronen
Stück von 3 Pf. an.

Delikatessenhaus Losskarn,
Gise Worigstraße 16 u. Adelheidsstraße 33.

Eröffnungs-Anzeige.
Einem verehrlichen Publikum die ergebene Mitteilung, daß von
heute ab die altbekannte
Pohls Weinstube, Michelsberg 10,
verbunden mit Original Wiener Küche, wieder eröffnet ist.
Ihm geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll **August Eigenseder.**

Damenstiefel, Mainzer Schuhbazar
imit. Chevreau, echte
Lackaffe, Nr. 38-42, **4.50**
Philipp Schönfeld,
Marktstraße 25. 686

Jetzt ist es Zeit!
die Sommerprossen zu bekämpfen.
ALBION
(potentamtl. geschützt)
Nr. 2 verstärkt
entfernt
Sommer-
prossen,
Sonnen-
brand,
braune Haut
und
gelben Teint.
Gibt Pflaum
à 1 Mark in
Apotheker Blums Flora-Drogerie,
Gr. Burgstraße 5. Telephon 2183.

Elegante Herrenstiefel
mit und ohne Lackaffe
5 75
Mainzer Schuh-Bazar
Philipp Schönfeld,
Marktstraße 25,
Telephon 4283. 731

Neue Möbel
wegen Wegzugs billig zu verkaufen.
geeign. für jung. Ehepaar. Röhres
Blücherstraße 11, 2 links. B11702
Küchengeräte-Möbel
Bant, Tisch, 3 Stühle (Eisen) zu
berl. Röh. im Tagbl.-Verlag. P

Wanzen nebst Brut,
sowie sämtliches Ungeziefer, vernichte ich
unter jährlicher Garantie.
Heinr. Sartorius,
Kammerjäger, Vorfrische 5. Tel. 873.

Existenz.
Für den Bezirk Wiesbaden-
Rauzig ist das Vertriebsrecht
einer gel. gesch. Reflame-
Reinheit zu vergeben. Tüchtigen
Herren wird Gelegenheit geboten,
sich durch eine solide und reelle
Sache, die spielend leicht durch-
führbar ist, mit wenig Kapital eine
dauernde u. gute Existenz zu
verschaffen. Der große Erfolg
wird nachgewiesen u. belieh. erwäh.
Reflekt. Sonntag, den 11. d. M.
von 10-3 Uhr mitt. u. Mont-
tag, den 12. d. M. von 2 bis
6 Uhr nachmittags im **Hotel**
Grüner Wald, Wiesbaden,
vorzusprechen. Kauf. ert. Portier.
F71

Achtung! + Achtung!
Rattenplage, Schwaben, Ameisen,
Wotten, Wanzen, Wanzen nebst Brut
vernichtet unter Garantie.
Kammerjäger Jacob Feigen,
Albrechtstraße 9, 3. Stadt, Biebrich.
Reflektanten wollen sich bitte schrift-
lich oder mündlich melden.

Lungenheilmittel
„Quiffana“,
best. empfohl. Familien-Verכון,
neu eingerichtet, volle Preise.

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo
die Natur dieses verleiht, wird über
Nacht durch Gebrauch von Bern-
hardt's Rosenmilch das Gesicht und
die Hände weich und zart in jugend-
lichen Weise. Beseitigt Leberflecke,
Mitesser, Gesichtsröte und Sommer-
prossen, sowie alle Unreinheiten des
Gesichts u. der Hände. Glas Mk. 1.50.
Brennerei-Kopf-Wasser und
Diefen-Kopf-Wasser
von L. R. Bernhardt, Braunschweig,
ist das allerbeste Haarwasser der Neu-
zeit. Die Kraft dieser Essenzen hat
geradezu überraschenden Erfolg für
das Wachstum der Haare u. kräftigt
die Kopfhaut, so daß sich kein
Schimm- und Schuppen wieder bildet.
à Glas 75 Pf., Mk. 1.50, 2.50.
Französische Haarfarbe
von Jean Rabot in Paris.
Greise und rote Haare sofort braun
und schwarz unerschütterlich edel zu
färben, wird jedermann erjucht, dieses
neue art- und Weise Haarfarbe-
mittel in Anwendung zu bringen,
da einmögich Farben die Haare für
immer edel färbt. à Carton Mk. 2.50.
Lodenwasser
gibt jedem Haar unverwundliche Loden
u. Bekleidungs. Gl. 1 Mk. u. 60 Pf.
Eutharmanas-Bomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden
lästigen Haarschmutz des Gesichts und
der Arme gefahr- und schmerzlos.
à Glas Mk. 1.50.
Englischer Bartwuchs
befördert bei jungen Leuten rasch
einen kräftigen Bart und verleiht
dünnpoltrache Bart. à Glas 2 Mk.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des
Trücker Galyan-Braunweins sehr
gehört. Derselbe ist zugleich haar-
färbendes Kopf- und antiseptisches
Mundwasser. Gebr.-Anw. gratis.
Glas Mk. 1.50, 2.50, Rp. Derselbe
von Engländerin u. -blüten. 868

Medizinal-Drogerie Sanitas, Apo-
theker Massenamp, Wartburg-
straße 5, neben Bahnh., Drogerie
Kochs, Taunusstraße 25, Ernst
Kochs, Apotheker, Westend-Dro-
gerie, Sedanplatz 1, Otto Siebert,
Apotheker, Frogenhandlung,
Marktstraße 9.

Blütenweiß ohne Chlor!
Wäschebleichmittel
Gardinen-Spanner
C. Motter, Drankstr. 35, Tel. 4810.

Papiergeschäft
in günstiger, zentraler Lage, ist
umzuwandeln in ein unter günstigen
Bedingungen zu ver. Offerten u.
S. 471 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Motorrad,
in toller. Zustand, bestes deutsches
Fabr. 1 1/2 P. S. „Wanderer“, unter.
sehr Schwere, Federgabel, preiswert
zu ver. Friedrichstraße 38, Part.

Fernsprecher
6650-53.
Wünschen Sie
eine
Vornehme, geschmack-
volle und schnelle, also
Erfolg versprechende
Ausführung Ihrer Druck-
sachen, dann wenden
Sie sich an die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden
Langgasse No. 21
gegründet 1809
Welche Ihnen gern mit
Druckproben und Preis-
berechnungen zu
Diensten steht.


Ewegen plötzlicher Verletzung
schön gelegene 4-Zimmer-Wohnung -
Aussicht auf den Taunus -
mit **Preisnachlaß**
billig zum 1. Juli zu verm. Näheres
Dohheimer Straße 68, 1.
Mädchen kann das Bügel-
erlernen Seerodenstraße 4, Stb. 1.
Hausmädchen,
das bügeln kann, gesucht
Hotel Rose.
Junge verh. Frau
sucht Beschäftigung bei Kindern als
Gesellschafterin. Off. unter B. 472
an den Tagbl.-Verlag.
Ordentl. Junge 3. Bef.
gesucht Rheinstraße 66, Part.

Empfehle für morgen Sonntag:
Kirschkuchen von Weichselkirschen per Stück **1 Mk.** | **Erdbeertorte** von Ananas-Erdbeeren per Stück **1 Mk.**
W. Maldaner, Marktstrasse 34.
Filialen: Kaiser-Friedrich-Ring 44, Sedanplatz 7, Hotel Römerbad am Kochbrunnen. 868

Amfliche Anzeigen

Am 23. Juni d. J., vor- mittags 11 Uhr, wird an Ge- richtsstelle, Zimmer Nr. 60, von dem in hiesiger Gemarfung, Leber- berg, belegenen Acker, Kartenblatt 35, Parzelle Nr. 62, 10 ar 62 qm groB, Wert 21,240 M., ein sechstel Anteil zwangsweise versteigert. F 257 Wiesbaden, den 6. Juni 1911. K63

Am 27. Juni d. J., vor- mittags 10 Uhr, wird ein in der Hahnengasse 14, hier, gelegenes Wohnhaus mit abgefondertem Pflanz- und Hofraum, 0,76 qm groB, 2700 M. Nutzungswert, 80,000 M. gemeiner Wert, zwecks Aufhebung der Gemeinschaft, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, zwangsweise ver- steigert. F 257 Wiesbaden, den 6. Juni 1911. K63

Am 27. Juni d. J., nach- 4 1/2 Uhr, werden auf dem Btirger- meisteramt in Schierstein 3 Acker, Graberwiesen, zuf. 31 ar 53 qm, ein Wohnhaus mit Hofraum, Haus- garten, Holzstall, Scheune mit Schweinestall und Abort, Thieles PrivatstraBe Nr. 7, Gemarfung Schierstein, 2 ar 33 qm groB, 3,80 M. Reinertrag, 330 M. Ge- biiudesteuernutzungswert, 8000 M. gemeiner Wert, zwangsweise ver- steigert. F 257 Wiesbaden, den 6. Juni 1911. K63

Bekanntmachung. Nach Befchluss des Bezugsgerichts werden samlliche Wiesengrundi vom 16. Juni d. J. ab zur Bewirtschaftung geoffnet. Wiesbaden, den 20. Mai 1911. Der Oberbtirgermeister.

Bekanntmachung. Die Besitzer von Neopflanzungen in hiesiger Gemarfung werden auf die Saendlichkeit des an den Weiden vorkommenden Pilzes Peronospora viticola, Falscher Mehltau genannt, aufmerksam gemacht. Derselbe tritt gewoehnlich Anfang August, oft auch schon im Juli auf und macht sich dadurch bemerkbar, dass auf der Oberseite der Weiden- blätter gelbliche verstaubene Flecken entstehen, welche in ihrer Ausdehnung schnell zunehmen und nach und nach braun werden. Die mit dem Pilz befallenen Weiden fallen rasch ab, wodurch die Reife der Trauben verhindert wird. Auch die Weiden selbst werden vom Pilz er- griffen und schrumpfen dann ein. Eine Bekampfung mit Versaureung und Abkuehlung des Weides ist im Rathaus, der Zimmer Nr. 44, aus- gesucht.

Ein vorzuegliches Mittel gegen die Betonspota besteht nun in dem Ver- wesen der Weiden mit einer Losung, die aus 3 Kilogramm frisch gebranntem Kalk und 3 Kilogramm Stupferwurz in 100 Liter Wasser be- steht. Man hangt das Kupfer- stuepf in einem Sackchen ueber Nacht in einen Teil des Wassers, damit es sich aufluest, und loest mit einem andern Teil des Wassers den Kalk ab, um dann beide Losungen nach dem Erhalten des Kalkwassers mit dem Reize der gesammelten Wassermenge zu vermischen. Diese blaue Saftigkeit sollte entweder bei oder loestlich nach der Waile angetan- det und 4 Wochen darauf von neuem ge- braucht werden. Das Mittel wirkt praeventiv und haelt die Weiden von den Flecken ab. Darum sollte man mit dem Versetzen nicht warten, bis sich der Pilz bereits bemerkbar macht. Gute Spritzen sind diejenigen von Allweiser in Homburg (Baden) und von Vermorel in Villefranche (Rhone) in Frankreich.

Sind die Weiden und Weiden der Weiden noch sehr jung, so nehme man zum ersten Versetzen der Weiden halbes die doppelte Menge Wasser, auch vermeide man es, bei heissem Sonnenschein zu arbeiten. Ein drittes Versetzen im August wird nur bei besonders heftigen Ausbreiten des Pilzes noetig sein. Wiesbaden, den 1. Juni 1911. Der Magistrat.

Auszug aus der StraBenpolizei- Verordnung fuur den Stadtkreis Wiesbaden vom 10. Okt. 1910. § 88.

4. Kindern unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Dien- stboten oder Personen in unfaerberer Kleidung ist die Benutzung der in den oeffentlichen Anlagen u. StraBen aufgestellten Ruhebunche, welche die Bezeichnung „Stadt Wiesbaden“ oder „Ausverkaufung“ tragen, unter- sagt.

Bekanntmachung. Am Freitagnamstag ist das SchloBbad und das Rosenbad ab- geschlossen, dagegen das Rhein- bad und Norderbad offen. Wiesbaden, den 7. Juni 1911. Staetliches Maschinenbauamt.

Verdingung. Die Eisenbetonarbeiten usw. auf Eiseustruenger und Betonstufen fuur den Neubau der Landesbibliothek an der RheinstraBe sollen im Wege der oeffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Verdingungsunterlagen und Zeich- nungen koennen waehrend der Vor- mittagsdienststunden im Verwal- tungsgebau, FriedrichstraBe Nr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Ange- botsunterlagen, einschliesslich Zeich- nungen, auch von dort gegen Bar- zahlung oder bestellgeldfreie Einren- dung von 2 M. bezogen werden.

Verdloessene und mit der Auf- schrift „S. A. 21“ versehenen Angebote sind spaetestens bis Freitag, den 16. Juni 1911, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eroffnung der Angebote er- folgt in Gegenwart der etwa er- scheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefuellten Verdingungsformu- lar eingereichten Angebote werden beruecksichtigt. Aufschlagfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 1. Juni 1911. Staetliches Hochbauamt.

Verdingung. Die Montierarbeiten und Beton- wuerken fuur den Neubau der Wittel- schule an der MantuffelstraBe sollen im Wege der oeffentlichen Aus- schreibung verdingung werden.

Verdingungsunterlagen und Zeich- nungen koennen waehrend der Vor- mittagsdienststunden im Verwal- tungsgebau, FriedrichstraBe 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Ange- botsunterlagen, einschliesslich Zeich- nungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 40 Pf. bezogen werden.

Verdloessene und mit der Auf- schrift „S. A. 23“ versehenen Angebote sind spaetestens bis Freitag, den 16. Juni 1911, vormittags 11.30 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eroffnung der Angebote er- folgt in Gegenwart der etwa er- scheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefuellten Verdingungsformu- lar eingereichten Angebote werden beruecksichtigt. Aufschlagfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 3. Juni 1911. Staetliches Hochbauamt.

Verdingung. Die Aufbrucharbeiten fuur den Um- bau der WilhelmstraBe sollen im Wege der oeffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Angebotsformulare, Verdingungs- unterlagen und Zeichnungen koennen waehrend der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, ein- gesehen, die Verdingungsunterlagen, einschliesslich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestell- geldfreie Einreichung von 1 M. (ohne Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum 14. Juni d. J. einschliesslich, bezogen werden.

Verdloessene und mit entsprechen- der Aufschrift versehenen Angebote sind spaetestens bis Freitag, den 16. Juni 1911, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 53, ein- zureichen.

Die Eroffnung der Angebote er- folgt in Gegenwart der etwa er- scheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefuellten Verdingungsformu- lar eingereichten Angebote werden bei der Aufschlagsberechnung beruec- sichtigt. Aufschlagfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 2. Juni 1911. Staetliches StraBenbauamt.

Verdingung. Die Ausfuhrung eines zweimastigen Anstriches des Gasbehalters II mit einer vom Gaswerk zu stellenden Farbe soll vergeben werden. Ange- bote darfuur sind bis zum 16. Juni d. J. vormittags 12 Uhr, verdloessen und mit der Aufschrift „Anstrich des Gasbehalters II“ versehen, an die Verwaltung des staetlichen Gas- werkes, hier, Mainzer StraBe 142, einzureichen.

Angebotsbedingungen u. Bedingungen koennen auf dem Gaswerk, wo auch sonstige Auskuenfte erhaelt werden, von 9-12 Uhr morgens gegen eine Gebuuehr von M. 0.50 in Empfang genommen werden. Bei der Ver- gebung koennen nur Einwohner der Stadt Wiesbaden beruecksichtigt werden.

Wiesbaden, den 30. Mai 1911. Verwaltung des staetl. Gaswerkes Wiesbaden.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen in einfacher wie feiner Aus- fuhrung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerel Kontor: Langgasse 21.

Schone 2-Zimmer-Wohn- ist wegen Wegzugs fuur sofort zu vermieten BlucherstraBe 11, 2. Stod. Nah. Postamt. B11709

Verloren ein schwarzer Damen-Galet auf dem Wege von der Mainzer StraBe nach dem Bahnhof. Gegen Belohnung abzugeben Mainzer StraBe 3. 6828

Waepfchen, dunkelrot, mit der Aufschrift „Reing Wilias“, Inhalt 200 M. in Scheinen, 1 Paket auf Elisabeth Weiger, Schneiderin, fahrend, auf dem Wege vom H. Vorshuf bis Porzahn u. co. daselbst zwisch. 249 u. 10 1/2 Uhr verloren. Gegen Belohnung auf der Polizeidirektion, Zimmer Nr. 32, abzugeben.

Verloren gold. Brosche mit schwarz. Kopf. Abgab. arg. Felohn. Nah. Tagbl. Verlag. Qa

Kanarienvogel entflohen. Abs. a. g. Del. Wiswardring 42, 3.

Wiesbadener Bestattungs- Institut Gebr. Neugebauer. Dampf-Saehneerei. Gebr. 1856. 602 Telefon 411. Sargmagazin Schwalbacherstr. 36. Lieferant des Vereins fuur Feuerbestattung.

Uebernahme von Ueberfuhrungen von und nach auswaert mit eigenen Leichen- wagen.

BLUSEN TRAUER-KLEIDER RÖCKE STOFFE J. BACHARACH WEBERGASSE K 23

Trauerhuete Schleier, Crapes, Fiore etc. Graestes Lager. Billige Preise. 43 Gerstel & Israel Spezialhaus fuur Putz, Langgasse 19. — Tel. 2116.

Trauer-Kleider Trauer-Blusen Trauer-Roecke Trauer-Stoffe Wiesbaden Langgasse 20 J. Hertz K 63

Franz Grunthaler, Telephon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 176. Inh. Nicolaus Grunthaler, akad. Bildhauer. Grabdenkmaler Aschenurnen. 838

Die Geburt eines gesunden Maedchens zeigen hoeherefreut an G. A. Lehmann junior und Frau.

Danksagung. Fuur die anfaehlich des Todes unserer lieben Mutter, Schwester- mütter, Grossmutter und Schwester, der Fran Juliane Kemper, geb. Grube, Wwe., und erwiehene Teilnahme, sowie fuur die vielen Krankschenden sprechen wir hiermit unseren tiefgefuehlten Dank aus. Wiesbaden, Voerlen, den 10. Juni 1911. Die trauernden Hinterbliebenen.

Codes-Anzeige. Heute nachmittags 5 1/2 Uhr verschied infolge eines Herzschlages unsere gute Mutter, Schwester, Grossmutter, Schwester, Schwage- rin und Tante, Frau Margarethe Grummer, Wwe., geb. Lang, was wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten mitteilen. Wiesbaden, 9. Juni 1911. Die trauernden Hinterbliebenen. Togheimer Str. 80. Die Verdingung findet Montag, den 12. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Sudfriedhofs aus statt.

Statt besonderer Anzeige. Gott dem Allmaechtigen hat es gefallen, unsere gute Gattin, Mutter, Schwester, Schwage- rin und Tante, Frau Ottilie Luria, geb. Hahn, nach kurzem, schwerem Leiden, im 41. Lebensjahre, nach 21jaehriger gluecklicher Ehe zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die trauernde Familie. Trauerfeierlichkeit und Beisetzung findet am 12. d. M., 3 Uhr nachmittags, auf dem israel. Friedhofe an der Platter Str. statt. Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt. B11898

Statt besonderer Anzeige. Gestern Abend entschlief sanft nach laengerem, geduldig ertragenem Leiden unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neiter, Herr Felix Alexander Chanisch, Apotheker, im Alter von 78 Jahren. Um hilfes Beileid bitten Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden (Bilowstr. 1), Crier, Neuf, Coeln, den 9. Juni 1911.

